

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **74 (1967)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textilindustrie

10

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTILINDUSTRIE

OKTOBER 1967

74. JAHRGANG

ERSCHEINT MONATLICH

CH

45918

10 P 2

STÄUBLI

Gegenzug-Offenfach-Doppelhub-
Schaftmaschine mit Papierkarten,
Typ LEZSRDO, für oberbaulose
Webstühle mit hohen Tourenzahlen

Die **4** von Horgen

Grob & Co. AG Horgen

Schweiter AG Horgen

Gebr. Stäubli & Co. Horgen

Sam. Vollenweider AG Horgen



Fehler in der Auftragsabwicklung kommen im Textilbetrieb besonders teuer zu stehen



Modell Electronic
20 Modelle für jede
Betriebsgröße und
jeden Arbeitsanfall

Kleine Ursache — große Wirkung!

Wirklich: In der Textil- und Bekleidungsindustrie kann sich ein kleiner Schreibfehler besonders verlustreich auswirken. Eine einzige unrichtige Angabe führt zur Fertigung einer falschen Partie im Spinnerei- oder Webereibetrieb. Oder falsche Daten in bezug auf Größen und Dessins verursachen kostspielige Fehler in der Zuschneiderei.

Lassen sich solche Fehler vermeiden? Ja! Mit einer ORMIG-Umdruckorganisation. **Im Textilbetrieb werden sämtliche Angaben des Fertigungsplanes auf ein Umdruckoriginal geschrieben. Und in ein paar Augenblicken liefert der ORMIG-Zellendruckers sämtliche für die Fertigung notwendigen Papiere — mit ganzen oder auszugsweisen Texten.** Zum Beispiel: Auftragskarte, Partiebegleitkarte, Spinnerei-, Färberei-, Zwirnerei- und Weberei-Auftrag, Stückerhänger, Appreturauftrag, Fertigungslagerkarte usw.

Oder im Konfektionsbetrieb: Auftragsbestätigung für den Kunden, Referenzkarte, Dispositions- und Schnitzettel, Rechnung, Lieferschein usw. Und für das Lohnwesen können die Fertigungsscheine mit Lohncoupons für die gewünschten Stückzahlen umgedruckt werden.

So sucht also ORMIG nach Lösungen, wie im Textil- und Bekleidungsbetrieb Schreibarbeiten auf ein Minimum reduziert werden können. Um damit die Auftragsabwicklung zu beschleunigen und kostspielige Fehler zu vermeiden!

Unterlagen und Beispiele stehen aus folgenden Sparten zur Verfügung: Webereien, Spinnereien, Färbereien, Blusen-, Trikot-, Kleider-, Hut- oder Schürzenfabriken. Fordern Sie sie bitte an. Oder verlangen Sie den Besuch des ORMIG-Beraters.

Generalvertretung für die Schweiz:

Hans Hüppi, 8045 Zürich, Wiedingstraße 78, Tel. 051 / 35 61 40

ORMIG

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion: Letzigraben 195, CH-8047 Zürich

Inseratenannahme: Orell Füssli-Annoncen AG, Limmatquai 4, Postfach, CH-8022 Zürich

Verlag und Adreßänderungen: R. Schüttel, Im Loon 354, CH-5443 Niederrohrdorf AG

Druck und Versand: Buchdruckerei Lienberger AG, Obere Zäune 22, CH-8001 Zürich

Nr. 10 Oktober 1967 74. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger
Textilfachschüler Zürich und Angehöriger
der Textilindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-
Gesellschaft und des Verbandes Schweiz.
Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer
Textilfachleute und Absolventen der Textil-
fachschule Wattwil

Von Monat zu Monat

Neue Fremdarbeiterregelung in Sicht

Seit 1963 sind eidgenössische Vorschriften über die Begrenzung und Herabsetzung des Bestandes an ausländischen Arbeitskräften wirksam, die nach dem Prinzip der sogenannten Doppelplafonierung sowohl den Gesamtpersonalbestand als auch den Fremdarbeiterbestand reglementieren. Obwohl von Jahr zu Jahr versucht wurde, die Bundesratsbeschlüsse der neuen Situation anzupassen, erweist sich doch immer deutlicher, daß eine solche Ordnung der sich zunehmend differenzierenden Wirtschaftsentwicklung nicht gerecht zu werden vermag. Die Regelung ist zu starr und nimmt zu wenig Rücksicht auf die unterschiedliche Struktur der einzelnen Branchen und Firmen. Der Schematismus dieses Systems zeigt sich beispielsweise darin, daß die einen Firmen durch Personal-mangel in ihrer Entwicklung behindert sind, während andere das ihnen zustehende Fremdarbeiterkontingent nicht voll ausnützen müssen. Da andererseits eine völlige Freigabe der Zulassung von Fremdarbeitern aus staatspolitischen Gründen nicht denkbar ist, haben die Behörden in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsverbänden nach neuen Möglichkeiten gesucht, die Zahl der Fremdarbeiter in Schranken zu halten, ohne die Betriebe in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung über Gebühr einzuschränken. Es stehen nun *drei Varianten* zur Diskussion, zu denen die Spitzenverbände und die Kantone Stellung nehmen müssen. Variante A, vorgeschlagen vom BIGA, sieht eine gesamtschweizerische Begrenzung der ausländischen Arbeitskräfte mit schrittweiser Lockerung der betriebsweisen Begrenzung vor. Dies würde bedingen, daß der Bestand der Fremdarbeiter dauernd ermittelt und die Zuzugssperre immer wieder geöffnet und geschlossen werden müßte. Außerdem würde der Kampf um die Arbeitskräfte wohl zu einem massiven Lohnauftrieb führen. Variante B, vorgeschlagen von der Fremdenpolizei, befürwortet eine schrittweise Entlassung der Ausländer aus der Plafonierung nach Maßgabe der Aufenthaltsdauer mit individueller und fortlaufender Herabsetzung der Ausländerbestände der Betriebe. Auch diese Variante ist mit einigen Nachteilen behaftet. Variante C schließlich, vorgeschlagen vom Zentralverband schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen, sieht ebenfalls eine schrittweise Entlassung nach Maßgabe der Aufenthaltsdauer vor, jedoch verbunden mit der Fortführung der allgemeinen prozentualen Herabsetzung der Ausländerbestände der Betriebe. Diese letzte Variante, welche das Prinzip der Abschälung von Jahrringen verwirklicht, erscheint für die Wirtschaft als kleinstes Uebel und sollte deshalb befürwortet werden. Nach dieser Variante wären die Firmen frei, beliebig viele Schweizer, niedergelassene Ausländer, Grenzgänger und langjährige, aus der Kontrolle entlassene Fremdarbeiter einzustellen, soweit sie diese auf dem Arbeitsmarkt finden. Da sie aber keinen Anspruch auf den Ersatz austretender, nicht mehr plafonierter Fremd-

arbeiter hätten, müßten sie durch entsprechende Arbeitsbedingungen dafür sorgen, daß sie ihre liberalisierten Fremdarbeiter nicht verlieren. Auf diese Weise kämen wir schrittweise wieder zu einem freiheitlichen, den wirtschaftlichen Gegebenheiten angepaßten System.

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat

Neue Fremdarbeiterregelung in Sicht
Illusorische Zollsenkungen
Unser textiler Außenhandel mit Deutschland

Handelsnachrichten

Die Lage der schweizerischen Baumwollindustrie
Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels

Kritisch beobachtet — kritisch kommentiert

Nochmals die Mini-Mode

Industrielle Nachrichten

Textil- und Bekleidungsindustrie in 20 Jahren
Die Entwicklung der schweizerischen Seidenindustrie im ersten Halbjahr 1967

Betriebswirtschaftliche Spalte

Marketing in der Textilwirtschaft

Rohstoffe

«V.I.P.-Look Crimplene»

Spinnerei, Weberei

Neue stufenlos regulierbare Dampfkessel

Messen

Nach Köln der Messe wegen
Wiener Internationale Herbstmesse 1967
Frankfurter Herbstmesse 1967

Tagungen

MTM-2-Ausbildungskurs

Mode

Modische Wollstoffe heute — morgen — übermorgen
Modischer «tour d'horizon» bei Grieder

Rundschau

Erneuerung im Zeichen der ITMA 1967
Arbeitsgemeinschaft der Textil- und Bekleidungsindustrie für Nachwuchsförderung

Jubiläum

25 Jahre SVF

Vereinsnachrichten

Wattwil und Zürich: VST und VET in Rüti zu Gast
Zürich: Unterrichtskurse 1967/1968

Illusorische Zollsenkungen

Die Zollsenkungsverhandlungen der Kennedy-Runde des GATT sind abgeschlossen, und das Ergebnis wurde überall zur Kenntnis genommen und gebührend gewürdigt. Leider ist es für die schweizerische Textilindustrie unbefriedigend ausgefallen. Bei einigen Positionen wurde überhaupt keine Reduktion erzielt, bei anderen nur eine sehr bescheidene. Dazu kommt noch die Tatsache, daß die Zollsenkungen nicht auf einmal realisiert werden, sondern stufenweise im Verlauf von fünf Jahren in gleichen Raten eingeführt werden sollen. Ueber die Einzelheiten ist allerdings noch nichts bekannt. Die stufenweise Inkraftsetzung wäre sinnvoll gewesen, wenn das ursprüngliche Ziel der Initiative Präsident Kennedys, nämlich eine weltweite und umfassende Senkung der Zölle um 50 %, verwirklicht worden wäre. Man hätte in diesem Fall jedes Jahr einen Abbau um 10 %, ähnlich wie beim Zollabbau innerhalb der EWG und der EFTA, durchführen können. Wie sieht es aber aus, wenn nun beispielsweise die EWG ihre Zollsenkung für Seidengewebe von 14 % auf 13 % im Laufe von fünf Jahren schrittweise durchführen wollte? Dies erscheint absurd, und es bleibt zu hoffen, daß in derartigen Fällen die bescheidene Reduktion in einem Zuge, und zwar zu Beginn der Abbauperiode, eingeführt wird.

Bei der EWG, unserem wichtigsten Abnehmergebiet, kommt nun noch dazu, daß die in Genf vereinbarten Zollsenkungen nicht auf den heute geltenden nationalen Zolltarifen gewährt werden, sondern auf dem *gemeinsamen EWG-Außenzolltarif*. Diesem Umstand wurde bisher zu wenig Beachtung geschenkt. Bekanntlich müssen die EWG-Staaten ihre nationalen Zölle dem gemeinsamen Tarif schrittweise angleichen. Die letzte Anpassungsrunde soll Mitte 1968 durchgeführt werden. Nun ist es aber im allgemeinen so, daß heute der französische und italienische Tarif noch über dem gemeinsamen EWG-Tarif liegt, während die deutschen Zölle niedriger sind. Bei den Benelux-Staaten trifft bald das eine, bald das andere zu. Das heißt, daß Deutschland, unser Großkunde, seine heutigen Zollansätze in Angleichung an den EWG-Tarif in den meisten Fällen *erhöhen* muß. Soweit diese Erhöhung nicht durch die erste Rate des Abbaues gemäß Kennedy-Runde kompensiert wird, tritt eine effektive Erhöhung gegenüber dem heutigen Stand ein, die dann allerdings in den meisten Fällen später wieder wettgemacht werden wird. Bei den in der Kennedy-Runde am schlechtesten weggekommenen Positionen muß indessen mit einer bleibenden Er-

höhung gerechnet werden. Auf diese Weise erscheint der sogenannte Erfolg der Kennedy-Runde in einem noch fragwürdigeren Licht. Viele der auf dem Papier ausgewiesenen Zollsenkungen erweisen sich somit als illusorisch.

Unser textiler Außenhandel mit Deutschland

Der kürzlich erschienene Jahresbericht 1966 des deutschen Gesamtverbandes der Textilindustrie enthält u. a. auch Angaben über den Außenhandel in Textilien mit verschiedenen Ländern. Dabei werden sämtliche Textilien, unterteilt in Rohstoffe, Garne, Gewebe und Fertigwaren, zusammengefaßt. Die Gegenüberstellung dieser Gesamtzahlen ergibt ein Uebergewicht der textilen Handelsbilanz zugunsten von Deutschland. Die deutschen Lieferungen nach der Schweiz erreichten im Jahre 1964 einen Wert von 331 Millionen DM, 1965 einen solchen von 339 Mio und 1966 von 352 Mio. Es ist also eine ständige Steigerung festzustellen. Umgekehrt hielten sich die deutschen Bezüge an Textilien aus unserem Land in den drei gleichen Jahren ungefähr auf gleicher Höhe, nämlich 1964 auf 294 Millionen DM, 1965 auf 308 Mio und 1966 wieder auf 294 Mio.

Betrachtet man die Ergebnisse des Jahres 1966 im einzelnen, so kann festgestellt werden, daß das Schwergewicht der deutschen Lieferungen in die Schweiz bei den Fertigwaren liegt. Sie erreichten einen Wert von 138 Millionen DM. In der umgekehrten Richtung wurden nur Konfektionswaren im Betrag von 59 Mio DM geliefert. Auch bei den Rohmaterialien überwiegen die deutschen Exporte mit einem Wert von 35 Mio gegenüber einer schweizerischen Ausfuhr von 14 Millionen. Dagegen erwiesen sich die schweizerischen Lieferungen an Garnen und Geweben im Gesamtbetrag von 221 Mio DM als höher, im Vergleich zu unseren Bezügen aus Deutschland im Wert von 178 Mio.

Berücksichtigt man beim Vergleich dieser Zahlen die Größe der beiden Länder und ihrer Textil- und Bekleidungsindustrie, so erscheint die schweizerische Ausfuhrleistung recht beachtlich. Angesichts des großen deutschen Absatzgebietes sollte es möglich sein, unsere Exporte noch weiter zu steigern, wobei anzunehmen ist, daß Waren hoher Qualität bessere Chancen haben als sogenannte Stapelartikel.

Dr. P. Strasser

Handelsnachrichten

Die Lage der schweizerischen Baumwollindustrie

Das 2. Quartal 1967 brachte für die *Spinnerei* noch nicht die erwartete Belebung des Geschäftsganges. Der Nahostkonflikt vermochte nur über eine kurze Dauer eine gesteigerte Nachfrage auszulösen. Die Produktion lag über den Zahlen der gleichen Periode des Vorjahres, was vor allem auf eine erhöhte Produktion von peignierten Garnen zurückzuführen war. Eine allgemeine Verbesserung der Preise konnte noch nicht durchgesetzt werden. Die Auftragsbestände erhöhten sich wiederum gegenüber dem 1. Quartal 1967, blieben aber im kardierten Sektor noch unter den Zahlen des gleichen Zeitraumes von 1966. Ein Abbau der Garnlager war nur in geringerem Ausmaß zu verzeichnen.

In der *Zwirnerei* hat sich der Bestandsvorrat am Ende des 2. Quartals 1967 gegenüber dem Bestand am 31. März 1967 nicht verändert. Der Auftragsbestand Ende des Berichtsquartals gewährleistete im Durchschnitt aller Betriebe die volle Ausnützung der Produktionskapazität für 3½ Monate, d. h. bis Mitte Oktober 1967. Das Geschäft wird weiterhin durch kurzfristige Dispositionen charakterisiert, wodurch der Produktionsablauf erschwert wird.

Die *Weberei* verzeichnete gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres eine erhöhte Produktion. Der Auftragseingang in der Grob- und Mittelfeinweberei und in der Buntweberei war weiterhin schleppend; eine Besserung zeichnet sich in gewissen Sektoren ab. Der starke Preisdruck hielt unvermindert an. Die Feinweberei wies fast durchwegs eine gute Beschäftigungslage aus, und die Aussichten für das 3. und 4. Quartal werden im allgemeinen günstig beurteilt. Bemerkenswert ist in nahezu allen Sparten eine verstärkte Tendenz zu kurzfristigen Einkäufen der Abnehmerschaft.

Das im 2. Quartal 1967 registrierte Beschäftigungsvolumen war in der *Baumwoll-Univeredlung* sowohl im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal als auch gegenüber dem 1. Quartal 1967 leicht rückläufig. Lediglich bei Baumwollfeingeweben vermag der erzielte Umsatz knapp zu befriedigen. Dagegen ist der Bestand an Veredlungsaufträgen in Artikeln der Grob- und Mittelfeinweberei sowie bei den *Stickereien*, ausgenommen hochwertige Aetzstickereien, nach wie vor ungenügend, und

Kritisch beobachtet — Kritisch kommentiert

Nochmals die Mini-Mode

In der Mai-Nummer 5/67 der «Mitteilungen über Textilindustrie» glossierte der Spectator die Mini-Mode. Er stellte grundlegend den wirtschaftlichen Faktor der Mode in den Vordergrund und vertrat die Ansicht, daß die Modejournalistinnen und Modejournalisten zu Stellungnahmen verpflichtet seien, wenn sich die Mode in «textilfeindlicher Richtung» entwickle; er sagte: Die Repräsentanten der Modepresse könnten, dank ihrem Wissen und ihrer Tätigkeit, wegleitend wirken.

Und nun greift der Spectator die Mini-Mode nochmals auf und wendet sich wiederum an den Modejournalistenkreis. Der Grund dazu sind fünf Leserbriefe, die am 7. August 1967 im «Tages-Anzeiger» veröffentlicht wurden — Leserbriefe, in denen das betrübliche Kapitel der Sittlichkeitsvergehen besprochen wird. In einem der fünf Briefe wird die Mini-Mode angeprangert — M. Sch. schreibt dazu u. a. wie folgt:

«Tägliche Mahnungen an die Kinder sind wichtig, doch wird es immer wieder Kinder geben, die einfach vertrauensselig zu den Erwachsenen sind. Ich möchte in diesem Falle ein Thema anschneiden, das, wenn vielleicht nicht direkt, so doch indirekt auch dazu hilft, diese Verbrechen zu fördern.

Befassen wir uns einmal mit der heutigen Mode der Frau ... Minijupe und -kleider ... was einem in dieser Beziehung von jungen Töchtern und Frauen präsentiert wird, spottet jeder Beschreibung! Machen wir einmal einen Rundgang durch die Stadt, sehen wir uns um im Tram oder in Autos, auf Ruhebänken in Anlagen ... da kann man nur sagen: kurz, kürzer, am kürzesten! Man hat das Gefühl, daß gewetteifert wird, wer wohl am besten versteht, seine Reize zu zeigen!

Wie mancher holt sich einen ‚gewissen Appetit‘, um vielleicht Stunden später denselben bei wehrlosen Kindern zu stillen. Ich bin weder altmodisch noch engstirnig, doch sind wir alle mitverantwortlich für das, was in dieser Beziehung geschieht.»

M. Sch. muß beieingepflichtet werden, daß wir alle für das verantwortlich sind, was in dieser Beziehung geschieht; es muß beieingepflichtet werden, daß viele dieser «Augenweiden» das Maß des Zulänglichen überschreiten und daß dadurch Menschen mit krankhaftem Sexualtrieb zu Sittlichkeitsvergehen getrieben werden können.

Es ist erfreulich, daß jemand den Mut gefunden hat, diese Ansicht zur Sprache zu bringen. Es wäre falsch, wenn M. Sch. als Spießbürger (oder Spießbürgerin) angesprochen würde, denn das Problem der Sittlichkeitsvergehen ist zu ernst, als daß man es als belanglos unter den Tisch wischt. Es ist das Gebot der Verantwortung, daß bei solchen extremen Modetendenzen die Modepresse sagt, was zu sagen ist — es wäre bestimmt schon einiges zu sagen gewesen.

Spectator

die Produktionskapazitäten sind bei weitem nicht ausgelastet.

Zum relativ befriedigenden Gesamtergebnis hat wiederum der Druck beigetragen. Der im Maschinen- und Filmdruck erzielte Umsatz liegt auf der Höhe des im 1. Quartal 1967 erreichten Ergebnisses und damit um rund 15 % über jenem des 2. Quartals 1966.

Der Beschäftigungsgrad der Stickereiindustrie betrug 85 % gegenüber 83 % im Vorquartal.

Die Einfuhr von Baumwollgarnen hat im Vergleich zum 2. Quartal des Vorjahres weiter abgenommen von 85 auf 35 t und wertmäßig von 0,4 auf 0,2 Mio Franken. Umgekehrt hat sich der Import von Baumwollzwirnen von 77 auf 114 t und wertmäßig von 0,7 auf 1,0 Mio Franken erhöht. Der Import von Baumwollgeweben ist gegenüber

dem 2. Quartal 1966 ebenfalls gestiegen, und zwar von 16,8 auf 19,9 Mio Franken oder um 18,5 %.

Die Ausfuhr ist gegenüber dem Vergleichsquartal 1966 sowohl bei Baumwollgarnen als auch bei Baumwollzwirnen etwas zurückgegangen; bei Baumwollgarnen von 1145 t im Wert von 9,0 Mio Franken auf 1118 t im Wert von 8,3 Mio Franken und bei Baumwollzwirnen von 550 t auf 500 t, wertmäßig von 9,1 auf 8,3 Mio Franken. Der Export von Baumwollgeweben blieb mit 37,5 Mio gleich hoch wie im 2. Quartal des Vorjahres.

Der Export von Stickereien erreichte im Berichtsquartal 31,1 Mio Franken gegenüber 34,3 Mio im Vergleichsquartal 1966. Der Durchschnittswert je Kilo betrug Fr. 93.— gegenüber Fr. 82.60 im 2. Quartal 1966 und Fr. 94.— im Vorquartal.

Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels

Der zufriedenstellende Geschäftsgang in der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und im Handel hielt auch während des 2. Quartals 1967 an, indem im Vergleich zur Vorperiode nur geringfügige Schwankungen in Produktion und Umsatz verzeichnet wurden. Der Auftragseingang hielt sich in allen Industriezweigen auf ordentlicher Höhe, so daß auch für die nächste Zukunft nicht mit einer merklichen Abschwächung der im großen und ganzen guten Beschäftigung gerechnet wird.

Im Berichtsquartal konnten die schweizerischen Schappspinnereien eine befriedigende Geschäftslage verzeichnen, die teilweise auch auf eine erhöhte Nachfrage im Export zurückzuführen ist und mit deren Fortdauer gerechnet werden darf.

Die Chemiefaserindustrie war gesamthaft betrachtet gut beschäftigt. Der Export konnte in verschiedenen Sparten gesteigert werden. Andererseits ist auch auf der Importseite eine Zunahme festzustellen.

Die Lage in der noch im vergangenen Jahr unterbeschäftigten Seidenzwirnerei hat sich inzwischen soweit

gebessert, daß nunmehr die Beschäftigung wieder einen normalen Stand erreicht hat. Der Auftragseingang war ebenfalls gut, so daß wenigstens in naher Zukunft kaum ein neuer Rückschlag befürchtet werden muß.

Eine leichte Abschwächung des Geschäftsganges verzeichnet die Seidenbandindustrie im Berichtsquartal. Der inzwischen gestiegene Ordereingang dürfte sich indessen wieder in einem höheren Beschäftigungsgrad im nächsten Quartal auswirken.

Das Berichtsquartal war auch in der Seidenstoffindustrie und im Großhandel gekennzeichnet durch eine im allgemeinen gute Beschäftigung. Trotz Personalschwierigkeiten konnte die gesamte Produktion in Metern gegenüber dem Vorquartal etwas erhöht werden. Obwohl die Exporte nicht mehr die Höhe der Vorperiode erreichten, übertrafen sie doch die Ergebnisse des vorjährigen Vergleichs quartals. Der Gesamtumsatz hat sich ebenfalls leicht erhöht. Der Ordereingang aus dem Ausland verlief weiterhin befriedigend.

Industrielle Nachrichten

Textil- und Bekleidungsindustrie in 20 Jahren

Dr. Hans Rudin

1. Hat Textil Zukunft?

Das ist die Frage, die sich viele Unternehmen der Textilindustrie stellen. Denn Hunderttausende, ja Millionen von Franken investieren will man nur, wenn die Firma und die Branche Zukunft haben. Hat Textil Zukunft?, fragen sich auch die Verbände der Textilindustrie, deren Anliegen eine erfolgreiche Förderung und Weiterentwicklung des Industriezweiges ist. Ob der Textil- und Bekleidungsindustrie eine gute Zukunft beschieden ist — daran denken auch die Berufsberater, wenn sie die Berufsmöglichkeiten in diesen Industriegruppen untersuchen. Und Nachwuchs kann die Textilwirtschaft nur gewinnen, wenn die Töchter und Burschen überzeugt werden können, daß sie im Textilsektor einen erfolgversprechenden beruflichen Weg vor sich haben. Alles kreist demnach um die Frage: Wie ist die Zukunft der Textilindustrie einzuschätzen?

Selbstverständlich würde die Bejahung dieser Frage nicht bedeuten, daß jeder letzte Textilbetrieb eine erfolgreiche Zukunft vor sich hätte. Auch wenn eine Prognose günstig lautet, müssen doch immer bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein. Es kann deshalb nur darum gehen, einen Zukunftsaussblick für die *modernen, leistungsfähigen* Textil- und Bekleidungsunternehmen zu geben und diejenigen *Sektoren* hervorzuheben, in denen Zukunftsmöglichkeiten bestehen.

Es sei dabei von der heutigen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Textilindustrie ausgegangen. Anschließend sollen die grundlegenden Zukunftstendenzen in der Wirtschaft angedeutet und schließlich versucht werden, das Bild der Textilindustrie in zehn bis zwanzig Jahren zu entwerfen. Die Folgerungen für die Berufswelt werden den Schluß bilden.

2. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Textil- und Bekleidungsindustrie

Textil- und Bekleidungsindustrie beschäftigen heute zusammen rund 120 000 Personen. In bezug auf *Beschäftigte* rangieren sie an zweiter Stelle, direkt nach der Maschinen- und Metallindustrie. Das ist rund ein Fünftel bis ein Sechstel der Beschäftigten der ganzen schweizerischen Industrie. Der Bruttoproduktionswert beträgt rund 3,5 Mia Franken, die *Einkommensausschüttung* etwa 1,9 Mia Franken. Der *Export* macht über 1,4 Mia Franken pro Jahr aus. Die Textilausfuhr figuriert an vierter Stelle hinter der Maschinenindustrie, chemischen Industrie und Uhrenindustrie. Der *Umsatz von Textilproduktion in der Schweiz* beläuft sich — zu Ladenpreisen gerechnet — auf etwa 3,8 Mia Franken. Knapp ein Fünftel davon wird eingeführt, während die anderen vier Fünftel durch die inländische Textil- und Bekleidungsindustrie produziert werden. Der Schweizer gibt von seinem verfügbaren Einkommen gut 10 % für Textilien aus, was dem oben genannten Detailhandelsumsatz von rund 3,8 Mia Franken entspricht. Die *Textilindustrie* gliedert sich in die Baumwoll-, Seiden-, Chemiefaser-, Woll-, Leinen-, Stickerei- und Veredlungsindustrie. Die *Bekleidungsindustrie* setzt sich zusammen aus der Wäsche- und Konfektionsindustrie, der Wirkerei- und Strickereiindustrie und den übrigen Ausstattungssparten (Krawatten, Hüte usw.).

3. Die Wirtschaft in 100 Jahren

Im privaten wie im geschäftlichen Leben ist man immer wieder gezwungen, Annahmen über die Zukunft zu treffen und sich gemäß diesen Zukunftsprognosen zu entscheiden.

Auch in den Sozialwissenschaften spielen die langfristigen Zukunftsprognosen eine große Rolle. Ich erinnere nur an Marx und seine Prognose über den Kapitalismus, an Malthus mit seinen Bevölkerungsprognosen und an die modernen Wachstumsprognostiker. Jedermann kennt auch die faszinierenden Rechnungen mit konstanten Zuwachsraten, etwa die Fabel von der Vermehrung eines Rappens, der zur Zeit von Christi Geburt zinstragend angelegt wurde. (Bei 4 % Zins ergibt sich eine Zahl mit 29 Nullen!)

Gewisse moderne Nationalökonomien stehen langfristigen Prognosen sehr skeptisch gegenüber. Der bekannte Wirtschaftswissenschaftler Hahn sagt, die nähere Zukunft sei Wahrscheinlichkeitsschätzungen noch zugänglich, die entferntere Zukunft aber liege «nebelhaft» unter dem Horizont der Zeiten. Andere Nationalökonomien sind der Ansicht, daß *gewisse quantitative Aussagen*, wenn auch nur im Sinne von Größenordnungen, und die Erkenntnis *gewisser Entwicklungstendenzen* möglich seien.

So hat z. B. Prof. Jöhr in einem Vortrag zum 100jährigen Bestehen der Schweiz. Gesellschaft für Volkswirtschaft und Statistik versucht, ein Bild der Wirtschaft in 100 Jahren zu entwerfen. Indem er der Phantasie zunächst freien Lauf ließ, entwarf er ein *lebendiges Bild möglicher Zustände*. «Beginnen wir mit der Urproduktion! Da werden wir vielleicht einem neuen Typ von Bergwerk begegnen, das durch einen Schacht das glühende Magma emporquellen läßt. Möglicherweise wird man auch daran denken, Meteoriten oder Planetoiden einzufangen, auf die Erde zu leiten und hier als Rohstoffquelle zu benützen. Man wird aber wohl zunächst gewisse Rohstofflager des Mondes erschließen. In einzelnen Versuchsbetrieben gibt es aber auch schon neuartige Haustiervarianten, von denen einige eine wesentliche Steigerung der Fleisch-, Milch- und Eierproduktion versprechen. Daneben kann aber auch das synthetische Steak oder der aus Algen hergestellte Hackbraten eine ernsthafte Konkurrenz der traditionellen Nahrungsmittel bilden. In der Industrie wird die Automation ihren Siegeszug fortsetzen. Nicht minder revolutionäre Neuerungen erwarten uns im Verkehrswesen. Im interkontinentalen Verkehr dominiert wohl die Rakete. Der Taxidienst mit senkrecht startenden Flugzeugen wird auf mittleren Distanzen den Verkehr von Haus zu Haus ermöglichen. Der Lastwagenverkehr ist vielleicht auf den weiten Ueberlandstrecken — wie beim Blindflug — vollautomatisch. Erst am Bestimmungsort werden die führerlosen Wagen notfalls von Lotsen übernommen. Das Fernsehen wird zur normalen Ausrüstung des Telefons gehören. Vielleicht gibt es neue Wohnstädte in Gestalt von einigen tausend Meter hohen kegelförmigen Gebäuden, deren Außenseite aus Wohnungen und vorgelagerten Gartenterrassen besteht, während die Innenseite das ganze Verkehrs- und Versorgungssystem enthält. Schließlich wird möglicherweise auch der Mond für den Tourismus erschlossen sein.» Soweit ein Ausschnitt aus der phantasievollen Zukunftsvision. Prof. Jöhr ging aber auch *von der Seite der Wissenschaft* an das Problem heran. Er führte dazu aus: «So gelangen wir zur vorläufigen Schlußfolgerung, daß eine Entwicklung des realen Netto-Volkseinkommens mit einer jährlichen Wachstumsrate von 3 % bis 4 % als wahrscheinlich betrachtet werden kann. Das wiederum bedeutet, daß das reale Sozialprodukt sich in hundert Jahren auf das 19- bis 51fache erhöhen würde.» Wenn man aber *alle Faktoren* einrechnet, auch die Wachstumshemmnisse sowie die Entwicklung des tertiären Sektors und die zu erwartende weitere Reduk-

tion der Arbeitszeit, kann mit einer Versiebenfachung des Realeinkommens pro Kopf in 100 Jahren gerechnet werden. (Das entspricht einer konstanten realen Wachstumsrate von 2 %.) Der Arbeiter, der heute 10 000 Franken im Jahr verdienen würde, erhielte in 100 Jahren einen Jahreslohn von 70 000 Franken heutiger Kaufkraft. Prof. Jöhr meint, daß ein wesentlicher Teil des zusätzlichen Einkommens zweifellos für den Ankauf dauerhafter Konsumgüter verwendet werden wird, von der Farbfernsehwand bis zum Privatflugzeug oder -helikopter. Bestimmt werde der internationale Tourismus einen starken Aufschwung nehmen. Die Arktis wie die Antarktis, der Amazonas wie die Sahara, Ceylon wie der Himalaya würden vielleicht durch touristische Stationen mit allem erdenklichen Komfort für den Fremdenverkehr breiteren Schichten erschlossen, während der Mond als Ferienort wahrscheinlich noch den Empfängern von Spitzeneinkommen vorbehalten bleiben werde. In großem Maße würden Dienstleistungen in Anspruch genommen werden, Schönheits- und Gesundheitspflege, ärztliche Betreuung, psychologische Hilfe usw. Groß werde auch das Bedürfnis nach Weiterbildung sein. Die Menschen würden sich Jahr für Jahr an den höheren Lebensstandard gewöhnen und ihre Ansprüche ebenfalls erhöhen. Zweifellos werde die künftige Arbeitszeit etwa auf zwei Drittel der heutigen absinken.

Wie steht es mit dem Textilverbrauch in diesen fernen Zeiten? Darüber sagt Prof. Jöhr nichts aus. Hingegen lesen wir bei Aldous Huxley in seinem 1932 veröffentlichten utopischen Roman «Brave new world», daß, um die Produktion zu verbrauchen, das Mittel der Hypnopädia angewandt werden würde: Den Kindern, die in Huxleys utopischem Gemeinwesen ausschließlich in öffentlichen Heimen untergebracht sind, werden, während sie schlafen, durch flüsternde Lautsprecher unter dem Kopfkissen gewisse Haltungen suggeriert, wie z. B.: «Ich liebe neue Kleider, alte Kleider sind schrecklich, besser alte Kleider wegwerfen als flicken.»

Wir werden im folgenden darlegen, daß es keine solchen abstrusen Mittel braucht, um Produktion, Vollbeschäftigung und Zukunft der Textil- und Bekleidungsindustrie zu sichern. Im Rahmen des allgemeinen zukünftigen Wirtschaftswachstums werden auch sie sich erfolgreich weiterentwickeln können.

4. Die Wirtschaft in der näheren Zukunft

Dieser Ausblick in eine Ferne, die wir alle wahrscheinlich nicht mehr erleben werden, hatte den Zweck, uns in die richtige Geistesverfassung zu versetzen, um nun konkretere und näherliegende Prognosen aufzunehmen. Um das Bild der Textilindustrie in 20 Jahren zeichnen zu können, müssen wir zuerst den Gesamtrahmen, die Wirtschaft als Ganzes in 20 Jahren, kurz charakterisieren. Dazu liegen eingehende, exakte wissenschaftliche Untersuchungen vor. Die wichtigsten *wissenschaftlichen* und *technischen Gegebenheiten* der nächsten 20 Jahre werden sein:

- *Allgemeine Anwendung und Vervollkommnung der Kybernetischen Systeme.* Man sieht zum Beispiel bereits vor 1975 eine weite Verbreitung von einfachen Unterrichtsmaschinen voraus. In den USA wird dann bereits ein großer Teil der Dienststellen und Dienstleistungen automatisiert sein, was die Versetzung von 25 % der laufenden Arbeitskräfte zur Folge haben wird.
- *Beachtliche Entwicklung der Nachrichten-Übertragungsmittel.* In weniger als 15 Jahren wird die Welt ein System augenblicklicher, ständiger und unversellter Information besitzen, einschließlich des individuellen Fernsehens (z. B. für dezentralisierte Sitzungen).
- *Revolution auf dem Energiesektor.* Im nächsten Jahrzehnt wird die Atomenergie als wirtschaftliche Art der Stromerzeugung verwendet werden. In nicht allzu ferner Zukunft ist die wachsende Verwendung von Son-

nenenergie in Form von Sonnenöfen oder zur Lösung von Mikroenergiefragen (Satelliten) zu erwarten.

- *Die Raumforschung wird einen raschen Aufschwung nehmen.* Die Untersuchungen der amerikanischen Rand Corporation sehen voraus: 1969—1970 Landung eines bemannten Raumfahrzeuges auf dem Mond und Rückflug. 1970—1975 Wissenschaftliche Raumstation mit 10 Mann Besatzung. 1975 Temporäre Mondstation. 1982 Permanente Mondstation.
- *Neue Materialien oder neue Verwendung von bekannten Stoffen* (Kunststoffe ersetzen mehr und mehr auch Metalle).
- *Wachsende Forschungsausgaben.*

Im wirtschaftlichen Bereich lassen sich als Entwicklungstendenzen erkennen:

- *Einkommenssteigerung* pro Kopf real zwischen 3 % und 4 % pro Jahr (= rund Verdopplung in 20 Jahren).
- *Infrastrukturausgaben* werden aber rascher ansteigen als das Volkseinkommen (Krankenhäuser, Parkplätze, Schulen, Gewässerschutz usw.), deshalb hohe Besteuerung.
- In den industrialisierten Ländern wird ein *steigender Teil des Einkommens* dem Erwerb von Gütern und Dienstleistungen, die nicht mehr der Deckung von elementaren Bedürfnissen dienen, zugewendet werden. Ein beträchtlicher Teil davon ist im Besitze der *Jugend*. Deshalb entstanden auch riesige neue Märkte (u. a. auch für Bekleidung).
- *Massenkonsum:* Massenproduktion, Massenabsatz.
- Fortschreitende *Integration* der einzelnen Volkswirtschaften (größere, freiere Märkte).
- Wachsende *Freizeit*; führt zu Veränderungen im Verbrauch. Mehr Ausgaben für Sport, Spiele, Reisen, Ferien, Weiterbildung, Hobbies usw.
- Von all diesen Prognosen ist die *Dritte Welt* ausgenommen. Langsame Entwicklung. Wachsende Kluft zwischen Industriestaaten und «Dritter Welt».
- Die *europäische Bevölkerung* wird nur langsam zunehmen, während in Asien, Afrika und Lateinamerika ein starkes Wachstum stattfinden wird. 1985 wird die Weltbevölkerung 4,5 Mia Menschen ausmachen.
- *Wirtschaftliche Gesamtschau:* In Zukunft bieten sich in einer wachsenden Wirtschaft allen Industriezweigen große Möglichkeiten, sofern sie sich anpassen verstehen, während die Gefahr von Krisen stark abgenommen hat. Die Ziele der Wirtschaftsführer werden sich in Zukunft vor allem auf die *Wachstumssicherung* und *Wachstumsstabilisierung* richten. Die Entwicklung wird sich auf die industrialisierten Länder konzentrieren.

5. Zukunftsperspektiven der Textil- und Bekleidungsindustrie

A. Nachfrage und Verbrauch

a) Der Gesamtverbrauch

Der *Textilverbrauch* im ganzen hat auch in den letzten Jahren regelmäßig zugenommen, und zwar nicht nur wegen der Preissteigerung, sondern auch *real*. Die Zunahmekurve des Textilverbrauches verlief etwas flacher als diejenige der Zunahme der Realeinkommen. Zum Teil wurde dieser Zuwachs des gesamten realen Textilverbrauches natürlich durch das Bevölkerungswachstum getragen, aber auch der reale Verbrauch *pro Kopf* ist gestiegen. Nimmt man den *Verbrauch an Textilien je Einwohner*, so ergibt sich z. B. für Deutschland für die letzten 10 Jahre ein Durchschnitt von 3,7 % realem Zuwachs pro Jahr. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß der Textilverbrauch langfristig mit niedrigeren Raten wächst als das verfügbare Einkommen, jedoch ebenfalls ein kräftiges Wachstum aufweist. Deutsche Untersuchungen rechnen, daß das reale Wachstum des Textilverbrauches in den

nächsten 10 Jahren mindestens 2,5 % *pro Kopf der Bevölkerung und pro Jahr* betragen wird (gesamtwirtschaftlich 3,48 %).

b) Steigender Wahlbedarf

Als neues Element wird immer stärker die Tatsache zur Geltung kommen, daß die Textilien heute weitgehend *Wahlbedarf* sind. Das ist eine Folge der steten Einkommensverbesserungen, die es erlauben, mehr und bessere Textilien zu kaufen, als die Existenzsicherung erfordert. Damit tritt der Textilsektor in direkte Konkurrenz mit anderen Gütern des Wahlbedarfs (Substitutionskonkurrenz). Mit anderen Worten: Der Konsument überlegt sich, ob er noch einen zusätzlichen Anzug oder vielleicht einen neuen Photoapparat kaufen will, ob er lieber auswärts ißt oder seiner Frau ein neues Kleid kauft oder teurere Ferien macht usw. Der Textilverbrauch ist damit ebenfalls zu einer verhältnismäßigen, beeinflussbaren und beweglichen Größe geworden. Darin liegen große Chancen für eine dynamische und marktgerechte Bekleidungs- und Textilindustrie. Die Textilien umfassen ja eine außerordentliche breite Skala verschiedener Güter, für die es immer wieder neue modische, technische, gebrauchsmäßige Gestaltungsmöglichkeiten gibt. Es geht vor allem darum, sich dem neuen Lebensstil anzupassen, der, wie wir geschildert haben, durch mehr Freizeit, Sport, Spiele, Reisen usw. geprägt sein wird, wie auch durch Technisierung und Personalknappheit, was noch größere Anforderungen an Pflegeleichtigkeit und Gebrauchseigenschaften der Textilien stellen wird. Insbesondere durch Ausschöpfung aller Möglichkeiten der modernen Absatzwirtschaft, durch Produktgestaltung und Werbung seitens der Textilwirtschaft bestehen somit reale Chancen, Absatz und Produktion regelmäßig und langfristig steigern zu können. Da gleichzeitig aber auch die Arbeitsproduktivität dank Rationalisierung und Investierung zunehmen wird, wird die Erhöhung der Produktion aller Voraussicht nach nicht von einer Erhöhung der Zahl der Beschäftigten begleitet sein.

c) Trend zur Qualität und Differenzierung

Im Zuge der Verbesserung der Einkommensverhältnisse steigen auch die Ansprüche an die Qualität der Textilprodukte. Es ist ein deutlicher Trend nach besseren, teureren und luxuriöseren Qualitäten festzustellen. Die Tatsache, daß für gewisse Zwecke vermehrt sogenannte Wegwerfartikel zur Verwendung kommen werden, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß im großen und ganzen immer höhere Ansprüche an die Schönheit der Textilmaterialien, deren Gebrauchseigenschaften, Pflegeleichtigkeit, Paßform und Schnitt gestellt werden. Auch wird die Kleidung immer differenzierter; man trägt zur Arbeit, in der Freizeit, zum Sport, für Ausflüge, für Veranstaltungen immer wieder etwas anderes. Gerade in diesem Zug zur Qualität und zur Differenzierung des Verbrauchs liegt eine weitere große Chance der Textilindustrie der hochentwickelten Länder. Die schweizerische Textil- und die Bekleidungsindustrie, die das Qualitätsdenken immer sehr gepflegt haben, verfügen hier über einen entscheidenden Konkurrenzvorteil. Dies setzt aber voraus, daß ein Kader vorhanden ist, das geschmacklich, technisch, modisch und auch bezüglich Marketing die entsprechenden Fähigkeiten aufweist, und daß auch die Arbeiterschaft weiterhin eine qualitativ hochstehende Arbeitsleistung erbringt.

d) Neue Märkte

Ein beträchtlicher Teil des frei verfügbaren Einkommens wird von der Jugend ausgegeben. In jüngster Zeit sind deshalb auch neue Märkte für Kleidung, Schallplatten, Apparate usw. entstanden. Die Bekleidungsindustrie wird hier ein weites Feld erfolgreicher Entwicklung finden, sofern sie sich der neuen Nachfrage anzupassen versteht.

B. Die Massenproduktion und Wirtschaftsintegration

Es ist zu erwarten, daß die Wirtschaftsexpansion zu einem ausgeprägten *Massenkonsum*, *Massenabsatz* und

dementsprechend zur *Massenproduktion* führt. Die heutigen, zukunftsgerichteten Unternehmen werden sich aller Voraussicht nach noch mehr spezialisieren und ihre Spezialitäten in größeren Massen fabrizieren müssen. Im Gleichschritt dazu werden die einzelnen hochentwickelten Volkswirtschaften noch mehr *integriert* werden. Wir erinnern nur an die riesige Ausweitung des Welthandels in den letzten 20 Jahren, an die Bildung größerer Märkte (EWG, EFTA), an die Erfolge des GATT (zuletzt die Kennedy-Runde). Die weitgehende Integrierung der einzelnen Volkswirtschaften — eine Folge und Bedingung der Wirtschaftsausweitung und der Massenproduktion — wird sehr wahrscheinlich gegen Ende des Jahrhunderts Wirklichkeit werden. Eine Umkehr würde die Gefahr einer Weltwirtschaftskatastrophe in sich tragen, welche unter den heutigen politischen Umständen nicht mehr zugelassen werden könnte. Diese großen Märkte können nur leistungsfähige Firmen, die selber eine gewisse Größe aufweisen, bearbeiten. Das bedeutet aber keineswegs, daß nur noch *Großbetriebe* Chancen haben, sondern der gut organisierte, gut geleitete *Mittelbetrieb*, der sich auf seine Spezialitäten konzentriert, in welchen er stark ist, wird nach wie vor große Entwicklungschancen haben, ebenso der *Kleinbetrieb*, der die entsprechenden Marktlücken findet.

Die schweizerische Textil- und Bekleidungsindustrie, die jetzt schon teilweise bis zu 90 % ihrer Produktion (Stickerei) exportiert, ist im Begriffe, sich noch intensiver auf diese Integrierung einzustellen und die Gesetze des Massenkonsums, des Massenabsatzes und der Massenproduktion (bei gleichzeitiger Wahrung des Qualitätsstandards) zu beachten. Dies erfordert einerseits hohe Investitionen, neueste Maschinen (siehe ITMA 67) und das entsprechende hochqualifizierte Personal (worauf man immer wieder zurückkommt).

Da auch im Zuge der Verbesserung und Vervollkommnung der Massenkommunikationsmittel eine Internationalisierung von Geschmack und Gewohnheiten eintreten wird, werden wir noch viel *weltoffener* werden müssen. Wir werden auch unsere jungen Leute wieder vermehrt ins Ausland zur Ausbildung schicken müssen.

C. Technischer Fortschritt und Automatisierung

Wie in diesem Herbst die Internationale Textilmaschinen-Ausstellung zeigt, hat der technische Fortschritt im Textilmaschinen- und Bekleidungsmaschinenbau ein rasantes Tempo angenommen, das sich in Zukunft noch beschleunigen wird. Textil- und Bekleidungsunternehmen, welche den zukünftigen Konkurrenzkampf erfolgreich bestehen wollen, sind gezwungen, diese technischen Fortschritte laufend zu realisieren und müssen dafür enorme Mittel aufwenden. Moderne Arbeitsplätze kommen so auf Hunderttausende von Franken zu stehen. In einer kürzlich erbauten modernen Weberei werden z. B. einer einzigen Weberin 60 Webautomaten zugeteilt, wovon jeder über 20 000 Franken kostet.

Dieser Trend wird sich in der Zukunft noch verstärken. Die Spinnereien werden praktisch vollautomatisiert werden. In den Webereien wird die Umstellung auf vollautomatische Prozesse ebenfalls rasch weitergehen. In der Färberei kennen wir jetzt schon elektronisch gesteuerte selbsttätige Garnfärbereien. In der Bekleidungsindustrie stellen die Nähereien noch einen Engpaß dar, doch werden auch dort laufend neue Maschinen und Apparate entwickelt. Die Textil- und Bekleidungsindustrie wird zweifellos in den nächsten 20 Jahren technisch auf ein heute kaum voraussehbares Automationsniveau gelangen. Darin liegen für die schweizerischen Textil- und Bekleidungsindustrie große Zukunftschancen. Erstens ist nämlich dafür ein großer Kapitaleinsatz erforderlich, welcher in der Schweiz, einem Land mit relativ großen Kapitalreserven, besser möglich ist als z. B. in einem Entwicklungsland. Zweitens erfordert der komplizierte und umfangreiche Maschinenpark eine angemessene Pflege und richtige Bedienung. Dazu bedarf es gut ausgebildeter, disziplinierter

und gewissenhafter Spezialisten. Auch diese finden sich nur in Ländern, die seit Generationen Ausbildung und Arbeitserziehung pflegen. Drittens erfordert der Einsatz solcher teurer und leistungsfähiger Kapazitäten auch die entsprechenden Maßnahmen auf dem Absatzgebiet und die Leitung durch fähige Unternehmerpersönlichkeiten.

6. Folgerungen für die Berufswelt

A. Der wachsende Textil- und Bekleidungsbedarf bei gleichzeitig wachsenden Qualitätsanforderungen wird durch Betriebe mit sehr leistungsfähigen technischen Anlagen, größerer, aber spezialisierterer Produktion und mit eher weniger, aber um so qualifizierterem Personal gedeckt werden.

B. Die reinen Hilfskräfte, ohne spezielle Kenntnisse und Fähigkeiten, werden mehr und mehr verschwinden.

C. Die Ausbildung von Spezialisten in Form von Anlehen systematischer Art wird bedeutungsvoller werden. Es ist damit zu rechnen, daß solche Leute mehrmals in ihrem Leben umgeschult werden müssen.

Diese Änderungen sind ein gewisses Risiko für Leute, die sich einer neuen Beschäftigung, die oft eine höhere Qualifikation verlangt oder zusätzliche Fähigkeiten erfordert, nicht anpassen können. Während dies in den USA zu technischer Arbeitslosigkeit führen kann, wird in Europa vorläufig lediglich eine Verminderung des Druckes auf dem Arbeitsmarkt eintreten.

D. Die Berufslehren werden einerseits eine breitere allgemeine Grundlage bieten und andererseits von einer anschließenden speziellen Ausbildung gefolgt sein müssen, im Sinne einer Stufenausbildung. Die Berufslehre ist nur die erste Stufe der Ausbildung. Nach der Berufslehre ist man nicht fertig ausgebildet.

Es wäre in Zukunft eine Illusion zu glauben, man könne die gesamte berufliche Tätigkeit auf Kenntnissen aufbauen, die man während einiger Jahre und noch vor Eintritt in das Berufsleben erworben hat.

E. Daraus ergibt sich in den Betrieben die Notwendigkeit, für das gesamte Betriebspersonal ständig neue Kenntnisse zu sammeln und es fortlaufend weiterzubilden. Das gilt in besonderem Maße für hochqualifizierte Spezialisten und Führungskräfte in den Unternehmensleitungen. Die eigentliche Förderung menschlicher Talente und die systematische Organisation der Weiterbildung wird in Zukunft eine sehr wichtige Unternehmungsaufgabe sein.

F. Diese erweiterte Ausbildung und Weiterbildung wird auch den Ausbau der höheren Fachschulen erfordern, vielleicht sogar zur Gründung eigentlicher «Unternehmensschulen» führen.

G. Auf allen Stufen werden neue Ausbildungsmethoden und Unterrichtsmittel verwendet werden müssen (programmierter Unterricht, Verrentemaschinen). Die Anleitung zum richtigen Lernen wird ferner wichtig sein.

H. Das Kader- und Führungspersonal wird noch entscheidender für die Zukunft der Betriebe sein als bisher und zahlenmäßig prozentual zunehmen. Die betriebliche Beschäftigungsstruktur wird dementsprechend mehr hochqualifizierte Leute für Vorbereitungs-, Ueberwachungs- und Prüfungsaufgaben sowie Forschung, weniger Leute mit geringerer Ausbildung für die Ausführungsarbeiten aufweisen.

I. Die Frage eines guten Images wird für jeden Industriezweig, besonders aber für die Textilindustrie und Bekleidungsindustrie von entscheidender Bedeutung sein, denn eine Industrie kann sich nur weiterentwickeln, wenn sie einen Anziehungspol für die Elite darstellt. Der Widerspruch eines ausgezeichneten Images der Ware, aber eines weniger zufriedenstellenden der Industrie selbst sollte so rasch als möglich beseitigt werden können.

7. Aufbau von unten nach oben: Die Rolle des Menschen im zukünftigen Textil- und Bekleidungsbetrieb

Es zeigt sich ganz deutlich, daß der hohe Kapitalansatz, die großen technischen Fortschritte und die Veränderung auf den Verbrauchermärkten und in den Marktverhältnissen die Rolle des Menschen in den Textil- und Bekleidungsbetrieben nicht herabsetzen, sondern im Gegenteil gewaltig aufwerten werden. In der Hand eines einzelnen Mitarbeiters werden große Werte liegen; Bedienung und Unterhalt der Maschinen und Apparate werden schwieriger sein, und die Anpassung an die großen und neuen Märkte wird ebenfalls mehr Bildung, Beweglichkeit, Phantasie und Geschick erfordern. Wenn es gelingen wird, diese Spezialisten und Kader weiterhin zu sichern und heranzubilden, dann wird die schweizerische Textil- und Bekleidungsindustrie im Jahre 1985 oder 1990 ein blühender Industriezweig sein. Der Schlüssel für die Bewältigung der Zukunft und damit der entscheidende Unsicherheitsfaktor für die Prognose liegen auf dem personellen Gebiet. Hier muß nun rasch und systematisch aufgebaut werden, und zwar muß, wie in der Baukunst, bei den Fundamenten begonnen werden. Der Ausbau der Berufslehren und die Heranziehung einer genügenden Zahl von Lehrlingen sollte in den nächsten 5 Jahren abgeschlossen sein. Gleichzeitig haben die Textilfachschulen für die weitere Ausbildungsstufe zu sorgen. Die Frage der Ausbildung der Spezialisten für die Bedienung der komplizierten Maschinen wird neue Formen der Anlehre nötig machen. Vermutlich wird auch das Berufsbildungsgesetz diesen neuen Ausbildungsformen Rechnung tragen müssen. Auch auf höherer Ebene, d. h. bei den Techniken, Hochschulen und bei der Unternehmerschulung, sind Anpassungen erforderlich. Es ist aber logisch, zuerst mit den einfachen und dringlichsten Aufgaben zu beginnen. Das Schwerkgewicht der Bemühungen in der Textil- und Bekleidungsindustrie konzentriert sich gegenwärtig auf die Lehrlingsausbildung, die Fachschulen und noch etwas weniger intensiv auf die Systematisierung der Anlehre. Aber auch die anderen erwähnten Ausbildungsstufen müssen in den nächsten 20 Jahren grundlegend ausgebaut werden. Denn für die Zukunft der schweizerischen Textil- und Bekleidungsindustrie gilt weiterhin das, was die Schweiz in der Vergangenheit und Gegenwart zu einem blühenden, reichen Land gemacht hat: Die Tüchtigkeit und Arbeit seiner Bevölkerung.

Die Entwicklung der schweizerischen Seidenindustrie im ersten Halbjahr 1967

Dr. Peter Strasser

Die schweizerische Seidenindustrie hat sich im ersten Semester des laufenden Jahres, gesamthaft betrachtet, in zufriedenstellender Weise entwickelt. Betrachtet man die von der Zentralkommission der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels publizierten Statistiken, so kann beispielsweise bei der Schappespinnerei eine beachtliche Produktionssteigerung festgestellt werden. Im ersten Halbjahr 1967 produzierten diese Spin-

nereien Garne im Gewicht von total 1642 Tonnen, im Vergleich zu 1513 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Diese Zunahme ist um so bemerkenswerter, als gleichzeitig die Zahl der Arbeiter erheblich reduziert werden konnte, nämlich von 1338 im Jahre 1966 auf 1124 im Jahre 1967. Die Produktion pro Arbeitskraft hat somit stark zugenommen. Auch die Seidenzwirnerei verzeichnet einen steigenden Produktions- und Beschäftigungsgrad. So stieg

die Zahl der Arbeitsstunden im Quartalsdurchschnitt des ersten Semesters von 252 000 im Jahre 1966 auf 263 000 im Jahre 1967. Auch die Zahl der beschäftigten Zwirnspeindeln stieg im gleichen Zeitraum an, nämlich von 36 236 im 1. Halbjahr 1966 auf 36 423 im 1. Semester 1967. Ein ähnlich erfreuliches Bild bietet die *Seidenbandweberei*, die ihre Webstuhlstunden im Quartalsdurchschnitt von 242 000 im Jahre 1966 auf 263 000 im laufenden Jahr zu steigern vermochte. In der *Seiden- und Chemiefaserweberei* erreichte die Zahl der geleisteten Webstuhlstunden vom Januar bis Juni 1967, berechnet auf der Basis der Präsenzzeit der Weberinnen, etwa 4,5 Millionen, gleich wie in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Die Produktion in gewobenen Metern stieg von 9,7 Millionen Metern im ersten Semester 1966 auf 10,1 Millionen im ersten Halbjahr 1967. In der gleichen Zeit ging die Zahl der Arbeiter von 2760 auf 2653 zurück. Mit weniger Arbeitskräften wurde auch hier mehr produziert, was einer echten Produktivitätssteigerung gleichkommt.

In bezug auf die verarbeiteten *Rohmaterialien* hat sich das Verhältnis zwischen der Seide und den sie ergänzenden Chemiefasern nur wenig verändert. Es kann jedoch festgestellt werden, daß die Seide ihren Platz behauptet und steigende Tendenz aufweist. Der Seidenverbrauch in der Schweiz, berechnet aus der Differenz zwischen Ein- und Ausfuhr von Rohseide, hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

1964	297 Tonnen
1965	314 »
1966	343 »
1967, 1. Semester	229 »

Zum Vergleich sei festgestellt, daß der Seidenverbrauch im 1. Halbjahr 1966 176 Tonnen betrug. Hier ist also eine erhebliche Steigerung zu registrieren. Von der im Jahre

1967 eingeführten Rohseide stammen nicht weniger als 93 % aus China.

Die *Ausfuhr* von schweizerischen Seiden- und Chemiefasergeweben hat wertmäßig von 70,7 Millionen Franken im 1. Semester 1966 auf 78,7 Millionen in der ersten Hälfte des laufenden Jahres zugenommen. Unter der Voraussetzung normaler Verhältnisse darf für das Jahr 1967 mit einem neuen Höchststand des Exportes gerechnet werden.

Nachdem bis 1966 die EWG wichtigstes Absatzgebiet für schweizerische Seiden- und Chemiefasergewebe war, hat sich seit dem Januar 1967 das Bild gewandelt, indem die EFTA die Spitze übernommen hat. Es ist dies ohne Zweifel eine direkte Auswirkung der seit Beginn dieses Jahres bestehenden Zollfreiheit innerhalb der EFTA. Der Exportwert nach der EFTA betrug im 1. Semester 1967 31,9 Millionen Franken gegenüber 22,8 Mio im Vorjahr. Die Ausfuhr nach der EWG erreichte im gleichen Zeitraum 1967 einen Wert von 23,4 Mio, während dieser im Vorjahr noch 26,7 Mio ausmachte. Die Zunahme der Ausfuhren nach der EFTA ist somit von einem Rückgang der Lieferungen nach den EWG-Staaten begleitet, was bedauerlich ist. Hier wirkte sich die ständig steigende zollmäßige Diskriminierung der schweizerischen Exporte in bedenklicher Weise aus. Leider hat die Kennedy-Runde die erhoffte Erleichterung auf diesem Gebiet nicht gebracht. Unsere Ausfuhren werden auch in Zukunft gegenüber dem wichtigen Absatzgebiet der EWG hohe Zollschränke zu überwinden haben.

Unter den einzelnen Abnehmerländern steht nach wie vor Deutschland an der Spitze, das im ersten Halbjahr 1967 für 14,1 Millionen Franken Seiden- und Chemiefasergewebestoffe aus unserem Lande bezogen hat. Zweitbesten Kunde ist Großbritannien mit 11,6 Mio, gefolgt von Österreich mit 8,2 Mio, den USA mit 6,0 Mio und Schweden mit 5,2 Mio.

Betriebswirtschaftliche Spalte

Marketing in der Textilwirtschaft

Anton U. Trinkler

Chancen für die Zukunft

Marketing braucht mehr als Glaube an die Zukunft. Marketing braucht mehr als schöne Pläne. Marketing verlangt konkrete Maßnahmen in Einkauf, Produktion und Verkauf — Maßnahmen, die ein erarbeitetes Konzept in die Wirklichkeit umsetzen. Optimal angewandt sind moderne Marketingmethoden Bausteine für den Erfolg im Konkurrenzkampf.

Ueber die Notwendigkeit und Grundlagen eines Marketingkonzeptes für die Textilwirtschaft hat die im letzten Jahr erstmals durchgeführte Tagung in St. Gallen aufklärend und anregend gewirkt. Durch die Teilnahme von gut 500 Persönlichkeiten wurde die Veranstaltung zu einer Manifestation des Fortschrittswillens der schweizerischen Textilwirtschaft.

Die Anfang September 1967 vom Forschungsinstitut für Absatz und Handel an der Hochschule St. Gallen und der «Schweizerischen Handelszeitung», Zürich, gemeinsam veranstaltete zweite Tagung für die Textilwirtschaft darf mit ihrem Erfolg als erneuten Beweis für den Willen zu einer neuen Denk- und Verhaltensweise unserer traditionsgebundenen Textilwirtschaft gewertet werden. Wenn dieses Denken in anderen Kategorien als lediglich in den von Generation zu Generation überlieferten Maximen sich durchzusetzen vermag und die textilen Unternehmer einen Sinn, ein Gefühl für Solidarität, Loyalität und Zusammengehörigkeit über die eigene Branchenzugehörigkeit hinaus entwickeln wollen und können, das in einem

umfassenden kooperativen Denken mündet, dann hat Textil bestimmt Zukunft, mehr noch, dann hat die Zukunft bereits begonnen.

Man bemüht sich somit, der Textilwirtschaft zu einem modernen, den heutigen Gegebenheiten angepaßten Denken zu verhelfen. Und Marketing gehört zu modernem Denken, denn es geht darum, die Unternehmungspolitik auf den Markt auszurichten, also so zu produzieren, was der Markt verlangt, und nicht was ein überalterter Maschinenpark noch zu leisten imstande ist, oder was aus falsch verstandener Pietät seit jeher zum Sortiment gehört hat. Ein ganz spezielles Anliegen des modernen Marketing besteht ja gerade darin — wie Redaktor Grüniger, Zürich, in seinen Gedanken zur Eröffnung der Tagung treffend darlegte —, die Märkte von morgen auszukundschaften, herauszuspüren, vorwegzunehmen und im Idealfall, sie zu schaffen.

Man darf sagen, daß die Schaffung neuer Märkte, das Aufspüren der Bedarfslücke und das Bewußtmachen dieses Bedarfes beim Kunden eines der wesentlichen Merkmale des Marketing überhaupt ist. Was bedeutet das nun, auf die Textilindustrie angewandt? Auf unsere schweizerische Textilwirtschaft, präziser gesagt, die so vielfältig ist, wie sie überhaupt nur sein kann, die aus so vielen Einzelbetrieben besteht und keine Mammutoorganisationen kennt? Wo es so viele Individualisten gibt, Familien, die seit eh und je Textiler sind, stolz auf ihre Geschichte und ihre Tradition? Die Sorgen und Kummer zu Hauf erlebt haben und bei denen die Bindung an den Beruf und an

die Branche dadurch nur um so enger geworden ist? Und die heute, in einer rasend schnellen Umwandlung alles Gewordenen und Bestehenden ihren Weg in die neue Zeit suchen müssen? Die lernen müssen, daß das, was gestern war, heute nicht mehr ist — und daß auch das Morgen schon wieder anders sein wird?

Während im letzten Jahr vor allem Grundlagen und Notwendigkeit eines Marketingkonzeptes dargelegt wurden, sind an dieser zweiten sehr gut besuchten Tagung einzelne Methoden und Maßnahmen von der Praxis her erläutert worden. Alle sechs Referenten sind denn auch in der Praxis tätig. Der Versuch gelang nicht nur, sondern er wurde zu einem Erfolg, vielleicht gerade deshalb, weil nebst dem Realen, nüchtern Technischen das kreative, schöpferische, irrationale Moment auf Unternehmerebene in gut gewählter Dosierung zum Zuge kam. Die diesjährige Tagung zeigte auf einzelnen Gebieten an Beispielen auf, wie eine Marketingkonzeption in die Praxis umgesetzt werden kann, was zu tun ist und wie es gemacht werden kann. Daß dabei die Mode mit ihrer besonderen Rolle in einem Teilgebiet der Textilwirtschaft ebenfalls zur Sprache kam, zeugt von der Gewissenhaftigkeit, mit der die Tagung geplant worden ist. Denn mit ihrer eigenen Dynamik schafft die Mode neue Märkte, aber zusätzliche Probleme, die es durch die Zusammenarbeit aller Stufen zu lösen gilt.

Im ersten Vortrag befaßte sich Herr *Hans O. Borst* (Herberlein & Co. AG), *Wattwil*, mit dem Thema «*Mode, Marketing und Textilfasermärkte*». Es ging dabei um ein Herausstellen der Einflußnahme der Mode auf die Textilentwicklungen der Faserproduzenten und deren weitere Vorstufen und gleichzeitig um die Beleuchtung der Möglichkeit, die sich von der Materialseite her für das Modeschaffen ergeben. Der Referent wies richtig darauf hin, daß das Modeschaffen nicht ausschließlich von den ungekrönten Königen und Königinnen in Paris, Florenz oder London erbracht wird und zeitlich gesehen auch nicht nur wenige Monate vor der Kollektionsvorlage entsteht, sondern daß die eigentliche Kreation viel weiter vorne in der Produktionskette anfängt und auch zeitlich viel früher beginnt. «Die textilen Vorstufen machen keine Mode, aber sie machen neue Mode möglich.» Damit wies der Referent auf die Möglichkeiten hin, die sich von der Materialseite her für das Modeschaffen ergeben.

Eine andere Problemstellung war die Frage, was der moderne Konsument von der Textilwirtschaft und der Mode erwartet. Die Entwicklung hinsichtlich Garntypen, Einsatzgebieten und Verbreitung ist noch längst nicht abgeschlossen. Die Entwicklung ist nicht Substitution von Materialien, sie ist der Ausdruck eines neuen Stiles, aufgebaut aus Komponenten der Mode, des pflegeleichten Materials, auch des gefühlsmäßigen Begriffes von Reise, Sportlichkeit und Jungsein, und sie entspricht damit offensichtlich dem Wunsche des Verbrauchers der heutigen Zeit.

Damit hat Dir. Borst einen wichtigen Programmpunkt textilen Marketings klargelegt. Die Darstellung der Marketinganstrengungen einer zukunftsgerichteten Textilwirtschaft rundete das wertvolle Referat ab. Der Referent konzentrierte seine Ausführungen abschließend in folgenden Feststellungen:

- Zwischen Mode und Textilfaser-Marketing besteht eine sich gegenseitig ergänzende Abhängigkeit.
- Zwischen Naturfasern und den neuen Chemiefasern besteht gesamthaft gesehen kein Gegensatz, sondern eine sinnvolle Ergänzung, die dem Konsumenten dient.
- Der wirkungsvollen Zusammenarbeit der einzelnen Verarbeitungsstufen der Textilwirtschaft kommt in Zukunft noch vermehrte Bedeutung zu.

Herr *Robert Schläpfer* (Jakob Schläpfer & Co. AG), *St. Gallen*, sprach anschließend über «*Das Kreative in der Mode*». Er verstand es, mit feinem Humor auf den stetigen Wandel der Kostümeperioden von der Lendenschnur bis zum heutigen Minijupe hinzuweisen, unter bewußtem Ein-

bezug des jeweiligen Architekturstiles. «Die Mode umfaßt den ganzen Menschen und muß in ihrer elementarsten Kraft jedem kulturschöpferischen Gestaltungsprinzip gleichgesetzt werden. Mode ist nicht die Lehre von der äußeren Hülle, noch der Ausdruck der Torheit unserer diesseitigen Welt.» Damit streifte der Referent das Unfaßbare, das Irrationale im kaum konkret erklärbaren Begriff Mode. Dem aufmerksamen Zuhörer konnte nicht entgehen, wie Herr Schläpfer versuchte, den Produzenten textiler Erzeugnisse Mut und Selbstvertrauen zur eigenen Kollektion mitzugeben, indem die Akzente im Verhältnis Produzent — Couturier sinngemäß zu verteilen sind, denn im Grunde genommen ist der Couturier, zumindest der erfolgreiche Couturier, nicht der Modemacher, sondern der feinfühlig Interpretator, der aus tausenderlei unterschiedlichen Strömungen und Empfindungen der Mode das Gegenwartskostüm herauskristallisiert. Der Couturier macht keine Stoffe, er läßt sich von ihnen leiten und verleiten, bis — vermischt mit kommerziellen und technischen Überlegungen, zum Teil persönlichen Rücksichtnahmen — seine Kollektion fertig ist und am Eröffnungstag vor dem internationalen Forum der Presse und Industriekäufer zelebriert wird.

Mit andern Worten: Mode wird vorbereitet schon im Garn, im Gewebe, im Färben und in der Ausrüstung. Die Konkretisierung und Synthese dieser durchaus schöpferischen Vorarbeiten im Kostüm ist der Triumph der Sensibilität des großen Couturiers. Dazwischen liegt allerdings das Bangen, das wiederum alle befällt, die in Teilbereichen des Modemachens tätig sind, weil erst der Erfolg oder Mißerfolg darüber Aufschluß gibt, ob die Vorstellungen bei der Kollektionserstellung und die Imagination mit den Schwingungen der Mode übereinstimmen und vor ihr bestehen.

Die Vorträge des Vormittages beschloß Herr *Fred Kuhn* (Kleider Frey AG), *Wangen*, mit Gedanken über «*Planung und Steuerung der Produktion in der Herrenoberbekleidungsindustrie*». Nach einer allgemein gehaltenen Eröffnung der Probleme und Aufgaben der Fabrikanten entwickelte Herr Kuhn am Beispiel der Kleiderfabrik Frey AG die Planung und Steuerung der Produktion. Die wirklichkeitsnahen, sehr instruktiven Erklärungen gaben einen Einblick in die Abwicklung der Produktionsplanung, die sich bei Frey AG in 3 Phasen abwickelt:

Phase 1: Saison-Vorplanung

Phase 2: Einkauf

Phase 3: Auswertung der tatsächlichen Einkaufs- und Bestellzahlen, die die konkreten Unterlagen für den eigentlichen Produktionsplan geben.

Die Steuerung der Produktion beginnt bereits bei der Erstellung des Fabrikationsplanes und wird nochmals verfeinert durch die täglichen Zuschnittanweisungen.

Die erfolgreiche Bewältigung der Aufgaben und Probleme sieht der Referent darin, weil mit der nachhaltigen Gründlichkeit und Systematik vorgegangen wird, und nicht zuletzt deshalb, weil die Geschäftsleitung mit ganzer Überzeugung an den Erfolg glaubt. Diese echte Motivation mangelt leider mancherorts.

Den Nachmittag eröffnete Herr *Ralph Louisoder* (Ralph-Modell-Kleidung), *München*, mit einer Studie «*Von der Haute Couture zur Konfektion*». In einem witzigen, geistreich bayerischen Plauderton sagte der Referent nicht unbedingt gerne gehörte Wahrheiten: «Für meine Begriffe ist die Krise der europäischen Textilindustrie nicht eine Krise verlorengegangener Marktchancen, sondern die Krise eines Managements, das zwar technisch modern, aber kaufmännisch nur althergebracht denken kann. Die Textilindustrie leidet an der altherwürdigen Tradition, und daß es der Bekleidungsindustrie besser geht, liegt daran, daß sie jünger, traditionslos ist und mit den modernen Gegebenheiten des Marktes besser fertig geworden ist.

Wenn wir in Zukunft als Textil- und Bekleidungsindustrie zu Erfolg kommen wollen, müssen wir in anderen Größenbereichen denken, d. h. wir müssen gegen alle Unkenrufe und gegen alle althergebrachten Vorstellungen zu einem vertikalen Verbund kommen. Wir brauchen Großunternehmen, die vom Garn über die Weberei, die Konfektion und den Handel zu einer Einheit zusammengeschmolzen werden.»

Wenngleich diese Forderungen hart sind, werden wir kaum den Weg zu größeren und ertragreicheren Dimensionen finden, solange sich das Denken in überlieferten Kategorien einer patriarchalisch/emotionell geprägten Unternehmerpolitik bewegt.

«*Textiltechnologie schafft neue Möglichkeiten.*» Zu diesem Thema sprach Herr Prof. Dr. A. Engeler (Eidg. Materialprüfungsanstalt St. Gallen), St. Gallen. Er wies darauf hin, daß alle grundlegenden Tendenzen der heutigen Technik ihren Niederschlag verbunden finden mit den Einflüssen, die durch die heutige Lebensweise ausgelöst wurden. Die Textilindustrie verfügt über eine große Zahl neuer Faserstoffe und verbesserte bisherige Fasern mineralischer, pflanzlicher, tierischer Art. Die Verarbeitung zu Garnen und weiter zu flächenartigen Gebilden macht von Steuerungstechnik und Automation Gebrauch und ist in der Lage, Produkte ganz besonderer Art zu erzeugen. Die Veredlungsprozesse mechanischer und chemischer Richtung haben ganz neue Möglichkeiten an Produktgestaltung erschlossen, wobei vor allem die pflegeleichten Ausrüstungen und die Verfahren, welche dauerhafte Effekte hinsichtlich der Gebrauchseigenschaften erzielen lassen, durch die Konfektion und den Konsumenten besonders geschätzt werden. Diese Fortschritte bilden die Frucht von Grundlagen — und Zweckforschung, sie stehen mit der Entwicklung der Kunststoffe in engstem Zusammenhang. Die Materialprüfung spielt in der modernen Textilindustrie eine bedeutende Rolle. Die Normung gewinnt an Gewicht. Die moderne Fabrikation stellt an die Präzision der technischen Mittel und an die Führung der Ar-

beitsprozesse erhöhte Anforderungen. Die Fabrikate erfordern aber angepaßte Behandlungs- und Reinigungsverfahren. Die Textildeklaration, besonders aber die Einföhrung der Pflegeetikette steht im Dienste der Orientierung der Reinigungsbranche und des Konsumenten, um die Anwendung sinnvoller Behandlungsweisen zu ermöglichen.

Die Textilindustrie ist durch die Art ihrer Tätigkeit und die Möglichkeiten in der Erzeugung von interessanten neuen Produkten zu einer vielseitigen Industrie geworden; sie stellt an den einsatzfreudigen Nachwuchs bedeutende Ansprüche, ermöglicht aber auch eine lebhaft und fruchtbare Tätigkeit.

Schließlich referierte Frau Anne M. Hadem («doc» Verkaufsförderung), Frankfurt (M), über «*Verkaufsförderung und Personalinstruktion mit Ton und Bild*». Das Referat gliederte sich in einen ersten Teil über Aufgabe, Methodik und Systematik der Tonbildschau. Sozusagen als Beweisstück folgte «das Ei des Columbus», eine Tonbildschau über die Tonbildschau.

Die Menschen des optischen Zeitalters müssen mit dem Bild ins Bild gesetzt werden. Die pädagogisch gezielte Verbindung von Bild und Ton schult und informiert schnell, präzise, nachhaltig. Die spezielle Form der Tonbildschau ist ein wissenschaftlich erforschtes und erprobtes Mittel moderner Informationstechnik.

Frau Hadem ist Drehbuchautorin, Regisseurin und Produzentin in einer Person (doc = docere = lehren). Sie schreibt alle Texte für ihre Tonbildschauen selbst, natürlich in enger Zusammenarbeit mit ihren Auftraggebern und unter Heranziehung von Fachleuten. Der Inhalt des Referates und die Präsentation der Tonbildschau sprachen für eine bei uns noch wenig verbreitete innerbetriebliche Instruktionmethode.

Wir sind überzeugt, daß mit dieser zweiten Tagung ein wesentlicher Beitrag zu einem praktikablen Marketing in der Textilwirtschaft geleistet worden ist.

Rohstoffe

«V.I.P.-Look Crimplene»

«Alles fließt — alles ist im Fluß, im ewigen Wechsel begriffen» — eine Aeußerung des griechischen Philosophen Heraklit (500 v. Chr.), die auch für die Entwicklung und den Wandel des textilen Geschehens gilt. Textile Maschengebilde waren bis anhin in der Damenoberbekleidung eine Selbstverständlichkeit, und nun strömt der Fluß der Maschinenherstellung auch in das Gebiet der Herrenoberbekleidung.

Der Jersey-Herrenanzug ist da. Diese Entwicklung wurde von Modezentren vorausgesagt. Die Grundlagen dazu — die entsprechende Damenoberbekleidung, wie Mantel, Tailleur und Kleid — wiesen den Weg.

Die Erfolge bei den Crimplene-Jerseys im Damenoberbekleidungssektor bewog die Schappe-Tex AG in Basel bereits vor drei Jahren, mit der Entwicklung von Herren-Maschenstoffen aus texturierten Terylene- bzw. Crimplene-Garnen zu beginnen. Aus zahlreichen Tragversuchen kristallisierten sich besondere Stoffqualitäten heraus, deren Quadratmetergewicht über denjenigen der Stoffe für die Damengarderobe liegen. Die Gewichtsvorschriften lauten 245 g/m² für glatte Stoffqualitäten, die bei Anzügen, Einzelvestons, Mäntel und Hosen Verwendung finden, und 260 g/m² für Relief- und Strukturstoffe, geeignet für Mäntel oder Sportvestons. Die Stoffherzeugung darf nur auf 18gg-Maschinen oder feineren Typen erfolgen.

Als Grundmaterial dient, wie bereits erwähnt, ein texturiertes Crimplene-Garn. Dieses Garn mit einem Titer von 150/30/1 wird garngefärbt geliefert. Die Hersteller der

Stoffe wie auch die Konfektionäre sind verpflichtet, bestimmte Richtlinien einzuhalten. Den umfassenden Konfektions-Know-How stellt die Schappe-Tex AG nach Vertragsabschluß jedem Konfektionär unentgeltlich zur Verfügung, wie Frontfixierung der Vestonvorderteile, spezielle Bügel- und Dampfeinstellung usw.

Die Resultate all dieser Bemühungen wurden kürzlich in Zürich als «V.I.P.-Look Crimplene» aus der Taufe gehoben. Geladen waren Stoffhersteller, Konfektionäre und Presseleute aus sieben Ländern. Das Tauffest stand unter der Regie von Dr. Hans Gmür und wurde durch Max Rüeger präsentiert. Umrahmt durch bemerkenswerte Leistungen des Orchesters «The Harmonics», wickelte sich nun eine Modeschau auf dem Laufsteg ab, die sich von ähnlichen Veranstaltungen in zweifacher Hinsicht abhob. Einmal waren keine Dressmen aufgeboden, sondern Studenten, für die diese Tätigkeit zweifellos ein willkommen finanzieller Zustupf bedeutete, und zweitens, weil die Modelle in Form einer Handlung vorgeführt wurden — einer Handlung, die die Vorzüge der «V.I.P.-Look»-Erzeugnisse, d. h. ihre Elastizität usw., unter Beweis stellte. Die Beweise trafen ins Schwarze, sei es bei den Tages-, Sport-, Freizeit- oder Abendanzügen.

«V.I.P.-Look» ist eine von der Schappe-Tex AG eingetragene Marke. Daß dieses Markenprodukt allen Strapazen trotzen kann, bewiesen augenfällig folgende Demonstrationen: 1. Vom MS «Limmat» sprangen zwei Dressmen, natürlich die erwähnten Studenten, bekleidet in «V.I.P.-

Look-Anzügen ins Naß des Zürichsees. Hundert Meter bekleidet in stehendem Wasser schwimmen, ist eine sportliche Leistung. Eine weitere Leistung liegt im Material dieses Crimplene-Garnes, denn nach kurzer Trocknungszeit wurden diese beiden Anzüge «wie aus dem Truckli» auf dem Laufsteg vorgeführt; nicht einmal das nicht ganz saubere Zürichseewasser konnte diesen Stoffen etwas antun. 2. In einem Aktenköfferchen «ruhte» seit 14 Tagen — amtlich versiegelt — ein «V.I.P.-Look»-Anzug. Nach der notariellen Oeffnung des Köfferchens präsentierte sich der Anzug wie «von der Stange genommen». 3. Ein Flugzeugpassagier der Linie Los Angeles—Zürich, nach elfstündigem Flug, direkt nach der Landung von Kloten eingetroffen, präsentierte sich, flankiert von zwei hübschen TWA-Hostessen, wenn auch müde und unrasiert, so doch in tadelloser Kleidung.

«V.I.P.-Look Crimplene» wurde würdig aus der Taufe gehoben.

Die zweite Vorstellung fand anlässlich der Internationalen Herrenmodewoche Köln statt, und zwar in Form einer Modeschau auf dem Rheinschiff «Düsseldorf».



Dreimal «V.I.P.-Look Crimplene»-Anzug

Spinnerei, Weberei

Neue stufenlos regulierbare Dampfkessel

Im Rückblick auf die ITMA 67 sei ein Gerätetyp gewürdigt, der praktisch in jedem Textilbetrieb, sei es Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Färberei oder Konfektionsbetrieb, eingesetzt werden kann. Es handelt sich um die in Halle 6, Stand 618, gezeigten Kessel der Firma Alfred Kärcher, Winnenden bei Stuttgart. (Vertretung für die Schweiz: VAPORAPID AG, Grünhaldenstrasse 6, 8050 Zürich)

Bald sind es 200 Jahre her, seit James Watt die erste praktisch brauchbare Dampfmaschine schuf und damit den Grundstein zu der im 19. Jahrhundert einsetzenden Industrialisierung legte. Erstaunlicherweise scheint auch beim heutigen hohen Stand der Technik die Entwicklung auf dem Gebiet der Dampferzeugung noch nicht abgeschlossen zu sein.

Kurz nach dem zweiten Weltkrieg kamen die ersten nach dem Benson-Prinzip gebauten Zwangsdurchlaufkessel aus den USA nach Europa. Diese sogenannten Dampfgeneratoren weisen gegenüber dem konventionellen Dampfkessel verschiedene Vorteile auf. Sie brauchen wenig Platz, liefern spätestens 5 Minuten nach Inbetriebsetzung reinen Sattdampf und produzieren nur soviel Dampf wie gebraucht wird, indem sie sich durch automatisches Ein- und Ausschalten dem Bedarf anpassen. Durch den geringen Kesselinhalt wird eine Explosionsgefahr praktisch ausgeschaltet. Die Geräte mit kleineren und mittleren Leistungen sind daher auch in der Schweiz überwachungsfrei; sie dürfen teilweise auch in Arbeitsräumen aufgestellt werden.

Wenn dieser Dampferzeuger trotz seiner vielen Vorzüge nicht lauter Freunde besitzt, so liegen die Hauptgründe dafür bei nichtfachgerechter Beratung durch den Verkäufer oder Nichtbeachtung von wesentlichen Bedienungs- resp. Wartungsvorschriften, sowie bei einer gewissen Störanfälligkeit der Geräte, die meist durch zu häufiges Ein- bzw. Ausschalten hervorgerufen wird. Die diesbezüglichen Problemstellungen sind wie folgt festgehalten:

1. der Dampfgenerator braucht eine einwandfrei funktionierende Wasseraufbereitung;
2. seine Steuerorgane und die Heizschlange sind anfällig, weil sich das Gerät durch häufiges Ein- bzw. Ausschalten dem veränderlichen Bedarf anpassen muß, was zu Verschleiß und Spannungen im Material führt;

3. bei plötzlich einsetzendem Bedarf kann der Dampfdruck abfallen, bis das Gerät wieder einschaltet und Dampf produziert.

Punkt eins gilt heute für alle Kessel und stellt kein Problem dar, da seit Jahren einfache und praktisch wartungsfreie Wasserenthärtungsanlagen auf dem Markt sind.

Den Punkten zwei und drei ist die Firma Kärcher mit ihrer Neukonstruktion zu Leibe gerückt, indem sich diese neuen Typen nicht mehr durch Ein-/Ausschalten, sondern über eine elektronische Steuerung und ein Regelgetriebe stufenlos dem jeweiligen Bedarf anpassen.

Ueber einen Drucktaster wird das Regelgetriebe stufenlos so gesteuert, daß die produzierte Dampfmenge bei gleichbleibendem Druck und gleichbleibender Dampfqualität immer der Dampfnahme entspricht. Wasserpumpe, Brennstoffpumpe und Luftgebläse sind mit dem Getriebe zwangsgekoppelt, so daß immer die gleichen Mischverhältnisse bestehen. Bei den kleineren Geräten liegt der Regelbereich zwischen 50 und 100 % der Nennleistung, bei den größeren zwischen 30 und 100 % der Nennleistung. Die Kessel mit einer maximalen Leistung von 180 kg/h und 320 kg/h werden wahlweise mit automatischer oder manuell einstellbarer Regelung geliefert, diejenigen mit 600 kg/h und 1000 kg/h sind immer mit der Automatik ausgerüstet.

Der große Vorteil der stufenlosen Regulierbarkeit liegt darin, daß die Geräte im genannten Regelbereich kontinuierlich durchlaufen. Daß dadurch die gefürchteten Spannungen im Material und der Verschleiß der Schaltelemente der Vergangenheit angehören, leuchtet ein. Sicher brauchen auch der neue Drucktaster und der Stellmotor einen gewissen Unterhalt, doch sind die betreffenden Teile extra robust ausgelegt und härtesten Prüfungen unterworfen worden, wobei sie sich glänzend bewährt haben.

Durch eine weitere Neuerung wird die Dampffuchtigkeit garantiert unter 2 % gehalten, was für viele Dampfverbraucher in der Textilindustrie von größter Wichtigkeit ist.

Ein emaillierter Kondensatbehälter mit Speisewasservorwärmung schützt den Heizkörper vor der gefürchteten Taupunktkorrosion. Bei größerem Kondensatanfall kann durch den Einbau einer Vordruckpumpe oder durch einfaches Höhersetzen des Kondensatsammelbehälters bis 100 °C heißes Speisewasser gefahren werden, was sich

wiederum günstig auf die Lebensdauer des Kessels auswirkt.

Sämtliche Zuleitungen von Brennstoff, Wasser und Elektrizität sowie die Ableitungen von Abgas und erzeugtem Dampf sind auf der Rückseite des Gerätes angebracht, so daß eine übersichtliche Installation aller notwendigen Leitungen sichergestellt ist.

Die Konstruktion der Typenserie mit Leistungen von 180, 320, 600 und 1000 kg/h erfolgte nach dem Baukastenprinzip unter Verwendung möglichst vieler gleicher Bauteile. Dadurch konnte eine wesentliche Rationalisierung der Ersatzteilhaltung und Vereinfachung des Kundendienstes erreicht werden.

Die Kärcher-Kessel sind mit folgenden Sicherungs- und Regeleinrichtungen serienmäßig ausgerüstet:

1. *Wassermangelsicherung* gibt Brennstoff erst frei, wenn die richtige Wassermenge fließt.
2. *Abgasthermostat* setzt das Gerät bei Ueberschreiten der vorgeschriebenen Abgastemperatur still.
3. *Regelthermometer* überwacht die Dampftemperatur. Bei den größeren Typen sind Abgasthermostat und Dampfthermometer mit dem Rohrwandthermometer zu einem elektronischen Meß- und Regelgerät zusammengefaßt. Uebersteigt die Rohrwandtemperatur das zulässige Maß, schaltet die Elektronik die Brennstoffzufuhr ab und die Flamme erlischt.
4. *Druckschalter* bewirken bei allen Geräten die Anpassung an den Dampfbedarf und schützen vor Ueberdruck.
5. *Oelfeuerungsautomat* kontrolliert die Flamme über eine Photozelle; er unterbricht Zündung und Oelzufuhr, letztere durch das Magnetventil.
6. *Dampfsicherheitsventil* läßt Dampf entweichen, wenn der eingestellte Sollwert überschritten wird.
7. *Wassersicherheitsventil* schützt Wasserpumpe und Wasserleitung vor Ueberdruck.
8. *Ueberströmventile* schützen Brennstoffpumpe und Brennstoffleitungen gegen Ueberdruck.
9. *Bimetallrelais* schützt den Motor vor überhöhter Stromaufnahme.
10. *Mehrere Manometer, Thermometer und Betriebsstundenzähler* erleichtern die Geräteüberwachung.

Alle erwähnten Einrichtungen sorgen dafür, daß diese Dampferzeuger zu einer sicheren, sich dem Bedarf anpassenden und damit kostensparenden Dampfquelle werden.

Die in den letzten Jahren gemachten Fortschritte auf dem Gebiet der Wasseraufbereitung gestatten es, sämtliche Forderungen, die der Zwangsdurchlaufkessel an das Speisewasser stellt, zu erfüllen. Es sei hier nicht näher auf die Probleme eingetreten, da die Erfordernisse durch den Fachmann von Fall zu Fall auf Grund einer eingehenden Wasseranalyse festgelegt werden müssen. Wichtig ist lediglich die Tatsache, daß einer seriösen Beratung der Wasseraufbereitung eine nicht minder große Bedeutung zukommt wie dem Dampferzeuger selbst. Wer bei der Wasseraufbereitung sparen will, spart am falschen Ort, denn Lebensdauer des Gerätes, Wirkungsgrad und Unterhaltskosten hängen eng damit zusammen. Erst die Vervollkommnung von Dampferzeuger und Wasseraufbereitung bringen die am Anfang erwähnten Vorzüge des Zwangsdurchlaufkessels voll zur Geltung.

In der Textilindustrie gibt es praktisch keine dampfverbrauchende Sparte, wo dieser nicht eingesetzt werden könnte. Besonders eignet er sich für folgende Anwendungsgebiete:

Spinnerei/Zwirnerei: Garndämpfapparate und Vakuumdämpfer.

Weberei: zum Beheizen von Schlichtekochern, Schlichtetragen, Trockenkammern von Schlichtmaschinen, Kalandern usw.

Färberei: für die Beheizung von Färbeapparaten mit direkter oder indirekter Heizung, wie Strang- und Kreuzspulfärbeapparate, Haspelkufe, Jigger, Continue-Färbanlagen, sowie für alle Arten von Waschmaschinen, Trocknern, Kalandern usw.

Das Aufstellen eines Dampfgenerators kann sinnvoll sein, wenn die bereits vorhandenen Dampfquellen nicht mehr voll ausreichen (zur Ueberbrückung eines periodisch auftretenden Spitzenbedarfs) oder wenn durch Aufstellung nahe beim Verbraucher lange Rohrleitungen vermieden werden können.

Ausrüstung: für sämtliche Trockenmaschinen (z. B. Trommeltrockner, Kammetrockner), Dekatiermaschinen, Kalandern, Thermofixierung in Verbindung mit Spannrahmen usw.

Stoffdruckerei: Fixierung, Trocknung und Ausrüstung der bedruckten Gewebe.

Wirkerei: für die Beheizung von Kalandern, Trikotwaschanlagen, Trocknern, Muldenpressen, Bügelpressen, Bügeleisen usw.

Strumpfwirkerei: Färberei, Form- und Fixieranlagen.

Strickerei: für Dämpftische, alle Arten von Dämpf-, Krumpf- und Fixiermaschinen sowie Walk- und Reinigungsmaschinen.

Konfektion: für alle Bügelpressen, Bügeltische, Dampfpistolen, Dampfbügeleisen, Dämpfpuppen usw.

Gerade für die Konfektion mit ihrem stark wechselnden Dampfbedarf fallen die Vorteile der neuen stufenlos regelbaren Dampferzeuger besonders ins Gewicht.

Bei Normaleinstellung liegt die Dampfefeuchte, wie bereits früher erwähnt, unter 2 %. Auf Wunsch kann aber die Dampfqualität in einem ziemlich großen Bereich verändert werden, vom Naßdampf mit fast beliebigem Feuchtigkeitsgehalt bis zum überhitzten Dampf.

Die Wärmeerzeugung erfolgt bei diesen Dampfkesseln mit leichtem Heizöl, wobei Wirkungsgrade erreicht werden, die zwischen 85 % und 90 % liegen, was als sehr gut bezeichnet werden kann.

Wie Untersuchungen ergeben haben, sind in vielen Betrieben noch alte, 20—50jährige Dampfkessel in Betrieb, die teilweise mit Wirkungsgraden von weniger als 50 % arbeiten. Voll Stolz weist mancher Direktor oder Betriebsleiter darauf hin, daß es doch fast ein Wunder sei, daß das «Ding» immer noch laufe. Solchen Stolz kann sich heute aber nur noch leisten, wessen Betrieb überdurchschnittliche Rendite abwirft — und wer kann das heute noch von seinem Betrieb behaupten?

Eine einfache Rechnung zeigt, daß sich die Erneuerung einer veralteten Dampfversorgung in kurzer Zeit durch Einsparungen bei den Betriebskosten selbst bezahlt macht.

1 kg Heizöl EL entspricht ca. 10 200 kcal Wärmeenergie und kostet ca. 12 Rappen. Bei 85prozentiger Ausnutzung ergeben sich somit ca. 8660 kcal für 12 Rappen, womit sich 14 kg Dampf erzeugen lassen. Für 1 t Dampf benötigt man also Brennstoff im Werte von Fr. 8.55.

Bei nur 50prozentiger Ausnutzung können mit 1 kg Heizöl nur ca. 8,3 kg Dampf erzeugt werden; die Brennstoffkosten allein steigen auf Fr. 14.50 je Tonne Dampf. Wer seinen Dampfbedarf auch nur annähernd kennt, kann leicht ausrechnen, in welcher Zeit sich eine neue Anlage selbst amortisiert. Natürlich müssen die Kapitalkosten noch berücksichtigt werden; andererseits können u. U. erhebliche Kosten für Kesselhaus und ständigen Heizer eingespart werden.

Ein Argument, das vielfach beim Verleichen von Wasserraumkesseln und Schnelldampferzeugern gegen den letzteren ins Feld geführt wird, ist die sogenannte Dampfreserve.

Bei Wasserraumkesseln kann die plötzliche Entnahme von größeren Dampfmen gen nur auf Kosten des Druckes (Druckabfall), damit verbundenem Temperaturabfall und

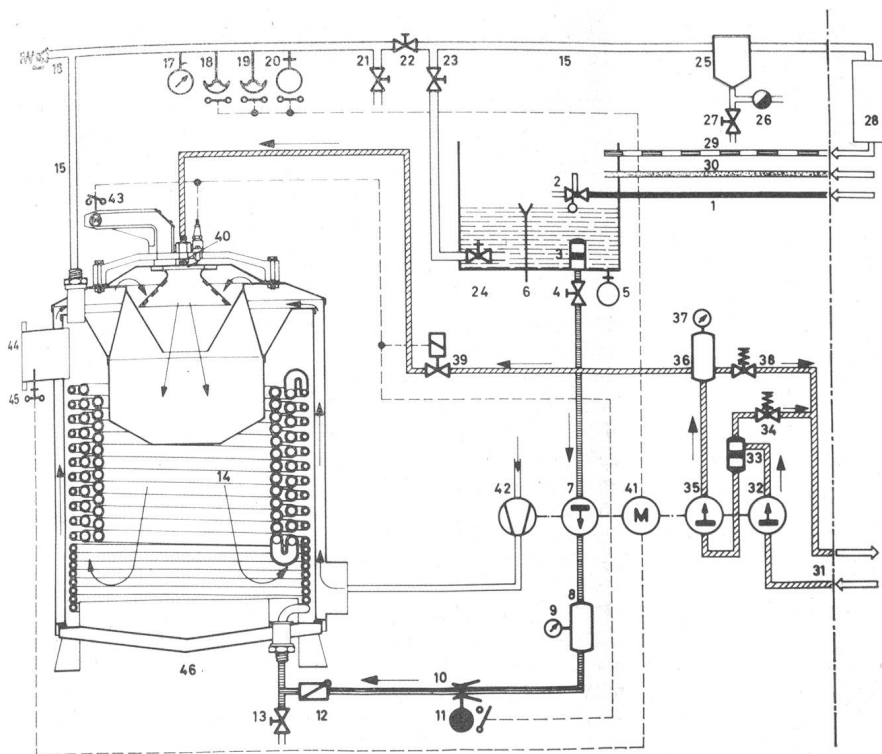


Abb. 1

Abbildung 1 zeigt den schematischen Aufbau eines vorstehend beschriebenen Dampferzeugers

- 1 Wasserleitung
- 2 Schwimmerventil
- 3 Wasserfilter
- 4 Speisewasser-Absperrventil
- 5 Thermometer-Speisewasser
- 6 Ueberlaufrohr
- 7 Wasserpumpe
- 8 Wasser-Schwingungsdämpfer
- 9 Wasser-Manometer
- 10 Venturidüse
- 11 Wassermangelsicherung
- 12 Speiseventil
- 13 Ablaßventil
- 14 Heizschlange
- 15 Dampfleitung
- 16 Dampfsicherheitsventil
- 17 Dampfmanometer
- 18 Druckbegrenzer
- 19 Druckregler
- 20 Regelthermometer
- 21 Anfahrventil
- 22 Dampfabsperrventil
- 23 Absperrventil — Speisewasser-vorwärmung
- 24 Dampfregeventil — Speisewasser-vorwärmung
- 25 Dampftrockner
- 26 Kondensatableiter
- 27 Ablaßventil (am Dampftrockner)
- 28 Dampfverbraucher
- 29 Kondensatleitung
- 30 Dosierung für Wasseraufbereitung
- 31 Brennstoffleitung
- 32 Brennstoff-Förderpumpe
- 33 Brennstoff-Filter
- 34 Ueberströmventil
- 35 Brennstoff-Einspritzpumpe
- 36 Brennstoff-Schwingungsdämpfer
- 37 Brennstoff-Manometer
- 38 Ueberdruckventil
- 39 Magnetventil
- 40 Düse
- 41 Motor
- 42 Gebläse
- 43 Flammenüberwachung (Photozelle)
- 44 Abgasstutzen
- 45 Abgasthermostat
- 46 Durchlauferhitzer

entsprechend langer Aufheizzeit erfolgen. Hierzu ein Beispiel:

Dreizugdampfkessel mit 180 kg/h und 6 atü Leistung

Bei einem Druckabfall von 3 atü ergibt sich eine Entladung von 38 kg Dampf je Kubikmeter Wasserinhalt.

Angenommen, der Kessel hat einen Wasserinhalt von 300 kg, so entspricht dies 11,4 kg Dampf oder ca. 7550 kcal, die wieder ersetzt werden müssen. Bei einem Wirkungsgrad von 85 % sind daher

$$7550 : 0,85 = 8900 \text{ kcal}$$

wieder in den Kessel einzubringen, um 6 atü Druck zu erreichen. Die Rechnung sieht wie folgt aus:
bei einer Leistung von 180 kg/h Dampf =

$$\frac{659,4 \text{ kcal/kg} \cdot 180 \text{ kg/h}}{0,85} \text{ oder } \frac{139\,000 \text{ kcal/h}}{3600} = 38,7 \text{ kcal/sec}$$

Das ist die Wärmemenge, die der Kessel pro Sekunde erzeugen kann, d. h. der Kessel ist erst nach

$$\frac{8900 \text{ kcal}}{39 \text{ kcal/sec}} = 230 \text{ Sekunden oder ca. 4 Minuten}$$

wieder betriebsbereit.

Bei diesem Entladungsvorgang von 6 atü auf 3 atü sinkt die Dampftemperatur von ca. 164°C auf ca. 145°C ab, was bedeutet, daß man bei Ausnützung einer im Wasserinhalt gespeicherten Dampfreserve den Druck und die Temperatur nicht konstant halten kann. Wie die Rechnung zeigt, sind solche Entnahmen auch nur in relativ großen Intervallen möglich.

Demgegenüber bringen die neuen Typen der Kärcher-Kessel mit ihrer stufenlosen Dampfleistungsregelung kontinuierlich jeden gewünschten Zwischenwert des Dampfbedarfs, von Null bis zur Maximalleistung. Bei der Anschaffung muß man also immer vom höchsten Bedarf ausgehen, auch wenn dieser nur kurzfristig benötigt wird. Der Dampfgenerator liefert dann aber immer die gleiche

Dampfqualität, gleichgültig ob die Entnahme groß oder klein ist.

Erwannenswert ist noch die gelungene äußere Formgestaltung der Geräte. Eine sauber lackierte, robuste Blechverschalung gibt den Geräten ein bisher für Dampfkessel ungewohnt elegantes Aussehen. Für Wartungsarbeiten kann diese Verschalung mit wenigen Handgriffen leicht entfernt werden.

Mit vorläufig 4 Typen wird lückenlos ein Dampfbedarf von ca. 50—1000 kg/h gedeckt.

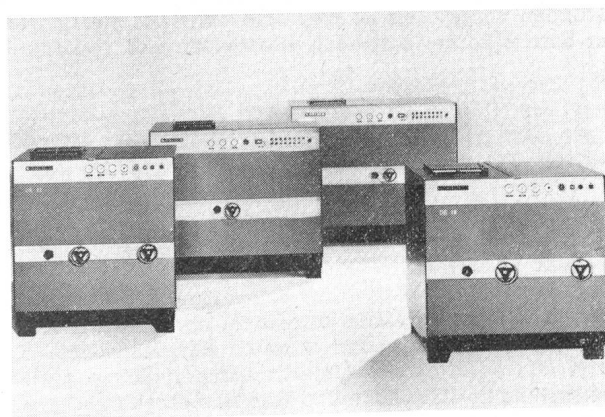


Abb. 2

Abbildung 2 veranschaulicht, daß auch Dampfkessel nicht mehr häßlich sein müssen

Neben den heute behandelten Geräten hat die erwähnte Firma an der ITMA 67 erstmals ihren neuen Heißölerzeuger gezeigt, mit dem Temperaturen bis ca. 350°C erreicht werden können. Auch dieses Gerät dürfte in der Textilindustrie vielfältige Anwendungsmöglichkeiten finden.

F. M.

Welches ist die richtige Lösung?

Fälle aus dem betrieblichen Alltag

Fall 1

Der seit zwei Jahren als Mechaniker im Stundenlohn in der Weberei Signau beschäftigte Kurt Buser ersuchte am 26. Juni seine Arbeitgeberin, ihm ab 3. Juli zwei Wochen Ferien zu gewähren. Die Firma lehnte sein Gesuch ab und teilte ihm mit, daß sie ihn jetzt nicht entbehren, sondern ihm erst im August Ferien geben könne. K. Buser kündigte darauf sein Dienstverhältnis am 30. Juni auf 14 Tage und erschien entgegen der ausdrücklichen Weisung der Betriebsleitung, die ihm den Ferienbezug in der zweiten Woche der Kündigungszeit hätte einräumen wollen, ab 3. Juli nicht mehr zur Arbeit. Darauf teilte die Firma K. Buser schriftlich mit, er sei fristlos entlassen. Sie lehnte auch die Auszahlung einer Ferienentschädigung ab. Ferner reichte die Firma beim Gericht Klage ein, daß sie vom Lohn Guthaben des fristlos Entlassenen den Lohnbetrag von drei Tagen (Entschädigung im Sinne des Art. 26 des Fabrikgesetzes wegen vertragswidrigen Verhaltens) zurückbehalten werde.

Was meinen Sie dazu?

- a) K. Buser hatte das Recht, seine Ferien auf den von ihm gewünschten Zeitpunkt zu verlangen, da er mit seiner Familie schon Pläne gemacht hatte. Er war berechtigt, diese Ferien einfach zu nehmen.
- b) Ueber die Festsetzung der Ferien entscheidet die Firma, und wenn K. Buser einfach ab 3. Juli nicht mehr zur Arbeit erschien, so bedeutet dies unberechtigtes Wegbleiben von der Arbeit, weshalb er fristlos entlassen werden kann.

Fall 2

Ein italienischer Ausläufer verletzte im Verlaufe einer kleinen Balgerei die Lehrtochter Ruth am Daumen. Gestützt darauf, entließ ihn die Firma, ein Textilhandelsgeschäft, am nächsten Tage fristlos. Der Italiener verlangte vor Gericht die Bezahlung des Lohnes für die Zeit nach seiner Entlassung bis zum Ablauf der 14tägigen Kündigungsfrist, da die fristlose Entlassung nicht berechtigt sei. Die Firma lehnte diese Forderung ab und berief sich auf Art. 352 des OR, wo die fristlose Entlassung aus wichtigen Gründen vorgesehen ist. Der Italiener habe die Lehrtochter bereits vorher mehrfach mit Worten und Tätlichkeiten

belästigt und sei deswegen von einem Vorgesetzten ausdrücklich gewarnt worden. Bei seinem jüngsten Verhalten gegenüber der Lehrtochter Ruth habe es sich um eine recht schwere Tätlichkeit gehandelt, die nicht leichtzunehmen sei. Der Entlassene habe den Daumen des Mädchens derart zurückgedreht, daß dieser aus der Gelenkkugel gesprungen und ein Knöchelriß entstanden sei. Der Italiener habe sich im übrigen nach den hier landesüblichen Bräuchen zu richten.

Bei der Einvernahme der Zeugen stellte sich heraus, daß der Ausläufer als munterer Italiener sich seit einiger Zeit gegenüber den Lehrtöchtern allerlei mehr oder weniger passende Späße erlaubte, indem er ihnen Papierkügelchen oder Schnüre anwarf oder sie im Vorbeigehen stieß bzw. ihnen Püffe versetzte. Das wurde auf die Dauer von diesen Lehrtöchtern gewöhnlich eher negativ aufgenommen, ohne daß sich aber eine Veranlassung gesehen hätte, sich deswegen bei einem Chef zu beschweren. Von keiner Lehrtochter wurde eine Handlung des Italieners erwähnt, welche unmittelbar auf unsittliche Absichten des Klägers hätte schließen lassen. Eine Zeugin erklärte vielmehr, der Italiener habe mit seinem Benehmen den Rahmen der Anständigkeit nicht überschritten. Richtig ist, daß einmal ein Chauffeur der Firma, der keinerlei Vorgesetztenfunktion hatte, dem Italiener erklärte, er solle die Späße den jungen Lehrtöchtern gegenüber sein lassen. Was die Verletzung der Lehrtochter Ruth betrifft, ergab sich, daß die betreffende Lehrtochter dem ganzen Vorfall zuerst keine allzu große Beachtung geschenkt hatte, sowohl am betreffenden Vormittag wie am Nachmittag weitergearbeitet hatte. Erst am folgenden Tag suchte sie den Arzt auf, der den Daumen einschiente.

Was meinen Sie nun zu diesem Fall?

- a) Ist das Verhalten des italienischen Ausläufers so stoßend gewesen, daß den andern Angestellten und der Betriebsleitung sein längeres Verbleiben im Betrieb nicht mehr zugemutet werden kann? Oder
- b) handelt es sich um harmlose Späße, die nicht ernst zu nehmen sind, und hätte man den Fall mit einer Verwarnung erledigen oder mindestens auf die normale Kündigungsfrist künden sollen?

(Die richtigen Lösungen siehe Seite 293)

Messen

Nach Köln der Messe wegen

Internationale Herrenmodewoche Köln

25. bis 28. August 1967

«Nach Köln der Mode wegen» ist eine Aussage des Direktors der Messe- und Ausstellungsgesellschaft Köln, C. F. von der Heyde — eine Aussage, die weitgehende Bedeutung besitzt. Mode und Damenoberbekleidung waren von jeher ein Begriff, und der saisonmäßige Modewechsel ist heute nicht mehr wegzudenken. Dadurch wird die Mode zum Motor der Industrie. Dieser schon oft verwendete Hinweis besitzt mehr denn je schicksalhafte Tragweite, denn die Mode ist rückwirkend: sie berührt die Gewebeherstellung, die Garnfabrikation, die Veredelungs- sparte und beeinflußt selbst die Textilmaschinenindustrie.

In dieses Gefüge der Mode greift die Herrenmode von Jahr zu Jahr in stärkerem Maße ein. Die Internationale Herrenmodewoche Köln beweist dies unmißverständlich. Diese Veranstaltung wurde erstmals 1954 durchgeführt,

und zwar mit 63 deutschen Ausstellern. 1966 beteiligten sich 504 Aussteller und 71 zusätzlich vertretene Firmen aus 17 Ländern, und 1967 kletterte die Beteiligungsziffer auf die Rekordhöhe von 608 Ausstellern, inbegriffen 52 zusätzlich vertretene Firmen. Davon entfallen 43 % auf das Ausland und von diesem Anteil 50 % auf den EFTA-Raum und 40 % auf die EWG-Länder. Die starke Beteiligung der EFTA-Staaten ist darin begründet, daß 67 Produzenten und sechs zusätzlich vertretene Firmen aus Großbritannien stammten. Dänemark folgte mit 17 Direktausstellern und die Schweiz mit 14 Firmen und einem zusätzlich vertretenen Unternehmen.

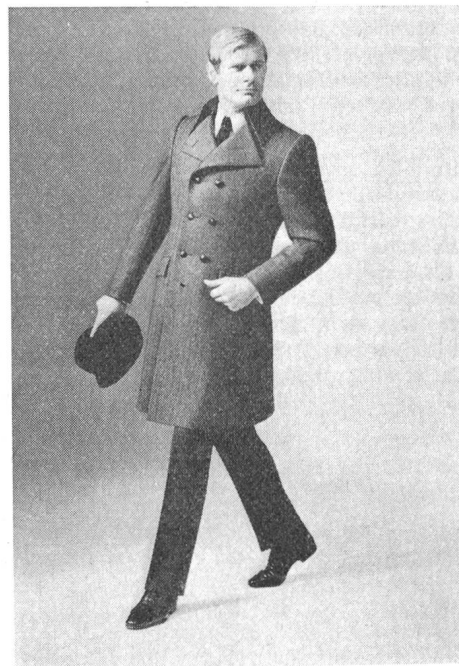
Diesen steigenden Zahlen von Ausstellern müssen auch die Besucherzahlen gegenübergestellt werden. Während der deutsche Anteil von Fachbesuchern sich seit 1960 um

etwa 50 % erhöhte, stieg der Auslandsbesuch um das Dreifache. An der vergangenen Herrenmodewoche wurden 20 250 Eintrittskarten an Fachbesucher aus 38 Ländern abgegeben. Dieses Total teilt sich in 13 670 Besucher aus Deutschland und 6580 Besucher aus dem Ausland auf. Die Schweiz stellte das drittstärkste Auslandsbesucherkontingent. Der Inlandsbesuch lag um 13 %, der Auslandsbesuch um 8 % über dem der vorjährigen Veranstaltung.

Diese Aussteller- und Besucherzahlen dokumentieren deutlich den Willen, daß man die momentane wirtschaftliche Situation in Deutschland meistern will. Wenn auch einerseits der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Herren- und Knaben-Oberbekleidungsindustrie, F. Gramke, anlässlich seiner Eröffnungsansprache die Lage unverblümt umriß und mit aller Deutlichkeit erklärte, daß die Leistungsstärke der deutschen HAKA tödlich getroffen werde, wenn die Bundesrepublik im Rahmen der Ostpolitik die Einfuhrschleuse für Dumpingware noch weiter öffne — es scheine den amtlichen Stellen gleichgültig zu sein, wenn Zehntausende von Arbeitnehmern ihren Arbeitsplatz verlieren —, so wies er andererseits auf eine sich abzeichnende Morgenröte bzw. Aufwärtstendenz hin. Den Ernst der Lage zeichnete F. Gramke mit folgenden Worten: «Das konjunkturelle Tief in der deutschen Wirtschaft hat auch die HAKA nicht verschont. Das zeigt die Produktionsentwicklung des ersten Halbjahres 1967 im Vergleich zum gleichen Vorjahreszeitraum. Es wurden minus 21,6 % Anzüge, minus 25,6 % Sakkos, minus 14,7 % Hosen und minus 20,5 % Mäntel produziert. Dieser Produktionsminderung, die sicherlich weitgehend auf die psychologischen Schockwirkungen der Verbraucher zurückzuführen ist, hat sich die deutsche HAKA auf Grund ihrer elastischen Durchschnittsbetriebsgröße weitgehend angepaßt, indem zum Beispiel Betriebsaußenstellen geschlossen und Zwischenmeister nicht mehr beschäftigt wurden, um damit gleichzeitig die Arbeitsplätze ihrer Stammarbeiter zu sichern. Die deutsche HAKA hat inzwischen über 14 000

Dieser geäußerte Optimismus war im ganzen Messegeschehen spürbar, und die nicht mit hochgeschraubten Erwartungen nach Köln gereisten Aussteller standen plötzlich im Zeichen eines unerwartet guten Geschäftsverlaufes. Auch bei den 14 schweizerischen Ausstellern (die Beteiligung von acht schweizerischen Unternehmen erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Exportverband der schweizerischen Bekleidungsindustrie), die Herren- und Knabenoberbekleidung, Herrenwäsche, Hüte, Krawatten sowie gestrickte Herren- und Knabenbekleidung vorführten, war der Einkäuferbesuch stärker als erwartet. Es wurden zahlreiche Aufträge notiert und aussichtsreiche Kontaktgespräche mit Interessenten aus vielen Ländern geführt.

Diese Kontaktgespräche mit Vertretern aus Zweit- und Drittländern fördern den Import und Export. Die Bundesrepublik Deutschland, als wichtigster Handelspartner der Schweiz, bezog laut Angaben des Exportverbandes der



Ein SMARTY-Modell
der Mantelfabrik AG, Delsberg



RITEX-Création 1968
Anzugsmodell im Town-Dress
Die Taschen sind in der seitlichen Längsnaht
Material: feiner Cheviot mit Bündelstreifen brown/brown

schweizerischen Bekleidungsindustrie aus der Schweiz für 5,87 Millionen Franken Herren- und Knabenkleider. (Der diesbezügliche schweizerische Exportwert nach aller Welt beträgt rund 14,5 Mio Franken.) Demgegenüber importierte die Schweiz für 62,5 Mio Franken Herren- und Knabenkleider, allein aus Westdeutschland für 22,6 Mio Franken. — In diesem Zusammenhang ist die Gegenüberstellung der Ein- und Ausfuhrwerte sämtlicher Bekleidungsartikel — Damen- und Herrenwäsche, Damen- und Herrenoberbekleidung, d. h. ohne Meterware — besonders interessant: Die totale Einfuhr betrug im Jahre 1966 rund 457,6 Mio Franken und die Ausfuhr 176,6 Mio Franken; der Einfuhrüberschuß beträgt demnach 280,9 Mio Franken.

Der Besucher, der unter diesen Aspekten ein Messegeschehen wie das der Internationalen Herrenmodewoche Köln erlebt, wird unweigerlich in den Bann der betreffenden Industrie gezogen, in unserem Fall in den Bann der Herrenmode. Das Wort «Mode» befand sich riesengroß über allem Tun, was in Köln zu sehen war.

Zwei Schwerpunkte stellten die tüchtigen Organisatoren in Köln mit besonderer Sorgfalt heraus: den internationalen Gemeinschaftsstand «Forum der Herrenmode» und die internationale Herrenmodeschau «Defilee des eleganten Herrn». Der Gemeinschaftsstand, im Zentrum der Messe gelegen, wenn auch etwas nüchtern, so doch groß-

Arbeitskräfte, das sind fast 16 %, verloren. — Die derzeitige geschäftliche Entwicklung bei den anlaufenden Verkäufen für den Sommer 1968 läßt nun erfreulicherweise gewisse Aufwärtstendenzen erkennen, die zeigen, daß die Lager des Einzelhandels weitgehend geräumt sind und daß auch das Gespenst der Altwarenbestände durch die höhere Entlastung auf Grund der Einführung der Mehrwertsteuer seinen Schrecken verloren hat.»

zünftig konzipiert, aber den ausgestellten Modellen untergeordnet, vermittelte den propagierten Modetrend für das Jahr 1968. Dieser Trend wurde auch beim «Defilee des eleganten Herrn» gezeigt — hier dank der geschickten Kommentierung aus weiblichem Mund noch instruktiver. Dieses Defilee war — um die Worte von Erwin Tewes, Leiter des Deutschen Institutes für Herrenmode in Berlin, zu gebrauchen — eine Spanne, die «von Indian- und Mao-Look bis zum klassisch modischen Stil, von Jade-grün bis Mineralblau und Rosenholz ...» reichte. Nun, der klassische Stil herrschte vor und farbmäßig eine breite Braunskala mit der Bezeichnung «Savanne». Bei den Krawatten dominierten die gedämpften Farben, nicht nur bei den klassischen und einfachen Dessins, sondern auch bei denjenigen im Mexikostil.

Wenn einerseits, wie bereits erwähnt, das Wort «Mode» sehr groß herausgestellt wurde und andererseits die konventionelle Richtung vorherrschte, so geht hier nach der Meinung des Berichterstatters die Rechnung nicht auf. Und doch weiß jeder Kreativeur und jeder Gewebefabrikant aus Erfahrung, daß die Kollektionen mit extravagan-ten Ideen «gespickt» sein müssen, denn nur mit diesen außergewöhnlichen Aspekten erhält die Kollektion das Gesicht des «Neuen». Gekauft wird dann das, was sich bereits verkaufen ließ, nämlich das Konventionelle.

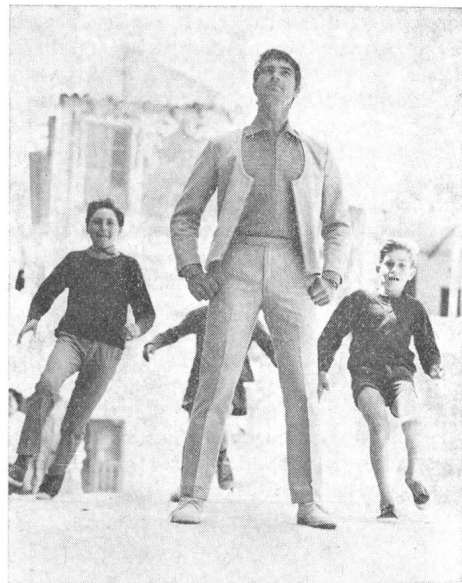
Was nun aber an der Herrenmodewoche als modisch bzw. neu vorgeführt wurde, war im extremen Sinne einerseits eine Rückwärtsbewegung zur Romantik mit femininem Einschlag und andererseits eine Vorwärtsbewegung zum sog. «Indian- und Mao-Look». (Diese letztere Tendenz dürfte wiederum einmal beweisen, daß die Mode ein Spiegel der Zeit ist, in dem sich die weltpolitischen wie auch sportliche Ereignisse spiegeln, und zwar in Schnitt und Farbe.) Es ist aber nicht besonders schwierig, à tout prix extreme Formen zu gestalten, jedoch um innerhalb des



The MANline is Terylene
Cape für den Herrn
außen: Terylene/Cotton
innen: Terylene/Wolle
Hersteller: Bartsons, Belgien

klassischen Stils das «gewisse Etwas» zu kreieren, braucht es Geschick, und dies ist um so wichtiger, weil der Mann im allgemeinen mit seiner Kleidung nicht auffallen will. Daß Kreationen in der Herrenbekleidung mit dem «gewissen Etwas» geschaffen werden können, bewies in Köln unter anderem die Firma Ritex AG in Zofingen.

Zu diesem Fragenkomplex soll auch einmal erwähnt werden, daß oft mit solchen extremen Ideen gegen die Interessen der einen oder anderen Richtung der Gewebeherstellung gehandelt wird. Die Forderung nach «funktioneller» Kleidung ist sicher richtig, wo bleibt aber die schöpferische Phantasie der Kreativeure, die sich in ihrer Idee nicht gegen die eine oder andere Industriesparte richtet? Wo bleibt z. B. eine neue Krawattenversion, nach der der Mann auch im heißen Sommer, wie auch bei Sport und Freizeit, eine «funktionelle» Krawatte tragen kann? Hier wäre das «gewisse Etwas» zu schaffen, und zwar im Interesse der Krawattenstoffherstellung wie auch Krawattenkonfektionierung und schlußendlich im ureigensten Interesse der Designer selbst, womit dieses neue Wort auch hier verwendet ist.



Casual Cottons 1968
Dreiteiliger Freizeitanzug: Reißverschlußjacke und die passende Hose sind aus grüngoldenem Baumwoll-Hopsack. Dazu ein Hemd aus orange/blaßgrün gestreiftem Scrubbed Denim
Modell: Perry Pedersen

Neben den Hauptgeschehnissen an der Kölner Herrenmodewoche führten bekannte Bekleidungsverbände und Chemiefaserhersteller bemerkenswerte Konferenzen durch, an der wirtschaftliche Probleme erörtert und Neuentwicklungen vorgestellt wurden:

Nehmen wir eine Institution voraus, die alljährlich in vermehrtem Maße ihren wesentlichen Anteil zum größeren Textilkonsum beiträgt. Es ist dies die Aktion «Casual Cotton» des *International Institute for Cotton*, die vor vier Jahren an der Herrenmodewoche Köln erstmals Ideenmodelle aus Baumwolle für Herrenfreizeitbekleidung vorführte. Gegen dauernde Widerstände ankämpfend, aber auch in der Gestaltung klärend, zeigte die dieses Jahr vorgelegte Kollektion für 1968 ausgereifere Resultate.

Das Casual-Cotton-Projekt sieht jeweils vor, daß ein Stilistenteam — diesmal Massimo Datti aus Rom, Peter Golding aus London und Perry Pedersen aus Bergen — für das kommende Jahr die Farben- und Gewebetrends sondiert. Nach gründlicher Aussprache, um Für und Wider gegeneinander abzustimmen, werden Entwürfe und Gewebe vorgeschlagen, aus denen unter Anleitung internationaler Sachverständiger dreißig Modelle zur Ausführung gelangen. Ein bemustertes Skizzenbuch mit Stoffmustern und Informationen wird nachher für die Konfektionäre ausgearbeitet. Jeweils exklusiv für ihr Land wird den interessierten Konfektionären das Fertigungsrecht für das von ihnen gewählte Modell eingeräumt.

Die Stärke der Freizeitkollektion für 1968 liegt zweifellos in den Farben. Das erwähnte Stilistenteam wählte mehrheitlich Blautöne, und zwar vom lichten Ciel bis zum tiefen Marineblau, ergänzt durch Violett und Flieger. Kontraste hierzu: helles Beige, Sonnenbraun und Gelb, aber auch leuchtendes Orange und gedämpftes Grün. Als Ueberfärbungsfarbe wird Rosa verwendet.

Mit statistischen Zahlen aus verschiedenen Ländern beweist die Aktion «Casual Cotton», daß die allgemeinen Ausgaben für die Freizeit sehr beträchtlich gestiegen sind — eine Entwicklung, an der auch der Textilverbrauch Anteil hat, in diesem Falle die Freizeitbekleidung. 1965 gaben die deutschen Verbraucher über 17 Jahren 1,14 Milliarden DM für Freizeitbekleidung aus; 643 Millionen DM für Damenfreizeitbekleidung und 500 Millionen DM für Herrenfreizeitbekleidung. Mehr Freizeit bewirkt im weitesten Sinne des Wortes eine Steigerung des Textilverbrauches.

Die *Farbwerke Hoechst AG* veranstalteten ihr traditionelles Podiumsgespräch mit bekannten Couturiers der Herrenmodebranche als Gesprächsteilnehmer. Diesmal mit Hardy Amier, London; John Michael, London; Werner Lauer, Krefeld; Renato Savani-Brioni, Rom; Ted Lapidus, Paris, und Knut Hebert, Frankfurt, als Psychologe. Die Fragen: funktionelle Kleidung — asiatische Akzente — romantische Linie — sucht der Mann Mode oder will er «nur» modern sein? — korrekter Anzug — die Damenmode wird männlich, die Herrenmode wird weiblich — führten zu einer selten lebhaft geführten Diskussion, die manche Frage klarstellte. Durch eine Modeschau des Trevira-Herren-Studios fand dieses Podiumsgespräch eine glänzende Ergänzung. Bekanntlich wollen die Leiter des Trevira-Studios ja nicht Mode zeigen, sondern Anregungen vermitteln und daß man von *Trevira* spricht — und das wird in vorbildlicher Art mit Erfolg gemacht. Die Modelle bleiben auf der männlichen Linie, selbstverständlich in «höchster» Extravaganz, wie zum Beispiel Hosen mit vier Bügelfalten. Die Trevira-Gewebe selbst, in gekonnter Art aufgebaut, wurden durch den erstmals vorgeführten Jersey-Anzug «Rebell-Trevira» (250 g/m²) im besten Sinne ergänzt.

Mit «*The British Menswear Guild*» und «*The Clothing Manufacturers Federation of Great Britain*» stellte Großbritannien das stärkste ausländische Kontingent an Ausstellern. Beide Organisationen stellten an Pressekonferenzen ihre Probleme zur Diskussion und propagierten mit ihren Modellen den klassischen englischen Stil, aber auch ihre avantgardistische junge Mode, z. B. mit großblumig bestickten und bedruckten Stoffen für Herrenjackets. «Die Macht der Blumen auf der Internationalen Herrenmodewoche Köln» wurde als Werbeargument verwendet.

Auch der Hut gehört zur Herrenbekleidung — und auch beim Hut gibt es «Gesetze». Welchen Hut trägt der Herr im Alltag, welchen auf der Reise, in der Freizeit, beim Sport, zu bestimmten Anlässen und so weiter? *Die deutsche Hutindustrie* erstattete über ihre wirtschaftliche Lage Rapport. Bei einem Umsatz von rund 100 Mio DM erlitt sie innert Jahresfrist einen Rückschlag von 3,7 %. Die Hutindustrie ist ein Teil der Textilbranche, deshalb wurde darauf hingewiesen, «daß heute mehr denn je die vornehmste Aufgabe darin bestehe, der modebewußten Herrenwelt und auch dem sparsamen Mann auf der Straße stets den passenden, modernen und preisgünstigen Hut zu allen Gelegenheiten anzubieten, ihren eigenen Beschäftigten einen gesicherten und guten Arbeitsplatz zu gewährleisten und auch die wertvollen Betriebsanlagen zu erhalten und kostengünstig auszulasten».

«Die Masche im Anzug» — unter diesem Hinweis stellte die *Glanzstoff AG* ihr neuestes Erzeugnis, «Diolen Loft», für Herrenbekleidung in Rundstrickware vor. Der Steckbrief der Glanzstoff AG lautet: Material: 100 % Diolen texturiert 150/30/1 — Herstellung auf Rundstrickmaschi-

nen mit 18er-Teilung und feiner — Gewicht: 230/260 g/m² — Eigenschaften: leicht, bequem, korrekt, formbeständig, knitterarm, pflegeleicht, luftdurchlässig, «neues Traggefühl». — Im weiteren präsentierte Glanzstoff ihr neues Erzeugnis «Diolen Markant» auf der «leichten Welle», d. h. ein leichtes Gewebe unter 300 g/m² in der klassischen Mischung 55 % Diolen und 45 % Schurwolle.

Mit einem aparten Ausstellungsstand, so quasi ein Blick über die Balustrade, präsentierte sich erstmals in Köln die Firma *Du Pont de Nemours* mit ihrer Polyesterfaser Dacron für Herrengarderobe und mit der Acrylfaser Orlon für Freizeitbekleidung, sowie mit Modellen, die thematisch zum Konzept «elastisch durch Lycra» passen. Hier war auch zu vernehmen, Du Pont hoffe, daß sich die Polyesterfaserpreise beruhigt hätten, denn gerade stabile Preise seien eine der Stärken der synthetischen Fasern. Sollte sich die Lage aber ändern, werde Du Pont, um wettbewerbsfähig zu bleiben, sich der jeweiligen Preissituation anpassen. Das Unternehmen werde aber von sich aus keine aggressive Preispolitik betreiben.

Erstmals stellen die *Faserwerke Hüls* an einigen Beispielen den neu in ihr Produktionsprogramm aufgenommenen Fasertyp «Vestan 21» vor. Sein Einsatzgebiet wird vornehmlich der Kammgarn- und Baumwoll- sowie der Endlossektor inklusive der texturierten Garne sein. Dieses Garn zeichnet sich gegenüber dem bisher gelieferten W-Typ durch erhöhte Reißfestigkeit und höheren Schrumpfung und ist nicht vorthermofixiert.

Im weiteren wurde auf die neue Vestan-Alpaca-Qualitäten (Vestan-Kammgarn mit 45 % Alpaca) hingewiesen, wie auch auf die Strickversuche aus Vestan-Acrylgarnen sowie aus 100 % Vestan. Interessant dürften ferner Gestricke aus 65 % Vestan und 35 % Baumwolle sein, die für die kommende Saison angesagt sind.

Auf dem Hemdensektor hat sich «Million Look» aus Legler/Vestan (35 % Vestan, 65 % Mako-Baumwolle) auf internationaler Ebene gut durchgesetzt. Dieses Markenhemd, in seiner Qualität laufend verbessert, zeichnet sich nach wie vor durch seine stabile Preislage aus.

Mit der Schappe-Tex AG präsentierte die ICI auf dem Rheinschiff «Düsseldorf» den Jersey-Herrenanzug «V.I.P.-Look Crimplene» (siehe Seite 280).

Ein Höhepunkt des Messeprogramms war ein Fachgespräch mit dem Titel «Vorbereitung auf den HAKA-Markt von morgen», organisiert durch den *Fachverband der Handelsvertreter für Bekleidung*. Dieses Gespräch, wiederum im Gesichtspunkt der momentanen wirtschaftlichen Lage Deutschlands gesehen, wies auf brennende Probleme hin. Bereits der Vorsitzende des Verbandes, W. E. Mulch, erklärte, daß trotz aller Voraussagen der Marktforschung das Wirtschaftsschiff sich in Richtung Talfahrt bewegt habe. (Auch die Marktforschung kann sich irren.) Dann aber erzeugten die Themen «Neue Einkaufs- und neue Verkaufsmethoden» und «Wie kann die HAKA breite Bevölkerungsschichten für neue Modeideen gewinnen?» lebhaft Diskussionen. Dabei wurde unter anderem gesagt, daß ein guter Vertreter nicht der Mann sei, der nur kreuzbrav verkaufen, was man produziert habe, sondern ein Mitarbeiter sei, der bereit ist zu helfen, um das Produkt zu finden, das er morgen verkaufen kann. Das bedingt nun aber, daß der Vertreter auch ein Techniker sein muß. Ein Vertreter bzw. Verkäufer ohne Kenntnisse der technischen Belange steht im heutigen harten Wettbewerb auf aussichtslosem Posten. — Dieses Fachgespräch, im Zeichen wirtschaftlicher Aufwärtsentwicklung, griff an die Substanz, d. h. an das Existenzproblem der Textilindustrie.

11. Bekleidungstechnische Tagung

In Verbindung mit der Internationalen Herrenmodewoche Köln führte das Bekleidungstechnische Institut, Mönchengladbach, am 25. und 26. August in den Sälen des

Kölner Messegeländes seine 11. Bekleidungstechnische Tagung durch. Die Vorträge des ersten Tages behandelten aktuelle fertigungstechnische Probleme, Rationalisierungsmittel, Fragen der Leistungsbeurteilung und Lohnfestsetzung sowie der Arbeitsvorbereitung und die Besprechung von neuen Maschinen.

Am zweiten Tag folgten Vorträge über branchengebundene Sonderthemen für die Gruppen Herren- und Knaben-Oberbekleidung, Damen-Oberbekleidung, Berufs- und Sportbekleidung und Herrenwäsche. Abschließend gelangten Fragen über die Beeinflussung der Nahtgüte durch Nähfäden und Sticharten sowie über die Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten des MTM-Verfahrens (Methods-Time-Measurements — Ermittlung von Kleinstzeiten) zur Sprache.

Das Bekleidungstechnische Institut konnte zu seiner 11. Tagung rund 1500 Teilnehmer aus der Bundesrepublik sowie aus Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Oester-

reich, Portugal, Schweden, der Schweiz, Spanien und Südafrika begrüßen. Schweizerischerseits wurde die Veranstaltung von 65 Fachleuten besucht.

Die Internationale Herrenmodewoche Köln und die Bekleidungstechnische Tagung erhielten durch die

Sondergruppe

«Technische Geräte für die Bekleidungsindustrie»

eine weitere fachliche Bereicherung. Hier zeigten 31 deutsche und ausländische Aussteller und 12 zusätzlich vertretene Firmen ihre Erzeugnisse. Das Angebotsprogramm umfaßte Bügelmaschinen aller Art, Absaugegebläse, Bügeltische, Dampfbügelanlagen, Dampfkesselanlagen, Apparate und Zubehör für Industrienähmaschinen, Fixierpressen, Kleindampferzeuger, Scheren aller Art, Stoffpflegemaschinen, Transporteinrichtungen, Zuschneidemaschinen, Legemaschinen, Lichtpausgeräte, Nähmaschinenmotoren, Nähschablonen, Spezialnähmaschinen, Trimmergeräte und Zuschneidesprüngeräte.

P.H.

Wiener Internationale Herbstmesse 1967

Gleichzeitig mit dem Messebeginn zeigte sich in Mitteleuropa der Herbstanfang durch kühles und regnerisches Wetter an. Diese Tatsache wirkte sich auf die Geschäftsabschlüsse günstig aus. War das Herbstgeschäft erst nur zögernd angelaufen, so zeigte sich auf der Messe bald, daß die Lager des Einzelhandels doch wieder Platz für neue Waren haben. Vor allem interessierte man sich für rasch greifbare Ware, bei der auch die kurzfristige Nachlieferungsmöglichkeit gesichert erschien. Während billige Preislagen vernachlässigt blieben, wurden mittlere Konsumqualitäten gesucht. Hohe Preisgruppen waren vor allem für das Weihnachtsgeschäft interessant. Erneut zeigte sich die Wiener Messe als vielschichtige Kontaktstelle für internationale Handelsbeziehungen. Die vielen Aussteller aus den EFTA-Staaten profitierten von den Zolländerungen. Dagegen mußten sich die Firmen aus den EWG-Ländern stark anstrengen, um die Diskriminierung zu überwinden. Wie der mehrjährige Trend zeigt, wachsen die Prozentanteile der EFTA-Partner im Außenhandel

ständig an, während die Anteile der EWG rückläufig sind. Hier konnte auch die Messe keinerlei Änderung bewirken. Besser als sonst konnten die Ostblockländer Geschäfte abschließen — eine Entwicklung, die ebenfalls schon einige Jahre zu beachten ist.

Um einen traditionell guten Kunden zu erhalten, hatte die Bundesrepublik Deutschland in der Halle der Nationen eine umfangreiche Schau von Bekleidungs- und Heimtextilien aufgezogen. Gemeinsam mit den täglichen Modeschauen stellte diese Schau einen bedeutenden Anziehungspunkt für den österreichischen Handel dar.

Als beständig zeigte sich das Preisniveau. Da sich der Handel recht preisbewußt gab, mußten ihm sogar manchmal Konzessionen gemacht werden. Allgemein aber wird auf Grund einer Umfrage ausgesagt, daß die geschäftlichen Abschlüsse höher waren als erwartet wurde. Die nächste Messe findet vom 10. bis 17. März 1968 statt.

Dr. W. S.

Frankfurter Herbstmesse 1967

Insgesamt weitgehend «befriedigend» lautet die Durchschnittsnote, die der diesjährigen Internationalen Frankfurter Herbstmesse von den Ausstellern erteilt wird. Die Beurteilung ist zu messen an den gegenüber Herbst 1966 etwas niedrigeren Erwartungen, mit denen man angesichts der besonders erfreulichen Ergebnisse der vorjährigen Herbstmesse und im Hinblick auf die Konjunkturentwicklung in den letzten 10 Monaten diesmal nach Frankfurt gekommen war. Diese Erwartungen wurden im großen und ganzen erfüllt.

Die Hauptfunktion der Herbstmesse als Orderplatz für das bevorstehende Weihnachtsgeschäft und für die kurzfristige Lagerergänzung trat diesmal besonders deutlich in Erscheinung. Derartige Aufträge wurden in sehr erfreulicher Zahl und vielfach auch in überaus ermutigendem Umfang erteilt. Hieraus kann auf positive Erwartungen des Handels für das Geschäft im letzten Quartal 1967 geschlossen werden.

Auch beim Textil- und Bekleidungsangebot bestätigte sich das allgemeine Messebild. Ueber das kurzfristige Saison- und Weihnachtsgeschäft hinaus bestand offenbar durch den Lagerabbau der vergangenen Monate besonderer Bedarf für Nachdispositionen zur schnellen Liefere-

rung bei den kleinen und mittleren Fachgeschäften. Zusammen mit den Nachdispositionen großer Häuser und Konzerne bestätigte dies insgesamt die Wiederbelebung einer normalen Lager- und Sortimentspolitik. Typisch für die wachsenden Absatzchancen von Artikeln für das Herbst- und Wintergeschäft sowie zu Geschenkwzwecken waren sehr gute Aufträge für Tischdecken, Sets und ähnliche Garnituren auf gehobenem und modischem Geschmacksniveau.

Die Fachmesse für *Raumausstatter und Bodenleger* profitierte vom starken Besuch aus dem als Kundschaft angesprochenen Handwerk, das in den ersten Messetagen hier seinen Bundesverbandstag abhielt. Insgesamt herrscht der Eindruck weitgehender Zufriedenheit der Aussteller vor, sowohl für die Angebote an Bodenbelägen und anderen Heimtextilien als auch bei den vielfältigen technischen Geräten und Hilfsmitteln für die einschlägigen Handwerksarbeiten. Die Orientierungsmöglichkeiten der Fachmesse wurden gekrönt von der Leistungsschau Raumausstattung, die als neutrale Zusammenstellung erprobter Materialien und richtungweisender Gestaltung alle ihre Vorgängerinnen übertraf.

Tagungen

MTM-2-Ausbildungskurs

Das Betriebswissenschaftliche Institut der ETH führt vom 6. bis 10. November 1967 einen MTM-2-Ausbildungskurs durch.

MTM-2 ist ein System zusammengesetzter MTM-Grundbewegungen und ist die zweite allgemein gültige Stufe von MTM (Methods-Time Measurement). Gegenüber diesem (262 Normzeitwerte) ist MTM-2 wesentlich vereinfacht (37 Normzeitwerte).

Im Vordergrund für die Anwendung von MTM-2 stehen deshalb die Zeitermittlung (mehrfache Reduktion des Zeitaufwandes) und die Entwicklung höherer Stufen von Standarddaten.

Kursziel: Vermitteln der theoretischen und praktischen Kenntnisse über MTM-2 und dessen Anwendung.

Methodik: Der Kurs dauert 5 Tage und umfaßt 35 Stunden. Der Unterricht setzt sich zusammen aus: Wissensvermittlung durch Vorlesungen — praktischen Übungen (Übungskasten, Filmschlaufen) — Repetitionen (Zwischentest) und Diskussionen.

Kurstermine: Montag, den 6. November bis Freitag, den 10. November 1967, jeweils von 8.45 bis 11.45 und 13.30 bis 17.00 Uhr.

Kursleitung: Ing. R. Engriser, lic. MTM-Instruktor, dipl. Techn. E. Fischer, Betriebswissenschaftliches Institut der ETH.

Kursunterlagen: Als Grundlage der Ausbildung erhalten die Teilnehmer die notwendigen Kursunterlagen.

Abschlußprüfung und Ausweis: Am Ende des Kurses wird für die Inhaber einer A-, B- oder C-Qualifikation eine Abschlußprüfung durchgeführt. Diese steht unter der Aufsicht der Schweiz. MTM-Vereinigung (SMTMV), die auch die Prüfungsausweise ausstellt.

Auskunft und Programme: Betriebswissenschaftliches Institut der ETH, Zürichbergstraße 18, Postfach, 8028 Zürich, Telefon (051) 47 08 00, intern 34.

Anmeldeschluß: 20. Oktober 1967

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Die letzte offizielle USA-Ernteschätzung 1967/68 fiel mit 8 185 000 Ballen (à 400 lb brutto) und einem Ertrag von durchschnittlich 460 lb je Acre sehr tief aus. Infolgedessen ging auch die Total-Weltproduktion stark zurück, und ähnlich verhält es sich mit dem Weltüberschuß bei gleichbleibendem Verbrauch. Dieser wird sich voraussichtlich zwischen 19 und 20 Mio Ballen bewegen, im Vergleich zu früher zwischen rund 25 und 30 Mio Ballen, was nur noch einem ungefähren Bedarf von 4 bis 4½ Monaten entspricht. Die statistische Weltlage hat sich somit stark gefestigt und ergibt ungefähr folgendes Bild:

	Statistische Weltlage (in Millionen Ballen)		
	1965/66	1966/67	1967/68*
Lager:			
USA	14,3	16,9	12,6
andere Exportländer	4,2	4,3	4,0
Importländer	6,2	5,6	5,7
komm. Länder	3,3	3,3	3,3
	28,0	30,1	25,6
Produktion:			
USA	14,9	9,8	8,1
andere Länder	23,5	22,7	22,5
komm. Länder	14,7	15,2	15,2
Weltangebot	81,1	77,8	71,4
Weltverbrauch	51,0	52,2	52,2
Weltüberschuß	30,1	25,6	19,2*

* Schätzung

Im Vergleich zu anderen Jahren wies der Ueberschuß der US-Upland-Baumwolle am 1. August 1967 — Uebergang von der Saison 1966/67 in die Saison 1967/68 — einen Tiefpunkt von «middling und höher, weiße Qualitäten» auf. Bei den Qualitäten «unter middling» verhielt es sich ähnlich. «Light spotted-Baumwolle» war weniger vorhanden als letzte Saison, dagegen lag der Anteil der «Spotted-Baumwolle» etwas höher. Der Durchschnittsstapel des Ueberschußlagers war der kürzeste seit 1959. Der Anteil von « $31/32$ » und kürzer betrug ca. 41 % (im Vorjahr 36 %),

von « $1''$ und « $1\frac{1}{32}''$ » zusammen ca. 34 % (im Vorjahr 35 %), von « $1\frac{1}{16}''$ » ca. 17 % (Vorjahr 22 %) und der von « $1\frac{3}{32}''$ » und länger war etwas größer als im letzten Saisonübergang. Diese Erscheinung hängt mit der Qualitätsverschiebung im Weltverbrauch zusammen und zeichnet sich auch in anderen Provenienzen ab.

Selbstverständlich ist es momentan noch schwer, den Weltverbrauch abzuschätzen. Aus diesem Grunde haben wir diesen in der vorigen Aufstellung gleich hoch angenommen wie letzte Saison, trotzdem er jedes Jahr eher zunimmt. Die Entwicklung war in den letzten Jahren folgendermaßen:

	Weltverbrauch (in Millionen Ballen)			
	Saison	1957/58	1962/63	45,0
	1958/59	42,9	1963/64	47,6
	1959/60	45,6	1964/65	50,0
	1960/61	48,3	1965/66	51,0
	1961/62	47,0	1966/67	52,2
		46,0		

Die letzte amerikanische Ernteschätzung, die statistische Baumwoll-Weltlage sowie die Knappheit in gewissen Sorten trugen natürlich dazu bei, daß die momentane Preisbasis hoch liegt und fest bleibt. Bei solchen Entwicklungen ist es aber unmöglich festzustellen, was auf die effektive Lage und was auf psychologische Faktoren zurückzuführen ist. Die Angebote Mexikos und Zentralamerikas werden täglich seltener; die Sowjetunion benutzte die momentane Lage, um die Baumwollpreise zu erhöhen; die Türkei und der Iran offerieren nicht und stehen abseits des Weltmarktes, was die Preise noch mehr in die Höhe treibt. Die unzähligen Baumwoll-Terminmärkte geben deshalb kein getreues Bild, weil deren Umsätze zu unbedeutend sind. Eigenartig ist aber doch, wie wenig einige kleinere freie Baumwoll-Terminmärkte auf diese Entwicklung reagieren. Außerdem darf man nicht übersehen, daß einer der größten Baumwollverbraucher der Welt, Japan, mit einem jährlichen Bedarf von 3 bis 3,5 Mio Ballen, angeblich die guten Qualitäten der laufenden Ernte bereits gekauft hat.

Die USA wiesen letzte Saison mit 4 669 000 Ballen im Baumwolllexport einen Rekord auf. Die größten Abnehmer waren Japan mit 1 293 000 Ballen, Formosa mit 373 000 Ballen, Korea mit 372 000 Ballen, Chile mit 297 000 Ballen, Indien mit 289 000 Ballen, Italien mit 263 000 Ballen usw.

In *extralangstapiger Baumwolle* ist seit unserem letzten Bericht insofern eine gewisse Klärung eingetreten, als Ägypten auf Beginn der neuen Saison 1967/68 das Exportprogramm mit den neuen Exportverkaufspreisen bekanntgab. Diese lehnen sich mehr oder weniger an die früheren Preise an. Die Exportpreise der Menufi und Giza 45 wurden nicht verändert, der Giza 68 wurden in den mittleren und höheren Qualitäten um 0,42 Cents je lb erhöht, in den niederen Qualitäten blieben sie unverändert. Giza 66 kostete 0,65 Cents je lb mehr, und Giza 67, 69 und die Dendera wiesen dieselben Preise auf wie Giza 47, die diese Saison nicht mehr produziert wird. Die Lieferungen können bis Ende März 1968 gleichpreisig erfolgen, ab später werden Haltekosten von monatlich $\frac{1}{2}$ % in Rechnung gestellt. Diese Preispolitik darf wohl als ein «vorsichtiges Abtasten» bezeichnet werden, und es wurde von dem Recht von wöchentlichen Preiskorrekturen in Form von Preiserhöhungen bereits Gebrauch gemacht. Es soll ein freier Verkauf nach allen Ländern möglich sein, und es ergaben sich nur gewisse Schwierigkeiten mit Spanien, weil in jenem Moment der Handelsvertrag zwischen diesen beiden Ländern noch nicht erneuert war. Nach längeren Verhandlungen gingen aber auch diese Verkäufe «unter Vorbehalt der beidseitigen Unterschrift des Handelsvertrages» in Ordnung. Schlußendlich gerieten diese Abschlüsse definitiv in die ägyptische Exportpreisbasis nach der ersten Preiserhöhung. — Man schätzt die Verkäufe ägyptischer Baumwolle nach Bekanntgabe des Exportprogrammes auf rund 250 000 Ballen, zu denen noch Indien mit einem Bedarf von rund 100 000 Ballen hinzurechnet werden muß. Japan kaufte rund 70 000 Ballen Januar- bis März-Verschiffung 1968, wobei es sich seit 1964 um den größten Kontrakt in ägyptischer Baumwolle handelt. Der Sudan verkaufte vor allem, außer an Westeuropa, an die USA und an Osteuropa, außerdem unterhandelte er mit Indien über 100 000 bis 150 000 Ballen. Die

Preise waren sowohl für die Sakel als auch für die Lambert sehr fest, dagegen glichen sich die Prämien zwischen CG6L und G5L etwas aus. Die ersten Offerten in Peru-Baumwolle erschienen nach der Sol-Abwertung unverändert auf dem europäischen Markt, wobei es sich aber um Händlerangebote handeln dürfte.

In der *kurzstapigen Baumwolle* wurden in Indien in der Saison 1966/67 insgesamt 250 000 Ballen für den Export registriert. Es handelt sich um eine sehr aktive Saison, die allerdings durch Reklamationen aus allen Ländern wegen Oelflecken, verursacht durch die Bengals, etwas verdüstert wurde. Die Flecken waren in der Baumwolle nicht sichtbar, kamen aber nach der Verarbeitung in Verbandwatte zum Vorschein. Nachforschungen ergaben, daß verschiedene Entkörnungsanstalten für ihre Maschinen Öl mit tieferer Viskosität verwendet hatten. Dies wurde aber seither wieder geändert. Die neue indische Ernte wird auf rund 500 000 Ballen geschätzt; bis jetzt wurde nur wenig verkauft. Die Produzenten verhalten sich sehr zurückhaltend, da die Verkaufspreise nur 75 Pencepunkte über dem von der Regierung vorgeschriebenen Minimalpreis liegen. Auch die Regierung Pakistans hat das Exportprogramm 1967/68, das gegenüber der letzten Saison unverändert bleibt, bekanntgegeben. Die Exporttaxe wird weiterhin 10 Rupies je Ballen betragen, und zwar sowohl für die Stapelbaumwolle als auch für die kurzstaplige Desi-Baumwolle. Diese Saison rechnet man mit einer Ernte von rund 2 800 000 Ballen, im Vergleich zu 2 573 000 Ballen in der letzten Saison. Der Uebertrag in die neue Saison stellt sich auf rund 150 000 Ballen. Während der Saison 1966/67 wurden nach offiziellen Angaben rund 830 000 Ballen Auslandverkäufe registriert, von denen ungefähr 695 000 Ballen Stapelbaumwolle und rund 135 000 Ballen kurzstaplige Baumwolle sind. In der neuen Ernte 1967/68 hat das Geschäft noch nicht richtig eingesetzt.

Im Gegensatz zu Japan, wo die Garnpreise eine steigende Tendenz aufwiesen, hielten diese in Europa nicht Schritt mit den höheren Baumwollpreisen. Die europäische Verbraucherschaft befand sich in der Zwangslage, billige vorgekaufte Lokopartien oder andere Ausweichmöglichkeiten zu suchen.

Übersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) In der letzten Zeit sind die Wollpreise laufend zurückgegangen, und wenn auch gegen Ende des Jahres mit einer Stabilisierung zu rechnen sein wird, dürfte sich diese doch nicht auf alle Wollsorten beziehen. Qualitätswollen werden voraussichtlich etwas festertendieren, doch darf die zunehmende Konkurrenz der Chemiefasern auch hier nicht unterschätzt werden. Besonders bei Kreuzzuchten oder Teppichwollen muß eher ein Nachgeben der Preise erwartet werden, weil hier ein hohes Angebot zur Verfügung steht und überdies die Teppichfabriken in immer größerem Umfang synthetische Fasern verarbeiten. Der Weltbestand an Wolle in den Hauptexportländern wurde zu Beginn der laufenden Saison auf rund 300 (im Vorjahr nur 110) Mio lb gewaschene Wolle geschätzt; die Weltproduktion liegt wahrscheinlich mit 3390 Mio lb um 1 % höher. Wenn auch für die nächsten Monate mit einem wachsenden Bedarf gerechnet werden kann, dürfte der Gesamtollverbrauch 1967 nicht die Vorjahreshöhe von 3329 Mio lb überschreiten.

Am 7. September begann in London die neue Wollversteigerungsserie. Hier wurden rund 11 000 Ballen angeboten. Im einzelnen handelte es sich um 1300 Ballen Schweißwolle und 200 Ballen vorgewaschene Wolle aus Australien, 1500 Ballen Schweißwolle und 1500 Ballen vorgewaschene, 1000 Ballen vorgewaschene Wolle auf cif-Basis, 4000 Ballen Hautwolle, 500 Ballen Hautwolle auf cif-Basis aus Neuseeland sowie 350 Ballen Schweißwolle aus Kenia und verschiedene nicht spezifizierte Lose. Vor-

gewaschene und Hautwollen stellen 85 % des neuseeländischen Angebots dar; die Schweißwollen aus Australien waren hauptsächlich Merinos, wobei die Kammzugwollen von guter bis bester Qualität überwogen.

In Port Elizabeth lagen die Notierungen allgemein um 2,5 % höher als in Kapstadt. Die Marktbeteiligung war für gute Wollen sehr gut; mindere Sorten waren nicht gefragt. Rund 14 245 Ballen wurden angeboten und umfaßten eine gute Auswahl von Spinner- und guten Kammzugmachertypen. Das Angebot bestand zu 52 % aus langwolligen, zu 31 % aus mittellangen und zu 17 % aus kurzwolligen Sorten. Das Angebot an Merinos wurde zu 97 % abgesetzt. Von den 1435 Ballen Karakul-Wolle wurden hingegen nur 3 % verkauft, während es bei Crossbreds 85 % waren.

Die Notierungen der meisten Beschreibungen von Merino-Vliesen und Skirtings behaupteten sich in Sydney gut, während sich bei mittleren und feinen Qualitäten eine Tendenz zugunsten der Verkäufer entwickelte. Comebacks, Crossbreds und Cardings notierten fest. Die Hauptkäufer stammten aus Japan, dem Kontinent und England, die 97,26 % der 9731 angebotenen Ballen abnahmen. Die Preise lauteten wie folgt: 55er 95, 78er 89, 158er 80, 434er 55 und 436er 35.

*

Nach anfänglichen Preissteigerungen unterlagen die Notierungen auf den japanischen Rohseidenmärkten in den letzten Wochen auf erhöhtem Bewertungsniveau mehr-

fachen Schwankungen, da den Händlerkäufen zeitweise auch Gewinnmitnahmen gegenüberstanden. Später gingen aber die Preise auf Grund von Gewinnmitnahmen und neuen Verkäufen erheblich zurück, doch schwächte sich dieser Trend dann gegen die Mitte des Berichtsmonats ab. Die Käufer profitierten von dieser Situation, nachdem die kurzfristigen Deckungskäufe zu Höchstpreisen geführt hatten.

Auf dem Markt für chinesische Rohseide war die Tendenz schwach, und es kam praktisch zu keinen Umsätzen. Die nominellen Notierungen lagen am Beginn der Berichtsperiode durchwegs niedriger als im letzten Berichtsmonat. Kwantung-Seide AAAA erzielte je Ballen z. B. 4870 hk-Dollar, AAA 4850, AA 4830 und A 4815.

	Kurse	
Wolle	16. 8. 1967	13. 9. 1967
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	114	112
Crossbreds 58" Ø	83	79
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge		
48/50 tip	130	126,50
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	101,8—102,0	99,7—99,8
Seide		
Mailand, in Lire je kg	12400—13500	12000—12700

Personelles

Dr. Max Wegmann 70jährig

Dr. Max Wegmann feierte am 14. September 1967 seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar, ein Ehemaliger der Seidenwebeschule Zürich, gehörte der Technischen Kommission des VSTV an. Neben seiner verantwortungsvollen Tätigkeit im Betrieb Zürich der Vereinigten Färbereien und Appretur AG, Thalwil und Zürich, unterrichtete er viele Jahre mit seltener Hingabe im Fachgebiet der Textilveredlung an der Textilschule Zürich. Alle seine Schüler schätzten in ihm nicht nur den vorzüglichen Instruktor

mit selten reichem Wissen und Erfahrungen, sondern auch den Menschen. Dr. Max Wegmann war das Vorbild des pflichtbewußten Lehrers, der viel verlangte, aber auch viel gab.

Auf Wanderungen und Skitouren, auf dem See, in seinem Garten und seinem Heim fand er die Entspannung und Ablenkung von den Mühen des Alltages. Die «Mitteilungen über Textilindustrie» wünschen Dr. Max Wegmann von Herzen noch viele Jahre wohlverdienten Ruhestand. (a. e.)

Mode

Modische Wollstoffe heute — morgen — übermorgen

Katia Trueb

Welche Wollstoffe wählte Paris?

Hier eine Parade der Wollstoffe in der Pariser Haute Couture. Sie gibt genaue Auskunft über die Art der Wollstoffe und Dessins, die am meisten in den Pariser Winterkollektionen 1967/68 verwendet wurden, und über die Fabrikanten, die sie plazierten.

Folgende Kollektionen dienten diesen Aufstellungen: Armand, Balmain, Cardin, Carven, Castillo, Dior, Esterel, Feraud, Heim, Lanvin, Laroche, Molyneux, Rauch, Ricci, Patou, Saint-Laurent, Scherrer, Venet.

Wollstoffe: Drap (drap velours, drap arraché) 23 % der Modelle, Crêpe 18 %, Tweed 15 %, Gabardine 12 %, Shetland 8 %, Flanell 5,5 %, Jersey 5 %, Satin 3,5 %, Natté 2,5 %, Toile 2 %.

Dessins: Streifen 30,5 % der Dessins, Schotten 27 %, Karriert 23 %, Chevrons 9,5 %, Pied-de-poule 5,5 %, Pied-de-coq 5,5 %, Prince-de-Galles 4,5 %.

Fabrikanten: Lesur 17 % der Wollmodelle, Nattier 13,7 %, Gerondeau 7,2 %, Staron 7,1 %, Moreau 6,6 %, Dumas Maury 6,3 %, Forneris 5,7 %, Leonard 5,2 %, Raimon 4,2 %, Labbey 3,3 %, Fournier 3,1 %, Prudhomme 3 %, Garigue 2,8 %, Dor-meuil 2,7 %, Racine 2,5 %.

Winter 1967/68: mehr Streichgarne

Waren Kammgarnstoffe, wie Gabardine, bis anhin in den Pariser Kollektionen bevorzugt, so ist mit diesem Winter eine starke Rückkehr zu Streichgarnstoffen eingetreten. Velours und Draps waren die Champions dieser Saison, sei es für Mäntel, Kostüme oder Kleider. Notiert wurde ein Wiederauftauchen der sogenannten «draps arrachés». Tuche hatten oft einen herben Aspekt, ein «toucher» von Kutschertuchen und Mönchskutten. Manche davon waren interessanterweise sogar gestreift. Double-



Streichgarntweed feiert ein großes Comeback: hier einer der neuartigsten Tweeds dieser Saison Winter 1967/68. Es ist ein Tweed in jaspisartigem Dessin, mit falschem Jersey-Look, aus reiner Schurwolle. Modell Patou.



Shetland, auf der Liste an fünfter Stelle aufgeführt, gehört zu den Favoriten dieser Saison. Hier ein typischer dieser attraktiven Shetlands, im Schottenmuster, aus reiner Schurwolle. Modell Madeleine de Rauch.



Im Gegensatz zum letzten Jahr, als die Karos den Platz noch hielten, standen diesmal Streifen an allererster Stelle. Hier eines der apartesten Streifenmotive, horizontal und vertikal kombiniert, auf einem Streichgarntuch aus reiner Schurwolle. Modell Cardin.

Face, obwohl häufig für Capes verwendet, erschien weniger neu als letztes Jahr. Eine große Neuheit dieser Saison ist die Rückkehr des Tweed. Streichgarntweeds sah man in allen Gewichten, bis zum feinen und leichten, in vielen Farben und Dessins: schwarz-weißer und schwarz-brauner Donegaltweed; dann mehrfarbig, genoppt und geflammt; man sah Chevrons, Karos, sogar Streifen — bei Dior —, Riesen-Pied-de-coq und aparte Marmor-Dessins bei Chanel. Neu waren Tweeds mit falschem Jersey-Look.

Ebenfalls gut im Rennen

in den Herbst-/Winterkollektionen 1967/68 liegen: Cheviot, Shetland und Serge, manchmal schottisch gemustert. Einen noch immer sehr guten Platz behauptet der Crêpe, oft als doppelter Crêpe in schweren Gewichten, für Mäntel, Kostüme, Stadt- und elegante Kleider. Gabardine scheint im Rückgang zu sein, wohl infolge der vermehrten Verwendung von Streichgarngeweben. Flanell fand sich in allen Kollektionen und hatte meist einen Shetland-charakter. Jersey verwendete vor allen St-Laurent, Handgestricktes St-Laurent, Patou und Ricci.

Zwei dominierende Dessins

Am frappantesten waren die vielen breiten Streifen, die in allen Kollektionen auftauchten. Man sah sie auf allen möglichen Geweben, am meisten auf Velours, Tuchen, Satins und auf Tweed. Streifen waren in oft amüsanten Effekten koordiniert: mit schottisch, horizontal und vertikal bei Cardin, und farbig auf schwarzem Grund.

Schotten gaben sich riesig, wie Pferdedecken, bei Ricci und Lanvin, klassisch als Prince-de-Galles in schwarz-weiß bei Cardin, verwischt und verschwommen bei Saint-Laurent, winzig klein bei Courrèges. Einige Original-Schotten-Clandessins zeigte Ricci. Das Trockene der Streifen, Schotten und Karos vom letzten Jahr ist dank den verwendeten Tuchen im Velourscharakter einem neuen, weichen Aussehen gewichen.

Stofffavoriten Frühling/Sommer 1968

Der Tweed verdient auch für den nächsten Frühling/Sommer speziell erwähnt zu werden. Tweed wird sich als sehr vielseitig und wandlungsfähig erweisen: flach, gerippt, aus dicken und feinen Garnen kombiniert, genoppt. Unter den Klassikern werden wir finden: Serge, Cheviot, Flanell, Drillich, Leinen mit Phantasiegarn-effekten, stückgefärbter Epingle, Satin, Leichtgewichtflausch, Kammgarne. Leichtgewichte: Mousseline, uni und bedruckt, Gaze, Leinengewebe und federleichter Crêpe. Auch die «bewegten Oberflächen» werden vertreten sein: feiner Streichgarntoman, körniger Natté, Kord, Phantasiepiqué und Velours. Was die Drucke anbelangt (Mousseline, Flanell, Jersey), werden sie mannigfaltig sein: kosmische Motive, Diagonals, afrikanisch inspirierte Dessins, spirographische Linien, architektonische Formen, stilisierte Arabesken und Blumen 1930; gedruckt werden sie vorzugsweise auf Flanell, Flausch, Popeline und Leichtgewichtjerseys.

Stofffavoriten Herbst/Winter 1968/69

Wichtigstes Merkmal der neuen Saison Herbst/Winter 1968/69 ist die starke Rückkehr der strukturierten und der kräftigen Wollgewebe. Tweeds werden je länger je phantasievoller: für Mäntel, mit Kleidern und Kostümen assortiert, werden Tweeds flach, mehrfarbig gesprenkelt mit Chevrons- oder Schottentweeds, ebenfalls gesprenkelt koordiniert sein. Weiter werden unregelmäßige Streifen und Grattedessins für Abwechslung sorgen. Schwere Mönchstuche, Loden, Shaggywolle mit verschiedenartigen Garneffekten im Handwebe-Look und Shetland stehen oben auf der Liste. Die Damen werden sich gerne Stoffe aus der «Männerwelt» entlehnen, wie Serge und Cheviot

und Oxford mit festem Griff. Auch Covercoat wird auf-tauchen. Diagonal und Whipcord werden immer noch als Klassiker eine Rolle spielen. Double-Face-Gewebe werden sich halten, besonders mit Leichtgewichtkleiderstoffen assortiert. Drucke und Jacquards werden sich verschieden-artige Formen und Ornamente aneignen: populäre ägypt-

tische Motive, Aztekenmotive, große und kleine Blumen-motive kombiniert, abstrakte und stilisierte Flora, und schließlich abstrakte Formen, mit Farbklecksen in vibrie-renden Nuancen belebt. Den Qualitätsanforderungen der Wollmarke entsprechenden Wollstoffen wird mehr und mehr der Vorrang gegeben werden.

Modischer «tour d'horizon» bei Grieder

Die beiden Anlässe zur Saisoneroöffnung — die Stoff-orientierung und die Modeschau —, die das Haus Grieder der Presse jeweils bietet, zeigten die Firma (auch nach dem Wechsel im «Stab») ganz auf der modischen Höhe. Die Stoffschau — jetzt Seide und Wolle vereint — bot erschöpfende Information über die letzten Pariser Ten-denzen. Schon der erste Blick auf die ausgelegten Stoffe offenbarte es: trotz dem Comeback von Schwarz und an-deren dunklen Farben blieb noch viel Buntheit übrig! Eine geschmackvoll gedämpfte Farbigkeit allerdings, die ge-fallen und nicht schockieren will. Mehr denn je steht farb-liche Koordination der einzelnen Teile einer Garderobe im Vordergrund — heute erstes Gebot für gepflegte Eleganz. Aus der Fülle greifen wir einiges heraus: Für Mäntel sind dicke, weiche, manchmal richtig schwere Stoffe Mode — so etwa Velours de laine, Double-Face und Double-Crêpes als Vertreter der trockenen Unis; zur Farbigkeit in oft sehr raffinierten Kombinationen bekennen sich die Chevrons und Tweeds oder auch die Karo- und Streifen-Wollphantasiestoffe, schön gewoben, beispielsweise mit Bindungseffekten zwischen den streifenbildenden dick-garnigen Durchzügen. Viele Mantelstoffe erscheinen als Composés mit passendem Kleidmaterial aus leichterer Wolle oder in Kombination mit den bedruckten «Photo-print»-Reinseidenstoffen; auch zu den Double-Faces gibt es genau abgestimmte, bunte Kleiderstoffe. Zu Uni-Mänteln, etwa in den Uni-Tweeds oder Fischgratstoffen in ausge-suchten Bindungsbildern, passen die buntbedruckten Jer-seys oder seidig glänzenden Mohair-Dreher; umgekehrt dann wieder zu den bunten Mantelstoffen gibt es Uni-Kleidercrêpes oder -Jerseys, die sich zu einer beliebigen Farbe im Dessin assortieren lassen.

Als Neuheiten gelten heute wieder Satins und Samte, einschließlich Cordsamt in allen Farben. Bei den Seiden-stoffen (kaum einmal ganz aus Seide!) stehen Phantasie-stoffe, wie etwas Seide enthaltende Façonnés und satin-artige Soie-laines, neben mehr spektakulären Nouveautés:

Matelassés mit Dessins im Matt/Glanzeffekt, Matelassé laqué, Ciré imprimé, netzartige Silber-Webspitzen, cloqué-ähnliche Paillettenspitzen; selbstverständlich erfreuen sich zur winterlichen Festsaison auch alle die sehr reichen Brokate und Damas lamés und sehr bunten Velours au sabre der Mode Gunst.

An der sehr pariserischen Modeschau kam eine streng und stilisiert wirkende Mode zur Vorführung. Was vom ehemaligen Pariser Stil im heutigen Modegeschehen noch übriggeblieben ist, nämlich die unnachahmliche Einfach-heit in der Eleganz, wurde hier gezeigt. So gab es viele tragbare und doch reizvoll neue Tailleurs — auch in den neuen braun-weißen und schwarz-weißen Tweeds — wenn ganz in Schwarz, dann sehr hübsch komplettiert von weißen Seidenblusen mit Reiterkrawatten; prachtvolle Mäntel in harmonisch die Silhouette nachzeichnenden Schnitten über ebenso schönen Schnittkleidern in farb-licher Abstimmung. Auch die neue Formel der Mode fand mit den sober geschnittenen Kasakmantelkleidern oder mit den Cocktailmodellen aus schweren Doppelgeweben überzeugende Interpretationen. Was an Hosen-Dresses ge-zeigt wurde — vom Tailleur mit weiten, knielangen Hosen über den Pelzanzug aus Ozelotpfoten bis zum abend-lichen «Pyjama» aus rosa Seide —, war in vielen Versio-nen wohl amüsant, aber nicht elegant zu nennen, mit Ausnahme der malerischen Samtanzüge für den Abend, die mit dicken Goldketten, schön geschwungenen, breit-krempigen Hüten und Jabotblusen eher als Kostüm mit Reminiszenzen aus der niederländischen Renaissance zu bezeichnen sind. — Große Eleganz im traditionellen Sinn dann wieder bei den langen Abendkleidern. Neu die Mo-delle mit ungleicher Saumlänge; stilvoll die Lamé- und Matelassé-Kleider, die sich zu einer ausgewogen konstru-ierten schmalen Glocke weiten und, hinreißend geschnit-ten, das Modell von Balenciaga aus schwerem Crêpe, des-sen weich fallende Godets sich vorn in einem glockigen «Wasserfall» überkreuzen.

Erna Moos

Die richtige Lösung

Was wir dazu meinen

(siehe Seite 284)

Fall 1

Bei der Festlegung von Ferien gilt, daß diese grund-sätzlich vom Arbeitgeber festzulegen seien, wobei dieser aber den Wünschen des Arbeitnehmers auch Rechnung tragen muß, soweit dies für den Betrieb zumutbar ist. Im neuen Arbeitsgesetz heißt es darüber wörtlich: «Der Arbeitgeber bestimmt den Zeitpunkt der Ferien und nimmt dabei auf die Wünsche des Arbeitnehmers soweit Rücksicht, als dies mit den Interessen des Betriebes ver-einbar ist.» Mechaniker Buser war somit nicht berechtigt, am 26. Juni einfach mitzuteilen, daß er am 3. Juli Ferien machen wolle, und nachdem ihm dies mit Recht verwei-gert worden war, von der Arbeit wegzubleiben. In diesem Verhalten liegt eine Dienstverweigerung, die seine frist-lose Entlassung rechtfertigt. Gleichzeitig kann auch Art. 26 des Fabrikgesetzes zur Anwendung kommen, gemäß welchem der Arbeitnehmer bei vertrags- und gesetzzw-riger Auflösung des Dienstverhältnisses dem Arbeitgeber eine Entschädigung von drei Tagelöhnen schuldet. Hinge-gen ist die Weberei Signau dem Mechaniker für das erste

Halbjahr, welches er in der Firma verbracht hat, eine Fe-rienentschädigung von einer Woche schuldig.

Fall 2

Das Zürcher Gewerbegericht, das sich mit diesem Fall zu befassen hatte, entschied, daß die fristlose Vertrags-auflösung hier nicht berechtigt war. Das Gericht argu-mentierte, daß das Verhalten des Italieners nach deutsch-schweizerischem Empfinden zwar unpassend gewesen sei und zeitweilig störend und für die betroffenen Mädchen unangenehm gewirkt habe. Aus dem Ausbleiben jeder nennenswerten Reaktion der Lehrtöchter wie der Vorge-setzten des Italieners sei jedoch zu schließen, daß sowohl die Behinderung des Geschäftsbetriebes wie die Belästi-gung der Mädchen keineswegs das erträgliche Maß über-schritten habe. In den Vorhaltungen des Chauffeurs, der nicht Vorgesetzter des Italieners war, könne keine Ver-warnung seitens der Firma erblickt werden. Auch die Verletzung der Lehrtöchter Ruth sei im Rahmen einer harmlos gemeinten Balgerei zustande gekommen, wobei

dem Italiener zu glauben sei, daß er keineswegs die Absicht gehabt habe, der Lehrtochter eine Verletzung zuzufügen. Dieser letzte Sachverhalt könne nun gegenüber einem schon mehr als ein Jahr im Dienste der Firma stehenden Angestellten, der bisher zur Zufriedenheit seines Vorgesetzten gearbeitet habe, keinen Grund zu einer fristlosen Entlassung bieten. Der Vorfall hätte lediglich zu einer ernstlichen Verwarnung Anlaß geben können. Es zeigte sich weiter, daß der Kläger schon vorher gegenüber den Lehrtöchtern nicht immer die hier übliche Zurückhaltung gezeigt hatte. Es hätte deshalb mit der Verwarnung ein allgemeines Verbot verbunden werden können,

den Lehrtöchtern irgendwie nahezutreten, sowie die Ankündigung, daß er im Falle der Nichtbeachtung dieses Verbotes in Zukunft fristlos entlassen sei. Das Gericht betonte, daß die fristlose Vertragsauflösung die Ausnahme bleiben müsse. Sie sei nur bei Vorliegen wirklich schwerwiegender Gründe, welche eine Fortsetzung des Dienstverhältnisses während der Kündigungszeit als unzumutbar erscheinen lassen, gerechtfertigt. Im vorliegenden Falle wäre eine solche Fortsetzung mindestens bis zum Ablauf der ordentlichen Kündigungsfrist zumutbar gewesen, so daß die Firma zur Lohnzahlung bis zu jenem Zeitpunkt verurteilt wurde.

Rundschau

Erneuerung im Zeichen der ITMA 1967

Betrieb Aesch BL der Spinnerei Streiff AG

Die Spinnerei Streiff AG hat die jüngste Nummer ihrer periodisch erscheinenden Zeitschrift dem Thema «Die STA im Jahre der ITMA 1967» gewidmet. Im Jahre der ITMA 1967 ist auch die Neugestaltung des in Nähe Basels liegenden Betriebes Aesch BL der Firma Streiff vollendet worden. Mit der Fertigstellung gelangte eine «Woche der offenen Türen» während der Zeit der ITMA zur Durchführung, zu der Freunde und Kunden der Firma zum Besuche eingeladen waren. Für viele ITMA-Besucher bedeutete der Abstecher nach Aesch eine Bereicherung des «Basler Programms».

Der Zeitschrift entnehmen wir über die Neugestaltung des Betriebes der Spinnerei Streiff in Aesch folgende Angaben:

Der Betrieb Aesch stellt mit seinen 34 000 Spindeln karierte Garne Ne 12-44 (Nm 20-75) sowie gekämmte Garne Ne 30-120 (Nm 50-200) her. Bis zur Zeit der ITMA ist nun

— Mangel an Arbeitskräften, neuerdings verschärft durch behördliche Maßnahmen (Plafonierung der ausländischen Arbeitskräfte).

Die Firma Streiff — die größte Verkaufsspinnerei der Schweiz mit rund 125 000 Spindeln — stand vor der Alternative, etwas zu tun oder den Betrieb Aesch stillzulegen, wie es mit verschiedenen anderen Spinnereien in den letzten Jahren geschehen ist. Wenn sie sich nun für das «Etwas tun», d. h. für die Reorganisation des Betriebes



Kämmaschinen mit Abgangsabsaugung,
im Hintergrund Strecken



Neue Karderie

entschlossen hat, so in erster Linie deshalb, weil sie auch heute noch von den guten Erfolgchancen einer modernen Spinnerei, auch in der Zukunft, überzeugt ist.

Die Grundkonzeption des Aescher Betriebes mit den denkbar günstigen Voraussetzungen, die ein Flachbau bietet, hat diesen wichtigen Schritt erleichtert, denn eine optimale Maschinenaufstellung mit idealem Materialfluß ist jederzeit gewährleistet. Die Reorganisation betraf in erster Linie das Vorwerk. Der alte Maschinenpark, bestehend aus: 104 Karden, 4 Bandstöcke, 4 Kehrstrecken, 26 Kämmaschinen, 88 Streckenablieferungen, wurde ersetzt durch die folgenden Maschinen: 18 Karden Rieter C 1/1, 1 Bandstock Rieter E 2/4, 2 Kehrstrecken Rieter E 4/1, 6 Kämmaschinen Rieter E 7/4, 12 Streckenablieferungen Rieter D 0/2.

Die erst vor wenigen Jahren erneuerten Flyer wurden an das große Kannenformat angepaßt. Streckenwerk-

das Vorwerk des Betriebes umfassend reorganisiert worden, während die Ringspinnerei laufend dem neuesten Stand der Technik angepaßt wird. Dem Entschluß zur Reorganisation lagen folgende Erwägungen zugrunde:

- Hebung der Qualität: Die größeren Formate ergeben eine stark reduzierte Zahl der Ansetzer.
- Senkung der Fertigungskosten, um im in- und ausländischen Markt konkurrenzfähig zu bleiben.

erneuerungen (Süssen) und Pneumablo Abblas- und Sauganlagen der Firma LUWA ergänzen das Erneuerungsprogramm auf dem Gebiete der Ringspinnerei.

Die Batteuranlage bleibt vorläufig bestehen, da die Wickelspeisung der Karden eine größtmögliche Flexibilität, die wegen des vielseitigen Fabrikationsprogrammes aufrecht erhalten werden muß, sicherstellt. Immerhin wurden die Karden so aufgestellt, daß ein Uebergang auf automatische Speisung leicht bewerkstelligt werden kann.

Die Zeitschrift enthält ferner auch einige Angaben von Allgemeininteresse über das Labor der Firma. Diese sind vor allem im Hinblick auf die geplante Schaffung der Berufslehre eines Textillaboranten mechanisch-technologischer Richtung interessant.

Es sind knapp zwei Jahre her, seit das neue vollklimatisierte Labor in Betrieb genommen werden konnte. Der helle, geräumige Saal ist unterteilt in eine Rohstoff-, eine

Halb- und Fertigfabrikat-Prüfteilung. Die Rohstoffprüfung umfaßt folgende Methoden: Micronaire, Pressley, Shirley-Analyzer, Stapelziehgerät, Klassierlicht. In der Abteilung für Halb- und Fertigfabrikate arbeitet man mit sämtlichen Geräten, die die neueste «Uster-Linie» umfaßt. Zudem verfügt das Labor über ein Harfenreißgerät, mit welchem man die Anzahl der Reißproben wesentlich zu erhöhen vermochte. Mit diesem Gerät ermittelte man ferner die geringste Dehnbarkeit eines Garnes, was im Hinblick auf die Beanspruchung in den folgenden Fabrikationsabläufen wissenswerte Anhaltspunkte ergibt.

Abschnitte über «Ausbildungsspinnerei», «Lehrlingsausbildung und Nachwuchsförderung» (die Firma weist 13 Lehrlinge auf) zeugen von der Einsicht, daß große Investitionen nur dann erfolgreich ausgenützt werden können, wenn gleichzeitig ein qualifiziertes Personal herangezogen, ausgebildet und gesichert wird. H. R.

Arbeitsgemeinschaft der Textil- und Bekleidungsindustrie für Nachwuchsförderung

Am 22. September 1967 ist in Zürich die «Arbeitsgemeinschaft der Textil- und Bekleidungsindustrie für Nachwuchsförderung» gegründet worden. Diese bezweckt die Vorbereitung und Durchführung von Nachwuchsförderungsaktionen für die gesamte Textil- und Bekleidungsindustrie. Diesem Zusammenschluß zu gemeinschaftlichen Aktionen gehören an:

der *Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie (VATI)*

der *Arbeitgeberverband der schweizerischen Textilveredlungsindustrie (ASTI)*

der *Verband schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten*

der *Dachverband der schweizerischen Bekleidungsindustrie*

der *Schweizerische Verband der Wirkerei- und Strickereiindustrie*

Als Geschäftsstelle amtiert der VATI. Als erste Aktion wird am 5. Oktober 1967 eine gesamtschweizerische Berufsberatertagung in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband für Berufsberatung an der ITMA 67 durchgeführt. Die Öffentlichkeit wird zu gegebener Zeit über diese Tagung orientiert werden. Die der Arbeitsgemeinschaft angeschlossenen Verbände hoffen, durch gesamthafte und koordinierte Aktionen die Wirkung ihrer Anstrengungen auf dem Gebiet der Nachwuchsförderung noch zu verbessern.

Jubiläen

25 Jahre Schweizerische Vereinigung von Färbereifachleuten (SVF)

Mit einer einzigartigen Festveranstaltung beging die Schweizerische Vereinigung von Färbereifachleuten (SVF) am 22. und 23. September 1967 das Jubiläum ihres 25-jährigen Bestehens. Am Festabend im Luzerner Kunst- und Kongreßhaus nahmen rund 400 Mitglieder und Freunde der Vereinigung mit ihren Damen teil. Zahlreiche Delegationen vertraten befreundete Verbände und Institutionen des In- und Auslandes. Die Tagung fand bei herrlichem Wetter mit einem Aperitif, dem Festakt und einer Modeschau der Viscosuisse Emmenbrücke auf dem Bürgenstock ihren Höhepunkt. In Anerkennung ihrer Ver-

dienste um die Textilveredlung im allgemeinen und die Beziehungen in und zwischen den Fachvereinigungen im besonderen wurde Gründermitleid Oswald Landolt (Basel-Riehen) zum Ehrenpräsidenten der SVF, er und SVF-Präsident Willy Keller (St. Gallen) zu Ehrenmitgliedern des Vereins Deutscher Färber (VDF), unter gleichzeitiger Verleihung der goldenen Ehrenmitgliedsnadel ernannt.

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» werden in der November-Nummer ausführlich über diese Jubiläumsveranstaltung berichten.

Literatur

Berufswahlvorbereitung in der Schule — Die Bedeutung einer systematischen Berufswahlvorbereitung und Erziehung zur Berufswahlreife in der Schule wird immer deutlicher erkannt. Ihr Erfolg ist weitgehend abhängig von einem methodisch richtigen Vorgehen der Lehrerschaft. Aus langjähriger Erfahrung in der Zusammenarbeit zwischen Berufsberatung und Schule entstand ein höchst aktueller «Leitfaden zur Methodik der Berufswahlvorbereitung in den Abschlußklassen der Volksschule», verfaßt von Franz Frei, Leiter der Kantonalen Zentralstelle für Berufsberatung Luzern, herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Berufsberatung (Eidmattstraße 51, 8032 Zürich) im Verlag Sauerländer, Aarau (Preis Fr. 14.30).

Der auch in der Aufmachung sehr gediegene Leitfaden bietet in einem Textteil und verschiedenen illustrierten

Musterlektionen, alles vereinigt in einer soliden Sammelmappe, eine Fülle von Anregungen. Knapp, anschaulich und lebensnah werden die geistigen und organisatorischen Voraussetzungen der Berufswahlvorbereitung durch den Lehrer, die allgemeine und die spezielle Berufswahlvorbereitung sowie die Zusammenarbeit mit dem Berufsberater und der Berufsberaterin behandelt, während sich die Musterlektionen mit den Themenkreisen Berufsethik, Berufskunde und Wirtschaftskunde befassen.

Dieser Leitfaden ist das erste Lehrmittel, das dem von der Lehrerschaft häufig geäußerten Bedürfnis entspricht, die Berufswahlvorbereitung auf einer methodisch soliden Grundlage aufbauen zu können. Er schließt eine Lücke, nicht als trockene Abhandlung, sondern als Unterrichtswerk von hoher praktischer Verwendbarkeit.



VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER TEXTILFACHLEUTE UND ABSOLVENTEN DER TEXTILFACHSCHULE WATTWIL

VST und VET ...

Zum 125jährigen Bestehen der Maschinenfabrik Rüti AG, Rüti

Kurz vor Eröffnung der fünften Internationalen Textilmaschinen-Ausstellung in Basel wurden die beiden großen schweizerischen Textilfachleute-Vereinigungen, die VST, Wattwil, mit rund 900 Mitgliedern, und der VET, Zürich, mit ca. 1200 Mitgliedern, mit einer Einladung nach Rüti beehrt. Veranlassung zu diesen beiden freudvollen, frohen und eindrucksvollen Treffen am 14. und 15. September 1967 gab das 125jährige Bestehen der Maschinenfabrik Rüti AG. Es ist kaum abwägbar, wer an diesen beiden in jeder Beziehung sonnenreichen Tagen beglückter war, Gastgeber oder Gast. Und es will uns scheinen, daß gerade dieser Umstand die Atmosphäre wiedergibt, die grundlegende Voraussetzung ist für die nachhaltige und langfristige Verbundenheit zwischen der Maschinenfabrik Rüti und ihrer Kundschaft in aller Herren Länder. Die spürbare Wechselwirkung von Freundschaft und Vertrauen, die insbesondere an diesen beiden prächtigen Herbsttagen zum Ausdruck kam, ehrt Gastgeber und Gast in gleicher Weise.

Wir wissen, daß der Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung und das Personal der Maschinenfabrik Rüti das Jubiläum ihres 125jährigen Bestehens nicht als Sensation gewertet wissen wollen, sondern als neuen Ausgangspunkt zu zukunfts-gültiger Anstrengung aller, im Geiste des Gründers die «Joweid» zu weiterer Blüte zu bringen. Diese Haltung, die jeder billigen Effekthascherei abhold ist — es braucht Mut dazu in einer Welt abgewerteter Geschäftsmoral —, verdient unsere Anerkennung und Achtung. Die Motivation liegt aber wiederum im Vertrauen. Das fühlt auch Kurt Guggenheim, wenn er in der Einleitung der Festschrift zum 125jährigen Bestehen der Maschinenfabrik Rüti festhält: «Ein Unternehmen vom Ausmaß der Maschinenfabrik Rüti kann nicht allein als ein planvoll vorausbedachter Organismus begriffen werden, als ein exakt berechnetes Zusammenspiel von Mensch und Technik, sondern auch als ein lebendiges Wesen. Es hat eine Seele, einen Geist, ein Klima, ein Bewußtsein; es bildet eine vitale Gemeinschaft, deren Wirkung über die bloße Addition der meßbaren Kräfte hinausgeht.»

Solange dem menschlichen Anteil an der Entwicklung des Unternehmens in einem solchen Maße Rechnung getragen wird, darf die Geschäftsleitung zweifelsohne immer der Treue seitens der Kundschaft gewiß sein.

Herr Verwaltungsratspräsident Ing. Ad. H. Deucher hieß je ca. 200 Teilnehmer beider Tagungen persönlich willkommen. Dem Gewicht seiner Ausführungen entsprechend, lassen wir die Begrüßungsansprache im Wortlaut folgen:

Meine sehr verehrten Gäste!

Es ist mir eine besondere Freude, Sie heute in Rüti willkommen zu heißen. Dafür, daß Sie sich in so großer Zahl für diesen Besuch eingefunden haben, danke ich Ihnen herzlich. Die Sympathie, die Sie damit unserer Firma bezeugen, wissen wir gebührend zu schätzen.

Es sind zwei denkwürdige Ereignisse, die Veranlassung zu dieser Tagung geben:

- Es ist zunächst das große Treffen der textilen Fachwelt anläßlich der 5. ITMA und deren Auseinandersetzung mit dem Stand der Entwicklung von Textilmaschinen.
- Dieses Ereignis kumuliert für Rüti mit dem Jahr der Feier des 125jährigen Bestehens. Sicher ist ein solches Jubiläum Grund genug für einen Augenblick der Besinnung.

Aus diesen doppelten Aspekten heraus glaube ich, zunächst einen kurzen Rückblick halten zu dürfen; anschließend möchte ich die vielseitigen Aspekte der aktuellen Situation im Webmaschinenbau beleuchten.

Unsere Gedanken gehen heute zurück in die erste Hälfte des letzten Jahrhunderts, in jene Zeit, als der Gründer unserer Firma — Caspar Honegger — zuerst als Textilindustrieller bekannt war. Er tat im Jahre 1834 den entscheidenden Schritt zur Einführung der mechanischen Weberei in der Schweiz. Seine Fähigkeiten als Maschinengestalter traten nun immer mehr hervor. Ich erinnere an die Entwicklung des bekannten Honegger-Schlages und der sich durch geringen Unterhalt auszeichnenden Konstruktionen. Seine Erfolge führten bereits 1842 zur Gründung einer Fabrik für die Herstellung von mechanischen Webstühlen.

Selbstverständlich zeigt der Aufbau unseres Unternehmens — ausgedrückt etwa durch die Belegschaftszahlen — die bekannten Fluktuationen im Rahmen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage.

Besonders markant ist die Entwicklung um die Jahrhundertwende — zur Zeit des großen Automatisierungsbooms. Bereits 1914 hatte nämlich die Belegschaft ein Total von 1600 erreicht.

Die Folgen des ersten Weltkrieges sowie der dreißiger Krisenjahre haben sich auch bei Rüti abgezeichnet. In einem kaum erwarteten wirtschaftlichen Hoch verliefen die Jahre nach dem zweiten Weltkrieg. Heute beträgt das Total aller unserer Mitarbeiter annähernd 2800, wovon rund 900 Gastarbeiter sind. Die Produktion ist aus der Zeit Ende der vierziger Jahre mit 4300 Maschinen auf einen Höchststand von rund 8000 in den letzten Jahren gestiegen.

Seit 1842 bis zum heutigen Jahr haben gesamthaft 400 000 Webmaschinen das Werk in Rüti verlassen. Dies ist eine Jubiläumszahl im Jubiläumsjahr, über die wir uns besonders freuen.

Ein solcher Erfolg wäre nicht denkbar ohne einen lebendigen Entwicklungsdrang. Er ist zur Zeit unseres Gründers dem Geiste enger Zusammenarbeit mit der Textilindustrie entsprungen; dieser darf übrigens als besonders typisches Merkmal für Rüti in allen Zeiten bezeichnet werden. Der engen Tuchföhlung mit der Praxis sind zweifellos die gegenseitig wertvollen Impulse dynamischer Entwicklung zu verdanken.

Unsere Aufgabe hat zu allen Zeiten darin bestanden, die bestgeeigneten Maschinen zu entwickeln und diese rationell herzustellen.

Was die Produktivität unserer Fabrikation im weitesten Sinne betrifft, wird Ihnen der kurze Rundgang überzeugenden Einblick geben. Sie werden rationelle Lösungen auf dem Gebiet des Rohmaterialumschlages bis zur Montage, ausgefeilte Herstellungstechnik auf einfachen bis lochbandgesteuerten Spezialmaschinen sehen und auch zweckmäßige Arbeitsplatzgestaltung und Betriebsablauf beobachten können. Für die administrative Arbeit manifestiert das neue Verwaltungsgebäude den entsprechenden Fortschritt.

Allein in den letzten 10 Jahren haben wir mehr als 70 Mio Franken für Bauten, Maschinen und Einrichtungen investiert. Daneben ist die Förderung der Qualitätsarbeit durch Pflege des Nachwuchses, der Weiterbildung und des guten Arbeitsklimas ein besonderes Anliegen.

Von besonderer Bedeutung für Sie ist folgende Tatsache: Wir werten in Rüti seit langer Zeit eine große und mit den vielen Lieferungen in alle Textiltentren der Welt sich weiterbauende webtechnische Erfahrung aus. Daneben steht eine breitgelagerte Forschungsaktivität, zusätzlich zu einer allgemeinen Konstruktionsabteilung. Seit 25 Jahren arbeiten viele Spezialisten in einer eigentlichen Forschungs-, Entwicklungs- und Versuchsabteilung, die heute 75 Ingenieure, Elektroniker, Metallurgen und Techniker verschiedenster Richtung umfaßt. In den letzten 10 Jahren haben wir allein für diese Forschung 30 Mio Franken aufgewendet.

Wir haben uns nach reiflicher Ueberlegung entschlossen, Ihnen heute aus dem besonderen Anlaß unseres Jubiläums einen Einblick in die praktischen Ergebnisse dieser Forschung zu geben.



Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

... in Rüti zu Gast

Wir haben zwar in den letzten Jahren ab und zu an Demonstrationen gezeigt, welche wissenschaftliche Methoden wir etwa anwenden. Es ist uns andererseits auch bekannt, daß sich um die nun dieses Jahr verkaufsfähige C-Webmaschine, die auch in Basel gezeigt wird, vielerlei Gerüchte gesponnen haben.

Wir verstehen, daß der Textilindustrielle — auf welchem Gebiet und in welchem Land er auch tätig sein mag — sich immer wieder noch bessere und noch leistungsfähigere Produktionsmaschinen wünscht. Dieser Wunsch ist in den letzten Jahren noch stark von vielen neuen, zum Teil auch scheinbar neuen, Verfahren genährt worden, die im Stadium der Prototyp-Entwicklung in Vorträgen oder an Ausstellungen präsentiert wurden. Die Enttäuschungen blieben begreiflicherweise nicht aus — sind doch von den etwa 30 andersartigen Schußeintragverfahren, die 1963 in Hannover zu sehen waren, nur einige wenige in der Praxis eingeführt. Auch heute darf ein Großteil dieser Verfahren, vom Maßstabe strenger Wirtschaftlichkeit aus gesehen, höchstens als ein Entwicklungsstadium auf breiter Basis betrachtet werden; daran partizipieren auch wir in Rüti weiterhin in aktiver Form, und es ist wohl anzunehmen, daß sich in den nächsten Jahren das eine oder andere Verfahren als zusätzlich wirklich industriell durchsetzen wird.

Die Textilmaschinenindustrie und damit die industrielle Textilproduktion gehören zu den Pionierindustrien moderner Zivilisation.

Hier mag vielleicht einer der Gründe dafür liegen, daß es in den letzten Jahren in gewissem Sinne populär geworden ist, etwas lediglich Andersartiges, oft sogar nur in einer Beziehung, als sogenannte modern oder als fortschrittlicher zu betrachten. Und dies sogar unabhängig davon, ob dieses andere überlegen ist oder nicht, wie wenn es sich um eine Modefrage handeln würde. Daher hat man oft am echten Fortschritt der täglichen Produktionsleistung vorbeigesehen.

Die nüchterne, realistische Praxis zeigt immer wieder, daß gerade die Art der Produktionsmaschine, wie sie eine Webmaschine darstellt, ein größtmögliches Maß an Bewährung bieten muß. Ferner gilt es, Ummstellungsmöglichkeiten entsprechend dem ständig sich wandelnden Modekonsum mitzuliefern, um Fehlinvestitionen zu vermeiden. Der Wunsch nach «eingebauter Flexibilität» tritt sogar dort zutage, wo man sich auf Grund längerfristiger Marktprognosen eher auf speziellere Verfahren einrichten kann. Insbesondere muß in allen Fällen bei gesicherter Qualitätsschwelle eine Senkung der Gewebekosten erreicht werden. Es muß ferner auch dann noch rationell gearbeitet werden können, wenn — wie dies heute in vielen Ländern der Fall ist — auf Kleinauflagen umgestellt werden muß. Für wirtschaftliche Produktion konzipierte Webmaschinen sollen der Textilindustrie helfen, immer höhere und ausgewähltere Qualitäten, selbst bei vielfachem Wechsel, rationell herzustellen. Sie muß aber auch gleichzeitig Höchstleistungen erbringen, wenn Standardproduktion unter optimalen Voraussetzungen möglich ist. In jedem Falle wird die Gesamtkonomie der ganzen Weberei, ohne zusätzliche Belastung anderer Sparten, angestrebt.

Die in den letzten Jahren im Webmaschinenbau erreichten Fortschritte haben die Zukunftschancen der Schützenwebmaschine für weite Bereiche erneut stark in den Vordergrund gestellt. Dies manifestiert sich nicht nur in unserer Neuentwicklung der C-Webmaschinen, sondern u. a. auch in den weiteren Fortschritten unserer bisherigen B-Typ- und S-Typ-Webmaschinen.

Da es unser Prinzip ist, verschiedene Wege der Entwicklung zu beschreiten, haben wir, unabhängig von diesen Fortschritten im bekannten Sektor, grundsätzlich andere Verfahren geprüft, entwickelt und arbeiten in einer Forschungsbreite, die wohl einmalig dasteht.

Wenn Sie heute erstmals Gelegenheit haben, mehrere andersartige Webverfahren aus unserer Forschungs-, Entwicklungs- und Versuchsabteilung zu sehen, bitte ich Sie, dies zunächst als ein Vertrauen in Ihren industriellen Weitblick aufzufassen.

Die Frage, warum Rüti diese Maschine nicht an der ITMA zeigt und wann man diese kaufen könne, mag naheliegen. Sie werden sich aber auch fragen, warum wir etwa die C-Maschinen nicht schon an der 4. ITMA in Hannover gezeigt haben, nachdem ja einige Gruppen damals gerade in Erprobung gegangen sind und heute ganze Anlagen seit zum Teil einigen Jahren in der Praxis laufen.

Was seit jeher bei Rüti Tradition war, kann ich Ihnen heute bei dieser Gelegenheit besonders anschaulich darlegen: Wir erachten eine Fachausstellung als eine Plattform, auf welcher nur verkaufsfähige Maschinen angeboten werden. Dies heißt nicht, daß diese Maschinen keine Probleme mehr stellen — denn — warum könnten Webmaschinen Wundermaschinen ohne Fehler und Schwierigkeiten sein, nachdem doch auf keinem Gebiet der Technik die ideale oder vollkommene Maschine existiert?

Es ist anzunehmen, daß — wiederum wie in früheren Ausstellungen — in Basel sehr vieles aus der Stufe der Prototypentwicklung gezeigt wird. Wir haben deshalb die Gelegenheit der örtlich nahen Ausstellung benützt, um Ihnen hier in Rüti — getrennt von der Verkaufsplattform — in freundschaftlich ausgeschlossener Rahmen vielversprechende Entwicklungsmöglichkeiten aus unserer Sicht zu präsentieren. Zu diesem außergewöhnlichen Schritt haben wir uns vor allem auch im Hinblick auf unser großes Jubiläum entschlossen.

Der heute vermittelte Blick hinter die Kulissen soll Ihnen die Gewißheit geben, daß wir aus wirklich vorhandener Erfahrung mit Alternativen heraus das Beste wählen, um es den Webereien als echten und sicheren Fortschritt anzubieten.

Noch nie war das Angebot an hochentwickelten Rüti-Webmaschinen so vielfältig, um den individuellsten Bedürfnissen gerecht zu werden. Dazu gesellt sich für Sie der Blick in die Zukunft. Darf ich Sie bitten, sich aber keinerlei Illusionen hinzugeben, ob einzelne Realisierungen in den nächsten 5 oder 10 Jahren — vielleicht rascher, vielleicht nie, oder in anderer Form — das Licht der weltweiten Praxis erblicken werden.

Sicher wird Ihnen die Vielfalt der neuen Verfahren folgendes zeigen:

- Die Basis der C-Webmaschinen ist auch im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen konzipiert.
- Es werden auch spezialisierte Verfahren u. U. ohne größere Flexibilität im Anwendungsfeld, vielleicht besonders in Großmärkten, gewisse Chancen haben.
- Auch Entwicklungen der fernen Zukunft, die in kombinierten Bereichen liegen, eröffnen interessante Aspekte.

Ich bin, sehr verehrte Gäste, überzeugt, daß Sie alle — gerade nach dieser Tagung in Rüti — unsere bisherige Haltung noch besser verstehen: nur wirklich auf breiter Basis bewährten Fortschritt zu bieten. Wir wollen als sachliche Berater unseren Kunden im Rahmen ihrer ausgeprägten technischen und wirtschaftlichen Wandlung zur Seite stehen. Die enorme Entwicklung der Vielfalt der Faser- und Gewebeproduktion sowie der Umbruch der Textilindustrie von einer lohnintensiven zu einer kapitalintensiven Industrie im größten Maße stellen Probleme, die eine verantwortungsvolle Mitarbeit des Textilmaschinenfabrikanten verlangen. Er muß den Webereien Gewähr bieten, auch in naher und ferner Zukunft die Sorgen der Weberei tragen zu helfen.

Daß dies für Rüti eine traditionelle Verpflichtung ist, geht für Sie auch daraus hervor, daß wir ja seit jeher praktisch ausschließlich dem Webmaschinenbau zugewandt sind.

Ihnen allen danke ich für Ihr Kommen, für Ihre Freundschaft und Ihre Anteilnahme an unserem Unternehmen. Es ist uns Ansporn und Verpflichtung für unsere weiteren Bemühungen um den textilen Fortschritt.

Der Rundgang — vorzüglich vorbereitet und organisiert — gewährte nebst dem Einblick in überraschend rationelle Fabrikationsmethoden vor allem eine klare Information über richtungsweisende Neukonstruktionen im Webmaschinenbau. Dieser neun Stationen umfassende Rundgang sei erinnerungshalber nochmals skizziert:

- Tonbildschau im neuen Verwaltungsgebäude
- Montage, 4 Bänder
- Prüfabteilung
- Vorführsaal
- Maschinendemonstration
- Forschung, Entwicklung

- Zahnradfräserei
- Maschinenbandbearbeitung
- Gießerei, konventionell und automatische Formanlage
- Walzenfabrikation, Automatendreherei
- Neuentwicklung

Wenn uns das ausgetauschte Vertrauen in besonderem Maße berührt hat, so muß die Diskussion um Entwicklungsmöglichkeiten und die demonstrierten Prototypen von Neuentwicklungen geradezu als außergewöhnliches Entgegenkommen bewertet werden. Wir können der Direktion der Maschinenfabrik Rütli für diesen Vertrauensbeweis nicht genug danken.

Beim abschließenden Bankett in dem allen mit der «Joweid» verbundenen Webereifachleuten aus aller Welt bekannten Hotel «Löwen» in Rütli wurde dem Dank für die erneut empfangene Gastfreundschaft Ausdruck verliehen.

Herr M. Hefti, Präsident der VST, Wattwil, faßte seine Dankesadresse wie folgt zusammen:

Sehr verehrter Herr Verwaltungsratspräsident Deucher, sehr verehrte Herren Direktoren und Mitarbeiter der Maschinenfabrik Rütli!

«125 Jahre im Dienste der Textilindustrie» darf man mit Recht das große Jubiläum der Maschinenfabrik Rütli benennen, hat doch dieses bedeutendste Unternehmen des Webereimaschinenbaus von Anbeginn zielstrebig darnach getrachtet, seine Kundschaft mit immer neuen, leistungsfähigeren Maschinen zu bedienen, ohne dabei den Service für einmal gelieferte Maschinen über viele Jahrzehnte hinaus zu vernachlässigen. Altes zu pflegen und Neues zu schaffen paarten sich im wahrsten Sinne zum Leitmotiv der Geschäftspolitik und findet seine Bestätigung in einer überaus treuen und vielfach bereits über mehrere Generationen hinaus gleichbleibenden Kundschaft.

Seit gegen 60 Jahren hat unsere Vereinigung die Dienste der Jubilarin bald mehr oder weniger empfangen dürfen, und so hat die VST auch mit großer Freude die Einladung zur heutigen Jubiläumsschau entgegengenommen. Der große Aufmarsch von über 200 Mitgliedern ehrt die Maschinenfabrik Rütli aufs höchste und zeugt zugleich, daß der Name MR innerhalb unserer Vereinigung einen besonders guten Klang aufweist.

Es wäre vermessen, über die heutige Betriebsbesichtigung nochmals kurz zu berichten, da doch jeder Besucher die Fülle des

Gebotenen erst für sich verarbeiten wird. Mit Ueberzeugung muß aber festgehalten werden, daß wir alle über die eindruckliche und sehr lehrreiche Schau tief beeindruckt sind, vor allem auch dadurch, weil die Geschäftsleitung keine Mühe gescheut hat, interessante Einblicke in ein sonst üblicherweise streng gehütetes Geheimgebiet, die Forschung, zu geben.

Nach all dem Gesehenen dürfen wir Textilfachleute, d. h. vorab die Sparte der Weber, stolz auf unsern einheimischen Webereimaschinenbau sein, und vorab auf das älteste Unternehmen dieser Art, welches unsere tägliche Arbeit mit seinen Maschinen doch maßgeblich beeinflusst.

Was uns aber am meisten freut — und dies soll am heutigen Tag besonders hervorgehoben werden —, ist der überaus gute menschliche Kontakt, welchen die Maschinenfabrik Rütli seit jeher zu uns Textilfachleuten pflegt, und alle Anzeichen deuten dahin, daß die Zusammenarbeit inskünftig noch weiter ausgebaut wird.

Für diese besondere Gunst und für die heutige Tagung danke ich im Namen aller Anwesenden der Geschäftsleitung der Maschinenfabrik Rütli recht herzlich. Als äußeres Zeichen unseres Dankes und der Wertschätzung bin ich beauftragt, im Namen von über 900 Textilfachleuten der Schweiz der jubelnden Firma unser Präsent in Form eines eigens für diesen Anlaß hergestellten Gemäldes mit der Widmung

Zum 125jährigen Bestehen
der Maschinenfabrik Rütli
in Dankbarkeit zugeeignet
Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute

zu übergeben, in der Hoffnung, daß das VST-Bild im neuen Verwaltungsgebäude einen passenden Platz zugeteilt bekommt. Schöpfer dieses Gemäldes ist unser «Hofmaler» und gleichzeitiges VST-Mitglied Herr Emil Näf, Fachlehrer an der Textilfachschule Wattwil. Es zeigt eine schmucke Landschaft aus der weitem Umgebung von Wattwil, also ein Gebiet, mit dem alle Absolventen der Textilfachschule Wattwil in Verbindung gestanden sind oder heute noch stehen.

Im weitem freue ich mich noch ganz besonders, von unserem bald 98jährigen Ehrenmitglied Herrn A. Dir. A. Frohmader eine Gruß- und Glückwunschschaft überbringen zu können, die lautet:

«Nur zu gerne würde auch ich in Rütli erscheinen zum Freudentag aller Textilfachleute, die in so freundlicher Weise eingeladen worden sind von der wohlwollenden Direktion der Maschinenfabrik Rütli AG, aus Anlaß des 125jährigen Bestehens.

Mit größtem Interesse verfolge ich heute noch die vollbrachten Errungenschaften im Bau der mechanischen Webstühle zur Förderung der Textilindustrie.

Es muß ein hoher Genuß für die Teilnehmer sein, diese Erfolge der Technik vor sich zu sehen.

Aber mein vorgerücktes Alter ratet mir, doch nicht an der Wallfahrt nach Rütli teilzunehmen. Wollen Sie mich daher entschuldigen.

Herzliche Wünsche für das weitere Blühen und Gedeihen der Maschinenfabrik Rütli AG beseelen mich. Dann aber auch die innigsten Grüße an alle Teilnehmer.
A. Frohmader»

So eine herzliche Botschaft eines bald 100jährigen Textilfachmannes darf wohl innerhalb der 125-Jahr-Feier der Maschinenfabrik Rütli einmalig dastehen, hatte doch der Verfasser seine ersten Lebensjahre bereits hinter sich gebracht, als die Gasbeleuchtung aus eigenem Gaswerk für die Kontore und die Werkstatt in der «Joweid» eingerichtet wurde und die legendäre Zahnradbahn erstmals von der Fabrik zum Bahnhof Rütli puffte.

Unser aller Dank wäre unvollständig, wenn er nicht auch besonders die Herren Dir. H. Bachmann, Werner Frick und Eduard Egli-Leeser einbezieht. Diese drei Exponenten der Maschinenfabrik Rütli sind im wahrsten Sinne die wertvollen Bindeglieder zwischen der Maschinenfabrik Rütli und unserer Vereinigung, und wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die genannten Herren weiterhin Zeit und Verständnis für unsere Belange finden möchten.

Wir scheiden heute von Rütli mit neuen Erkenntnissen, neuen und alten Erinnerungen und beseelt vom Wunsche, daß die Maschinenfabrik Rütli ebenso erfolgreich in den nächsten 125 Jahren ihre Mission innerhalb der Textilindustrie zu erfüllen vermag.

Ein kräftiger Applaus der Mitglieder der Zürcher Vereinigung unterstrich den durch ihren Präsidenten ausgesprochenen Dank. Herr Strebel, Präsident des VET, Zürich, summierte wie folgt:

Sehr geehrter Herr Verwaltungsratspräsident Deucher, sehr verehrte Herren der Maschinenfabrik Rütli, meine lieben VET-Mitglieder und Gäste!

Wir kommen langsam an das Ende des Besuchstages, zu dem uns die Maschinenfabrik Rütli im Zusammenhang mit ihrer 125-Jahr-Feier so großzügig eingeladen hat.

Nachdem der Vorstand im Namen der ganzen Vereinigung am eigentlichen Geburtstag, anfangs Juni, gratuliert hat, möchte ich heute die Gelegenheit wieder einmal benützen, um der Direktion und Geschäftsleitung dieser Weltfirma herzlich zu danken. In erster Linie natürlich für die heutige Einladung, welche uns — der Großaufmarsch sagt ja alles — nicht nur sehr interessiert,



Präsident Martin Hefti von der VST überreicht Verwaltungsrat Ad. H. Deucher als Geschenk ein Gemälde von Emil Näf

sondern auch sehr gefreut hat. Ich bin sicher, daß alle Besucher stark beeindruckt sind von all dem, was sie heute in der «Joweid» gesehen haben. Speziell wollen wir dankend anerkennen und als großes Vertrauensvotum hinnehmen, daß wir Neuschöpfungen zu Gesicht bekamen, die außer den Besuchern vom vergangenen Mittwoch und Donnerstag noch niemand gesehen hat und auch nicht so schnell zu sehen bekommt. Dieses große Vertrauen werden wir zu schätzen wissen, und wir alle, die aus den Webereien kommen, sind stolz auf all das, was die Maschinenfabrik Rüti bis heute und noch viel mehr in der nahen Zukunft unserer Industrie in der Schweiz und im Ausland bieten wird.

Die Maschinenfabrik Rüti hat sich in den vergangenen 125 Jahren gewaltig ausgedehnt und einen steilen Aufstieg genommen. Es ist sicher nicht unangebracht, wenn erklärt wird, daß die schweizerische Seidenindustrie an diesem Aufschwung in ganz bescheidenem Rahmen partizipiert. Denn unsere bekannten Seidenwebereien — ich muß sie ja nicht namentlich nennen — sind ebenso alt und zum Teil noch älter als die Maschinenfabrik Rüti. Und all diese bekannten Seidenwebereien haben und werden auch in Zukunft ihre Stoffe zum großen Teil auf Rüti-Webmaschinen weben und in alle Welt verkaufen. Die schönen und prächtigen Stoffe von anno dazumal haben sicher dazu beigetragen, daß das Interesse im Ausland am Rüti- bzw. ehemaligen Honegger-Webstuhl gefördert wurde.

Unser Wunsch ist es daher, daß das Interesse der vergangenen Jahrzehnte auch weiterhin andauern möge, und zwar trotz der zunehmenden und sicher nicht zu verachtenden Konkurrenz. Nach dem, was wir heute gesehen haben, glaube ich persönlich, müssen wir für Rüti nicht bangen, und wir dürfen nach wie vor stolz sein auf das in aller Welt bekannte Produkt aus dem Zürcher Oberland.

Ich habe erwähnt, daß der Moment da sei zum Danken. Ich möchte bei dieser Gelegenheit danken für all das, was unsere Vereinigung seit ihrem Bestehen immer und immer wieder entgegennehmen durfte. Das geht sehr weit zurück, denn bereits am 1. Oktober 1902, also vor ziemlich genau 65 Jahren, sind 140 Ehemalige zum Teil mit ihren Frauen mit einem Extrakurs und dem Salondampfer «Züri» von Zürich nach Rapperswil und von dort nach Rüti gefahren. Und dieser erste Besuch — es war an einem Sonntag — ging als denkwürdiger Anlaß in die Geschichte des Vereins ein. Der große Schlußakt fand schon dazumal im Hotel Löwen statt. Weiter steht in der Chronik, daß ziemlich gefestet und gefeiert wurde, denn nicht umsonst wurde extra ein Posausensextett von Zürich mitgenommen, das zu Unterhaltung und Tanz aufspielen mußte.

In all den Jahren zwischen damals und heute war unser Verein viele Male in Rüti zu Gast, und zwar bei Instruktionkursen. Aber auch viele Instrukturen haben an unserer ehemaligen Seidenwebeschule und heutigen Textilfachschule instruiert. Allein in den letzten 25 Jahren waren es total 15 Kurse mit 945 Kursbesuchern. An dieser Stelle möchte ich all den Kursorganisatoren, Instrukturen und Referenten nochmals herzlich danken, und wenn ich auch gar nicht alle kenne, so möchte ich doch jene erwähnen, von denen ich persönlich profitieren konnte. Es sind dies Herr Dir. Bachmann sowie die Herren Frick, Schwarz, Stucki und Hess. Immer und immer wieder durften wir bei Rüti anknöpfen, wenn es an das Organisieren einer Studienreise ins Ausland ging. Aber auch überall, wo wir dem Namen Rüti begeg-



Beeindruckt verfolgt eine Gruppe von VET-Besuchern die neuesten Forschungsergebnisse

ten, an Ausstellungen und Messen im In- und Ausland, wurde unser Verein jeweils als Gast herzlich empfangen. Nicht vergessen dürfen wir aber die große Treue zu unserem Fachorgan, denn ohne Inserate keine «Mitteilungen über Textilindustrie» und somit kein Zusammenhang zwischen unseren 1200 Mitgliedern im In- und Ausland sowie unserer befreundeten Vereinigung von Wattwil.

Sehr geehrter Herr Deucher, sehr verehrte Herren der Maschinenfabrik Rüti, nehmen Sie unseren großen Dank entgegen für all das soeben erwähnte. Verbunden mit dem großen Dank wünschen wir Ihrem Weltunternehmen für die Zukunft alles Gute, vor allem einen Spitzenplatz im großen Wettlauf der Technik. Wir hoffen, daß die schon im Juni 1967 zum Anlaß der offiziellen Jubiläumsfeier überreichte Neuenburger Pendule nur glückliche Stunden schlagen möge. All den Herren, die aber die Verantwortung tragen müssen, ein unerschütterliches Vertrauen in ihr Produkt sowie Kraft und Gesundheit.

Liebe Mitglieder und Freunde des VET, unterstützen Sie mit großem Applaus meinen Dank und Wunsch und beweisen Sie damit, daß unsere Sympathien zur Maschinenfabrik Rüti nach wie vor groß sind.

Die Redaktion der «Mitteilungen über Textilindustrie», unserer gemeinsamen schweizerischen Fachschrift für die gesamte Textilindustrie, schließt sich diesem Dank und den Jubiläumswünschen an mit einem herzlichen

Vivat crescat floreat Maschinenfabrik Rüti!

Anton U. Trinkler

Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Unterrichtskurse

Wir möchten unsere verehrten Mitglieder vom VET, SVF und VST, Abonnenten und Kursinteressenten auf folgende Kurse aufmerksam machen:

1. Identifikationsmethoden für die Textilfasern

- Kursleitung: Herr Prof. Ing. H.W. Krause, ETH Zürich, und Mitarbeiter
- Kursort: Maschinenlaboratorium der ETH, Sonneggstraße 3, Zürich 6
- Kurstag: Freitag, den 10. November 1967, 08.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 17.30 Uhr
- Programm: Mechanische Eigenschaften, mikroskopische Methoden, thermisches Verhalten, Anfärbetest und Lösungsverhalten. Kurze Einführungsreferate. Vorwiegend praktisches Arbeiten.
- Kursgeld: * Vereinsmitglieder Fr. 20.—, Nichtmitglieder Fr. 40.—
- Anmeldeschluß: 26. Oktober 1967
Teilnehmerzahl beschränkt!

2. Förderung der Zusammenarbeit und Menschenführung

- Kursleitung: Herr Dr. H. Bertschinger, Fehrltorf ZH
- Kursort: Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstraße 119, Zürich 10
- Kurstag: Samstag, den 11. November 1967, 08.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr
- Programm: Führen durch Delegation von Aufgaben und Verantwortung
- 3 entscheidende Führungsbilder
 - Untergebener oder Mitarbeiter
 - Patriarchalischer Führungsstil und die Willkür in der Arbeitsverteilung
 - Wie arbeitet man mit selbständigen Mitarbeitern zusammen?
 - Die Bedeutung von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung
 - Was sind selbständige Aufgabenbereiche?
 - Die Gefahr der Kompetenzüberschreitung und Rückdelegation

— Wofür ist der Vorgesetzte noch verantwortlich, wenn er alles delegiert hat?

Kursgeld: * Vereinsmitglieder Fr. 20.—, Nichtmitglieder Fr. 40.—
Anmeldeschluß: 27. Oktober 1967

3. Synthetische Garne im Examen

Kursleitung: Herr Prof. Dr. A. Engeler, Empa-C St. Gallen, und Referenten aus dem Mitarbeiterstab
Kursort: Hörsaal der Empa-C, Unterstraße 11, St. Gallen
Kurstag: Donnerstag, den 16. November 1967, 10.00 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 16.30 Uhr
Programm:
1. Uebersicht über Typen von synthetischen Chemiefasern und texturierten Garnen
2. Das chemische und thermische Verhalten von synthetischen Fasern
3. Prüfung von synthetischen texturierten Garnen und daraus hergestellten Produkten
4. Fehler und Fehlerquellen in Webwaren aus synthetischen Chemiefasern
5. Ueber Wärmeisolierung von Produkten aus synthetischen und aus texturierten synthetischen Chemiefasern
6. Aussprache über den behandelten Stoff
Die Vorträge werden mit Demonstrationen verbunden sein!
Kursgeld: * Vereinsmitglieder Fr. 25.—, Nichtmitglieder Fr. 45.—
Anmeldeschluß: 1. November 1967
Die Mittagsverpflegung wird in Form eines einfachen Lunch im Institut eingenommen; die Kosten hiefür sind im Kursgeld inbegriffen

4. Marketing, Verkaufsorganisation und Verkaufsleitung

Kursleitung: Herr E. Oesch, Herausgeber der Briefe an den Chef und den Mitarbeiter, Thalwil
Kursort: Kasino Zürichhorn, Bellerivestraße 170, Zürich 8
Kurstag: Mittwoch, den 29. November 1967, von 09.15 bis 12.00 Uhr und von 13.30 bis 16.30 Uhr
Programm: Besonders für den Verkaufsleiter gilt die Forderung, sich lebendig zu halten und immer wieder von neuem schöpferisch an seine Aufgabe heranzutreten. In konzentrierter Arbeit mit Fachgenossen zusammen und unter bewährter Leitung werden Ideen angeregt und bildet sich der produktive, fortschrittliche Geist, den alle brauchen. Wie wird die Absatzsicherung geplant und organisiert? Welche Fähigkeiten müssen beim Verkaufsleiter vorausgesetzt werden? Aufgaben und Ziel der Verkaufsleitung und Planung.
Kursgeld: * Vereinsmitglieder Fr. 25.—, Nichtmitglieder Fr. 50.—
Anmeldeschluß: 11. November 1967

Näheres über das gesamte Kursprogramm 1967/68 kann der September-Nummer der «Mitteilungen über Textilindustrie» entnommen werden.

Die Anmeldungen sind an den Präsidenten der Unterrichtskommission, A. Bollmann, Sperletweg 23, 8052 Zürich, zu richten. Die Anmeldung muß enthalten: Name, Vorname, Jahrgang, Adresse, Beruf, Adresse des Arbeitgebers und ob Mitglied des VET, SVF oder VST. — Bitte beachten Sie den Anmeldeschluß.

Die Unterrichtskommission

Chronik der Ehemaligen. — Im vergangenen Monat ist beim Chronisten nicht viel Post eingegangen. Dafür hat ihm der September aber mit verschiedenen Einladungen und Besuchen wieder manche schöne Stunde vermittelt, an die er sich hin und wieder gerne erinnern wird.

Es begann am Anfang der zweiten Woche mit einem abendlichen Anruf und der Frage: «Chönnst Sie am Dunschtag uf Wyfelde cho?» Nach der bejahenden Antwort dann die Mitteilung, daß der Zug um 10.21 Uhr in Zürich abfahre und kurz nach 11 Uhr in Weinfelden sein werde, wo ich abgeholt werde. Dann am Mittwochabend ein weiterer Anruf: «D Billett für Wyfelde bsorge dänn ich, für uf Züri händ Sie ja es Abonnement. Also morn am zähni im Bahnhof.» So etwa mögen es die beiden Studienfreunde vom Kurs 1923/24 Mr. Max Müller von New York und Señor Hans Berger von Buenos Aires vermutlich im voraus miteinander vereinbart haben. Am folgenden Morgen hatte der Chronist dann das Vergnügen, auch wieder einmal Frau Berger begrüßen zu können, und etwas später im schönen Heim von Mr. Müller auch dessen Gattin. Man kredenzte sofort den Aperitif, und nachher führte Mr. Müller seine Gäste bei strömendem Regen zum Mittagessen in die «Drachenburg» nach Gottlieben am Untersee. Bei aufheiterndem Himmel kehrte man am Nachmittag nach Weinfelden zurück, wo bald nachher noch ein reichlicher Zvieri gespendet wurde und der Chronist sich am frühen Abend dankend verabschiedete.

Am folgenden Tag war der Chronist wieder einmal in Rüti. Im Zusammenhang mit ihrem 125jährigen Bestehen hatte die *Maschinenfabrik Rüti AG*, vormals Caspar Honegger, den VET zum Besuche eingeladen. So wanderten am Vormittag des 15. September in zahlreichen kleineren Gruppen etwa 200 Ehemalige durch die Werkstätten und Säle und staunten über deren neueste vollautomatische Anlagen, Arbeitsmaschinen und Einrichtungen, und ganz besonders über die jüngsten Entwicklungen im Bau von Webmaschinen. Nach einem einführenden Vortrag und der vormittäglichen Wanderung mit der Einschaltung eines kurzen Films über die MR hatte sich die ganze Gesellschaft im Gasthof zum Löwen zum Mittagessen zusammengefunden. Dabei verdankte Präsident Paul Strebel mit herzlichen Worten die Einladung und wünschte der Maschinenfabrik Rüti auch für die Zukunft eine weitere glückliche Entwicklung. Als Jubiläumsgeschenk spendete der VET eine Neuenburger Pendule. Eine schöne, sehr reich illustrierte kleine Schrift «Besuch in Rüti» und ein hübsches Stoffel-Taschentuch mit der Jubiläumsziffer 125 mit kleinem Lorbeerzweig wird alle Besucher auch später an diesen Tag in Rüti erinnern.

Für den Chronisten war dieser Besuch in Rüti noch eine besondere Freude, weil er wieder einmal viele «Ehemalige» kurz begrüßen konnte. Eine große Ueberraschung war es für ihn, als ihn in einem der Arbeitssäle plötzlich Señor Emil Wäckerlin (35/36) begrüßte, den er immer noch

in Montevideo/Uruguay währte. Nach weit mehr als 20 Jahren «Südamerika» ist er unlängst wieder in die alte Heimat zurückgekehrt. Nach 17 Jahren «England» ist auch Mr. *Christian Matter* wieder heimgekehrt und nun in Thalwil tätig. Sehr gefreut hat es den Chronisten, ferner auch noch zwei ehemalige Lettenstudenten begrüßen zu können, die vor mehr als einem halben Jahrhundert die Schule besucht hatten. Als er dann am frühen Abend nach Hause kam, sagte man ihm, daß er für morgen schon wieder eingeladen sei.

Unser treuer Amerikafreund Mr. *S. Carl Veney* (18/19) in Rutherfordton/N.C. war am frühen Morgen des 15. September in Zürich angekommen. Drei Stunden später hatte er schon in Küsnacht angerufen. Man traf sich dann am Samstagmittag auf dem Bahnhof Stadelhofen, freute sich des Wiedersehens und saß bald nachher bei einem guten Mittagessen im 1. Stock der «Kronenhalle». Zwei Tage nachher war Mr. Veney zum Mittagessen im bescheidenen Heim des Chronisten. Am Nachmittag ist er dann nach Thalwil hinübergefahren, um seinen Studienkameraden Hans Angehrn zu begrüßen.

Einer Einladung des Chronisten folgend, hatten sich dann die Ehemaligen vom Schuljahr 1918/19 in und um Zürich herum am Nachmittag des 23. September im Restaurant des Hotels Thalwilerhof in Thalwil wieder zu einer Zusammenkunft eingefunden — der dritten dieses Jahres! Sie galt den einstigen Studienkameraden *Emil Suter*, der nach 41 Jahren unlängst von London wieder in die Heimat zurückgekehrt und nun in Wettswil am Albis zu Hause ist, und *S. Carl Veney*, der wegen der ITMA 67 von den USA zu kurzen Ferien an den Zürichsee herübergekommen war und am 2. Oktober schon wieder zurückgefliegen ist. Daß an diesem Nachmittag noch ein anderer Studienkamerad aus Amerika kommen werde, das hatte nur der Chronist gewußt, weil er drei Tage vorher von ihm angerufen worden war. Es war daher für die kleine Gesellschaft eine große und freudige Ueberraschung, als noch Mr. *Walter Baur* aus Lock Haven/Pa. erschienen war. Manche seiner Kameraden hatten ihn seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen, und der eine und andere mußte ein bißchen studieren, wer der große, feste Herr sein könnte, der sich da eingefunden hatte. Man hat dann ein bißchen nachhelfen müssen. Die Ueberraschung war gelungen, und somit ein Grund mehr, ein fröhliches Wiedersehen zu feiern. Dazu hatten sich eingefunden: *Hans Angehrn*, *Hans Fierz*, *Teddy Kündig*, *Ernst Meier* und *Ernst Züst*, während sich Ernst Abderhalden wegen Landesabwesenheit

entschuldigt hatte. Weil noch einer aus der Nähe fehlte, sind dann *Teddy Kündig* und *Ernst Meier* rasch nach Horgen gefahren und haben den einstigen Kameraden *Walter Baumann* noch geholt. So hatten sich nach 48 Jahren an diesem Samstagnachmittag neun ehemalige Lettenstudenten zusammengefunden. In froher Unterhaltung verging dabei Stunde um Stunde. Es war Abend geworden, als Freund Hans Angehrn die ganze Gesellschaft zu einem festlichen Nachtessen eingeladen hatte. Es hatte ihn ganz besonders gefreut, daß man in seinem Heimatort zusammengekommen war. An die einstigen Studienkameraden in England, Amerika und Australien gingen Grußbotschaften. — *Walter Baur* wird am 21. Oktober wieder nach seiner zweiten Heimat zurückkehren.

Und nun die erhaltene Post. Kurz vor Ende August grüßte aus seinen Ferien auf Rhode Island unser treuer Veteran Mr. *Robert Herbstreit* (17/18) von Shannock aus. Gesundheitlich gehe es ihm wieder besser, so daß er wieder froh in die Zukunft blicken könne, meldete er. Seine berufliche Tätigkeit hat er stark eingeschränkt, aber aufhören kann er noch nicht; die Firma läßt ihn noch nicht springen. — Mit einer Karte vom Ferienparadies Dorado auf Puerto Rico grüßte Mr. *Rolf Mandeau* (44/45) in Teaneck/N.J. «Die Nüsse fallen einem direkt in den Mund», schreibt er. — Dann kam ein Brief von unserem lieben Veteranenfreund Mr. *Albert Hasler* (04/06) in Hazleton. Die «Chronik» in der August-Nummer habe ihm wieder große Freude gemacht, weil so vieles zu vernehmen war. Die ITMA 67 werde vermutlich noch etliche «Ehemalige» aus den Staaten nach Basel locken, meint er. — Am gleichen Tag traf auch ein Brief von Mr. *Ernest R. Spuehler* (23/24) in Montoursville ein. Er berichtet, daß von dort etliche Textilfachleute an die große Ausstellung nach Basel gehen werden; er selber aber könne nicht weg. — Von Flims-Waldhaus grüßten mit einer schönen Karte unser Veteran Mr. *Charlie Ochsner* (17/18) und Mrs. M. Ochsner aus den Staaten. — Zum Schluß kam noch eine Karte von unseren beiden ältesten Mitgliedern «drüben», den Studienfreunden *Albert Hasler* und *Ernst Geier* (04/06). Sie grüßten vom «The Country Kitchen»-Restaurant in Stamford/Conn. von einem gemütlichen Beisammensein bei einem guten Wein und einem Prosit.

Der Schreiber dankt für alle ihm erwiesenen Aufmerksamkeit, wünscht allerseits alles Gute und verbleibt mit herzlichen Grüßen
der alte Chronist.

Literatur

«Schweizer Technik» — Hefte Nr. 1 und 2/1967 dieser bekannten Exportzeitschrift, die von der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung in Lausanne in Zusammenarbeit mit dem Verein schweizerischer Maschinen-Industrieller in fünf verschiedenen Sprachen herausgegeben wird, sind soeben erschienen.

Die eigens der 10. Europäischen Werkzeugmaschinen-Ausstellung (Hannover, 17. bis 26. September 1967) gewidmete Nummer 1/1967 befaßt sich mit der Metallbearbeitung. Sie beginnt mit einem eingehenden Artikel «Die Beurteilung der Bearbeitungsgenauigkeit in der mechanischen Fertigung» aus der Feder eines unserer besten Spezialisten dieser Branche. Mehrere ergänzende Monographien folgen; sie behandeln Spitzenleistungen der Schweizer Werkzeugmaschinenindustrie.

Die Nummer 2/1967 erscheint zum Anlaß der 5. Internationalen Textilmaschinen-Ausstellung (ITMA 67) in Basel (27. September bis 6. Oktober). Sie wird durch den Leitartikel eines Fachmannes über das Thema «Entwicklungstendenz in der Textiltechnik» eingeleitet, welcher die allerletzten Entwicklungen in diesem Sektor behandelt. Der Leser findet hernach vier sehr interessante Beschrei-

bungen von modernen Schweizer Textilmaschinen, welche der Besucher an der ITMA in Betrieb sehen wird.

«Zeitschriften- und Fachblätterkatalog der Schweiz» — Im gewohnten zweijährigen Turnus ist der bewährte Zeitschriften- und Fachblätterkatalog der Schweiz erschienen, herausgegeben vom Verband Schweizerischer Annoncen-Expeditionen VSA.

In diesem übersichtlichen Nachschlagewerk sind Hunderte von Aenderungen hinsichtlich der Insertionstarife, Auflagen usw. berücksichtigt.

Die kurzfristige Erscheinungsweise, die große Aktualität und die Genauigkeit der Daten machen diesen Katalog zu einem beliebten Arbeitsinstrument der Branche. Jede neue Ausgabe dieser handlichen Broschüre stößt daher auf zunehmendes Interesse der Inserenten und Werbetreibenden, weshalb immer mehr Exemplare gedruckt und verbreitet werden.

Verband Schweizerischer Annoncen-Expeditionen VSA (Publicitas AG, Orell Füssli-Annoncen AG, Schweizer Annoncen AG «ASSA», Mosse-Annoncen AG), Postfach 748, 8022 Zürich

Firmennachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

Heberlein & Co. AG, in Wattwil, Betrieb einer Textildruckerei usw. Dr. Fritz Heberlein ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Neu wurde in den Verwaltungsrat gewählt: Dr. Fritz Lorenz, von Krinau, in Wattwil. Er bleibt Direktor und führt wie bisher Kollektivunterschrift zu zweien.

Bebié AG Linthal, in Linthal, Betrieb von Kamm- und Streichgarnspinnereien, Zwirnereien und Färbereien, Beteiligung bei andern Unternehmungen dieser Branche, ferner Handel mit Textilprodukten. In den Verwaltungsrat wurde gewählt: Otto Schmutz, von Kehrsatz, in Pratteln. Er führt Kollektivunterschrift zu zweien.

Robt. Schwarzenbach AG, in Glarus. Gemäß öffentlich beurkundetem Errichtungsakt und Statuten vom 12. Mai 1967 besteht unter dieser Firma eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt die Fabrikation von und den Handel mit Textilien aller Art. Die Gesellschaft kann sich an gleichen oder ähnlichen Unternehmen beteiligen. Sie kann insbesondere auch Grundeigentum erwerben, verwalten und veräußern, pachten und verpachten. Die Gesellschaft erwirbt von der «Aktiengesellschaft für Unternehmungen der Textil-Industrie», Glarus, Aktiven und Passiven ihrer unter der Bezeichnung Robt. Schwarzenbach & Co. geführten London-Branch gemäß Bilanz per 31. Dezember 1966. Der Verwaltungsrat besteht aus 1 bis 5 Mitgliedern. Gegenwärtig gehören ihm an: Dr. Hans Robert Schwarzenbach, von Thalwil, in Horgen, als Präsident, und Edwin Alfred Schwarzenbach, von Thalwil, in Rüschlikon, als Vizepräsident und Sekretär. Sie führen Einzelunterschrift. Rechtsdomizil: bei Daniel Tschudi, Eichenhaus, Glarus.

E. Schubiger & Cie AG, in Uznach, Seidenstoffwebereien usw. Franz M. Schubiger ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Seine Unterschrift ist erloschen. Neu wurde in den Verwaltungsrat gewählt: Dr. Alfred Schubiger, von Uznach, in St. Gallen. Er führt Kollektivunterschrift zu zweien.

Wollweberei Rothrist, in Rothrist, Aktiengesellschaft, Fabrikation von Woll- und Crêpestoffen, Handel mit diesen Erzeugnissen. Alfred Maeschi, Präsident, ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Eugen Weber ist nun einziges Mitglied der Verwaltung und führt weiterhin Einzelunterschrift. Kollektivunterschrift zu zweien ist erteilt worden an Ruedi Spycher, von Köniz, in Oftringen. Die Prokura von Max Inhelder-Bader ist erloschen.

Tuchfabrik Escholzmann AG, in Escholzmann. Laut öffentlicher Urkunde vom 2. Juni 1967 wurde unter gleichzeitiger Aenderung der Statuten das Grundkapital von Fr. 250 000 auf Fr. 500 000 erhöht. Heinz Keller ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Als Delegierter wurde in den Verwaltungsrat gewählt: Paul Aeschmann; er bleibt Direktor und zeichnet weiterhin einzeln.

Grob & Co. Aktiengesellschaft, in Horgen, Fabrikation von und Handel mit Apparaten und Zubehör für die Textilindustrie usw. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Ferdinand Weilenmann, von Basel und Adlikon bei Andelfingen, in Langnau am Albis.

Schweizerische Leinen-Industrie AG, in Niederlenz. Der bisherige Vizedirektor Franz Bischof ist nun Direktor; er führt weiterhin Kollektivunterschrift zu zweien. Die Prokura von Alfred Bischof ist erloschen.

Bandfabrik Breitenbach AG, in Breitenbach. Als weiteres Mitglied wurde in den Verwaltungsrat Werner Meister, von Sumiswald (Bern), in Riehen, gewählt. Er führt die Unterschrift nicht.

Cubega SA, bisher in Zürich 8, Fabrikation von und Handel mit Seidenwaren usw. Sitz der Gesellschaft ist Bauma. Der Verwaltungsrat besteht nun aus höchstens fünf Mitgliedern. Neu ist in den Verwaltungsrat mit Kollektivunterschrift zu zweien gewählt worden: Dora Ammann; ihre Prokura ist erloschen.

Maschinenfabrik Rieter AG, in Winterthur 1. Max Spoerry ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Neu sind als Mitglieder des Verwaltungsrates ohne Zeichnungsbefugnis gewählt worden: Dr. Hans Ulrich Bühler, von Berg am Irchel und Winterthur, in Seuzach, und Dr. Heinz Kundert, von Bischofzell und Mitlödi, in Winterthur.

H. Gut & Co. AG, in Zürich 2, Fabrikation von und Handel mit Seidenstoffen usw. Die Prokura von Werner Müller ist erloschen. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an August Hunziker, von Thalwil und Gontenschwil, in Thalwil.

Textil-Aktiengesellschaft vormals J. Paravicini, in Schwanden, Verarbeitung jeder Art von Textilfasern. In den Verwaltungsrat wurde gewählt: Fritz Hauser, von Näfels, in Schwanden GL. Er ist nicht mehr Direktor, zeichnet aber nach wie vor kollektiv zu zweien.

Aktiengesellschaft Stünzi Söhne, in Horgen, Fabrikation von und Handel mit Waren der Textilindustrie usw. Zu Vizedirektoren mit Kollektivunterschrift zu zweien für das Gesamtunternehmen sind ernannt worden Paul Brunner, Werner Lahusen und Heinz Winkler; ihre Prokuren sind erloschen.

Stehli Seiden AG, in Zürich 2, Fabrikation von und Handel mit Textilien usw. Die Prokuren von Ernst Federer und Hansjörg Federer sind erloschen. Hans-Jakob Bühler hat nicht mehr Kollektiv-, sondern Einzelprokura.

Mechanische Cardenfabrik Rüti AG, in Rüti, Fabrikation von Cardengarnituren. Curt Honegger und Max Honegger sind infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Neu ist in den Verwaltungsrat als Präsident mit Einzelunterschrift gewählt worden: Dr. Albrecht Stromeyer-Honegger, von Romanshorn (Thurgau), in Ermatingen (Thurgau). Sonja Stromeyer-Honegger führt nicht mehr Kollektivunterschrift zu zweien, sondern Einzelunterschrift.

Kammgarnspinnerei Bürglen, in Bürglen. Zum Direktor mit Kollektivunterschrift zu zweien wurde Hans Götti, von Zetzwil, in Bürglen, ernannt, und zum Vizedirektor mit Kollektivunterschrift zu zweien der bisherige Prokurist Anton Mittler, dessen Prokura erloschen ist. Die Unterschrift des Direktors Otto Hintermeister ist erloschen.

W. Achtnich & Co. Aktiengesellschaft, in Winterthur 1. Herstellung und Verkauf von Textilfabrikaten aller Art usw. Dr. Heinrich Weber ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Neu ist als Mitglied des Verwaltungsrates mit Kollektivunterschrift zu zweien gewählt worden: Rudolf Staub, nun in Opfikon; er führt nun den Dokortitel; seine Prokura ist erloschen. Einzelprokura ist erteilt an Walter Mäder, von Mörschwil (St. Gallen), in Winterthur.

Gugelmann & Cie. AG, in Langenthal, Erwerb, Erstellung und Betrieb von Unternehmungen der Textilindustrie usw. Als Präsident des Verwaltungsrates wurde an Stelle des weiterhin dem Verwaltungsrat angehörenden Johann Friedrich Gugelmann turnusgemäß gewählt: Hans Richard Gugelmann. Er bleibt Delegierter des Verwaltungsrates und beide führen wie bisher Kollektivunterschrift. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an Heinrich Rosenkranz, von Bad Ragaz, in Bern. Die Prokura von Beat Hug ist erloschen.

Seidenwebereien Gebrüder Näf AG, in Zürich 2. Peter G. Syz, Mitglied des Verwaltungsrates, ist nun Delegierter desselben; er bleibt Direktor und führt weiter Einzelunterschrift.

Winzler, Ott & Cie. Aktiengesellschaft Weinfelden, in Weinfelden, Fabrikation und Veredlung von Textilien, Handel mit Textilien. Hans C. Gut ist aus dem Verwaltungsrat ausgetreten; seine Unterschrift ist erloschen. Eugen Nägeli ist jetzt einziges Verwaltungsratsmitglied und führt statt Kollektivunterschrift nun Einzelunterschrift. Die Prokura von Bernhard Stamm ist erloschen.

Wirkerei Rorbas AG, in Rorbas, Herstellung von und Handel mit Textilien, insbesondere Betrieb einer Wirkerei usw. Hans Schneider, bisher einziges Mitglied des Verwaltungsrates, ist nun Präsident desselben; er führt nicht mehr Einzelunterschrift, sondern Kollektivunterschrift zu zweien. Neu ist als Mitglied des Verwaltungsrates mit Kollektiv-

unterschrift zu zweien gewählt worden: Dr. Walter Breimaier, von und in Windisch. Kollektivunterschrift zu zweien ist erteilt an Manfred E. Bollinger; seine Prokura ist erloschen. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Guido Schweizer, von Kappel, in Embrach.

Teppichfabrik Melchnau AG, in Melchnau, Herstellung von Teppichen aller Art sowie Handel mit solchen, Aktiengesellschaft. Emil Reinhard ist als Präsident des Verwaltungsrates zurückgetreten. Er bleibt Mitglied des Verwaltungsrates und führt weiterhin Einzelunterschrift. Zum neuen Präsidenten wurde gewählt: Rudolf Etter, von Ried bei Kerzers, in Bern. Er führt Kollektivunterschrift zu zweien.

Feldmühle AG, in Rorschach, Fabrikation und Verkauf von Chemiefasern und Folien aller Art usw. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an Hans Rudolf Maegli, von Wiedlisbach und Oberbipp, in Goldach.

Wir suchen zu baldigem Eintritt

1 Textilgestalterin

für unsere Bunt- und Leinenweberei im Kanton Bern, die Freude an vielseitigem Wirkungsfeld (speziell für Heimtextilien) und an einem angenehmen Arbeitsklima hat.

Interessentinnen melden sich unter Chiffre 922 Zd durch
Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich

Adresse für redaktionelle Beiträge:
«Mitteilungen über Textilindustrie»
Letzigraben 195, 8047 Zürich

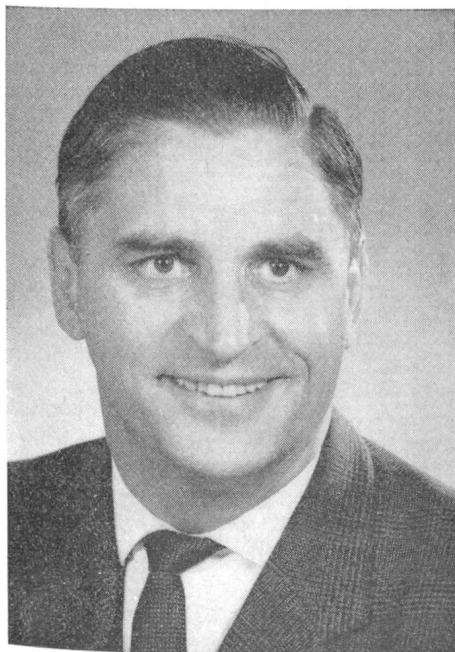
Annoncen-Regie:
Orell Füssli-Annoncen AG, Postfach, 8022 Zürich
Limmatquai 4, Telefon 051 / 24 77 70, und Filialen

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet

Druck und Spedition: Lienberger AG, Obere Zäune, 8001 Zürich

Redaktion:

P. Heimgartner, Dr. H. Rudin, A. U. Trinkler



Zürcher Ständeratswahl TEXTILFACHLEUTE !

Dr. Fritz Honegger

Ehrenmitglied des Vereins ehemaliger Textilfachschüler, ist von seiner langjährigen Tätigkeit in der Textilwirtschaft her mit den Problemen und Sorgen unserer Branche besonders vertraut. Er ist daher ausgezeichnet berufen, die Belange des textilindustriereichen Kantons Zürich in der Ständekammer zu vertreten. Wir stimmen daher am 29. Oktober mit Ueberzeugung:

Fritz Honegger in den Ständerat

Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich
und Angehöriger der Textilindustrie

OSRAM

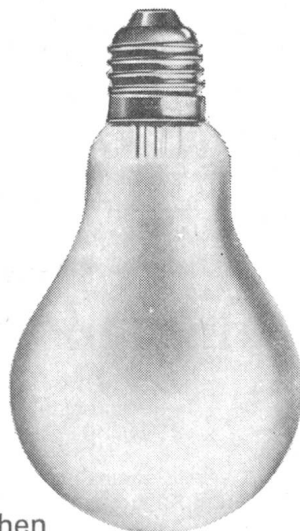
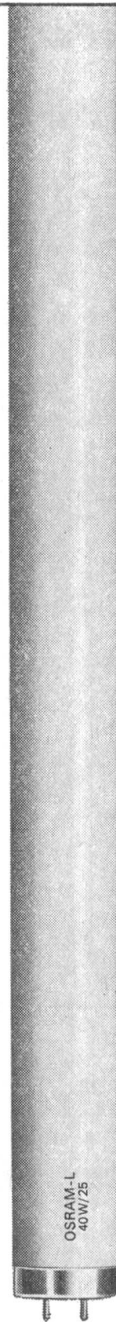
8022 Zürich 051 327280



Seit über 50 Jahren forscht OSRAM für bessere Lichtquellen. Und damit auch für eine bessere Lösung Ihrer lichttechnischen Probleme.

OSRAM fabriziert: Normallampen, Fluoreszenzlampen, Entladungslampen (Quecksilberdampf-Hochdrucklampen, Natriumdampflampen, Mischlichtlampen), Xenon-Lampen, Speziallampen für Fotografie und Projektion, Speziallampen für Fahrzeuge, Speziallampen für wissenschaftliche Zwecke, Infrarot- und Ultraviolettstrahler.

OSRAM Lampen geben gutes Licht, und sie geben es lange.



Klarer sehen, auf OSRAM bestehen

Unsere Abteilung für

Dekorationsstoffe

wird neu aufgebaut.

Wir suchen einen auf diesem Gebiet erfahrenen

Textilfachmann

dem wir die Aufbauarbeit übertragen können.

Wir wünschen:

- Ideenreichtum
- gute kaufmännische und textile Kenntnisse
- Vertrautheit mit dem Markt

Einem tüchtigen Mitarbeiter werden wir die administrative und personelle Führung der Abteilung in entsprechender Stellung übertragen.

Wenn Sie sich für diese gutbezahlte Position interessieren, bitten wir Sie, Ihre Offerte mit kurzgefaßtem Lebenslauf und handgeschriebenen Begleitbrief einzureichen unter Chiffre 493 W an **Orell Füßli-Annoncen, 8022 Zürich**



Für unseren neuzeitlichen Betrieb in Dürnten suchen wir zu baldmöglichstem Eintritt einen jüngeren, qualifizierten

Tuchschauer

Ruhige Dreizimmerwohnungen zu günstigen Mietzinsen vorhanden.

Interessenten, die eine selbständige und verantwortungsvolle Aufgabe mit entsprechender Entlohnung suchen, sind gebeten, sich zu melden bei

Bosshard-Bühler & Co. AG, 8620 Wetzikon ZH
Telephon 051 / 77 14 55

Bedeutende, exportorientierte Textilmaschinenfabrik in der Ostschweiz sucht einen

Textil-Ingenieur

als

Assistenten des Verkaufsleiters

Anforderungen:

- einige Jahre Praxis in Textilbetrieben, nach Möglichkeit in der Textilveredlung
- ausgeprägtes technisches Verständnis und Sinn für kaufmännische Belange
- Muttersprache deutsch; englische und französische Sprachkenntnisse erwünscht

Wir bieten eine interessante Stabsstelle und vielseitige Aufgaben – vorwiegend im Innendienst – einer modern geführten Verkaufsabteilung sowie zeitgemäße Anstellungsbedingungen.

Bewerbungen mit tabellarischem Lebenslauf und Photo sind erbeten unter Chiffre 807 Zt an **Orell Füßli-Annoncen, Postfach, 8022 Zürich**

Wir sichern Ihnen absolute Diskretion zu. Rückfragen bei Drittpersonen erfolgen nur mit Ihrem Einverständnis.

KREATEUR/DISPONENT

27 Jahre alt, ledig, Textilfachschule, Englandaufenthalt, Verkaufserfahrung, mehrsprachig, Erfahrung im Erstellen von Kollektionen für Krawatten- und Kleiderstoffe, **sucht** leitende Stellung ohne Reisetätigkeit. Offerten unter Chiffre 525 Zw an **Orell Füßli-Annoncen, 8022 Zürich**

WEBEREITECHNIKER/DISPONENT sucht Dauerstelle in fortschrittli. Firma. Ich biete Webschulbildung, vieljährige Erfahrung, bewandert auf den Sektoren Garne und Gewebe, Fabrikation/Weberei, Färberei/Ausrüsterei, Verkauf, Verkehr mit Kunden, Lieferanten und Veredlungsbetrieben. – Offerten erbeten unter Chiffre 904 ZI an **Orell Füßli-Annoncen, 8022 Zürich**

Gesucht

selbständiger Webermeister

in kleinere Weberei am Bodensee mit Saurer-Automaten. Eintritt baldmöglichst. Interessantes Fabrikationsprogramm. Zeitgemäßer Lohn.

Offerten mit Zeugnissen, Photo und Angaben über Lohnanspruch sind erbeten an **Postfach 1107, 9001 St. Gallen**

Wir sind einer der führenden Hersteller von modischen Damen-Oberbekleidungsstoffen und suchen einen

Textil-Dispositionen / Kreateur

der in der Lage ist, eine zügige Kollektion von Uni-Geweben zu schaffen.

Der Bewerber sollte eine Textildachschule besucht und einige Jahre Praxis auf diesem Spezialgebiet haben.

Unsere Firma, mit Sitz in der unmittelbaren Umgebung von Zürich, bietet sehr fortschrittliche Sozialleistungen, Fünftagewoche usw.

Wenn Sie sich für diesen Posten interessieren, bitten wir um Einreichung Ihrer Offerte mit den üblichen Unterlagen und Handschriftprobe unter Chiffre 854 Zn an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Baumwoll- und Synthetikweberei im Zürcher Oberland sucht tüchtigen, zuverlässigen

Webermeister

Verlangt werden Webschulbildung und Erfahrung im Herstellen von neuartigen, synthetischen Geweben auf neuen Rüti-Automaten.

Geboten werden bei Eignung überdurchschnittliches Salär, gut ausgebaute Pensionskasse; neue Wohnung vorhanden.

Offerten mit Lebenslauf und Zeugnissen unter Chiffre 818 Ze an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Für unseren guteingerichteten Webereibetrieb im Zürcher Oberland suchen wir

jüngeren Textildachmann

mit kaufm. Kenntnissen.

Wir bieten interessanten Posten in einem kleinen, fortschrittlichen Team, Fünftagewoche, Altersfürsorge, selbständiges Arbeiten, Aufstiegsmöglichkeit.

Wir wünschen gefestigten Charakter, angenehme Umgangsformen, Sinn für Organisation, Webschulbildung und Büropraxis.

Für tüchtigen, strebsamen Mitarbeiter besteht Aussicht auf Lebensstellung.

Offerten mit Lebenslauf, Photo und Referenzen sind erbeten unter Chiffre 532 Zd an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

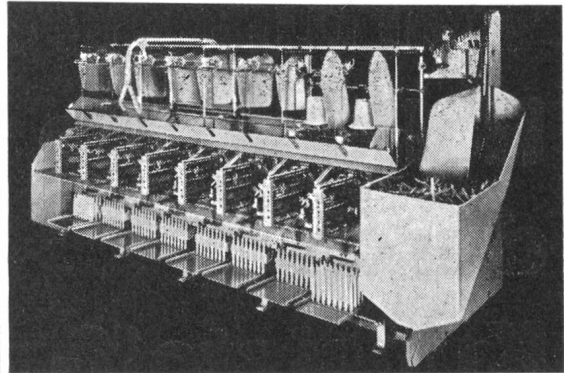
Für die ständig wachsenden Aufgaben unseres Betriebslaboratoriums suchen wir zu baldigem Eintritt eine junge, qualifizierte

Textil-Laborantin

die mit Prüfmethode und deren Auswertung vertraut ist. Ihre Aufgaben: Durchführung und Ueberwachung textil-technologischer und chemischer Faser-, Garn- und Gewebeprüfungen. Es handelt sich um eine selbständige Stelle.

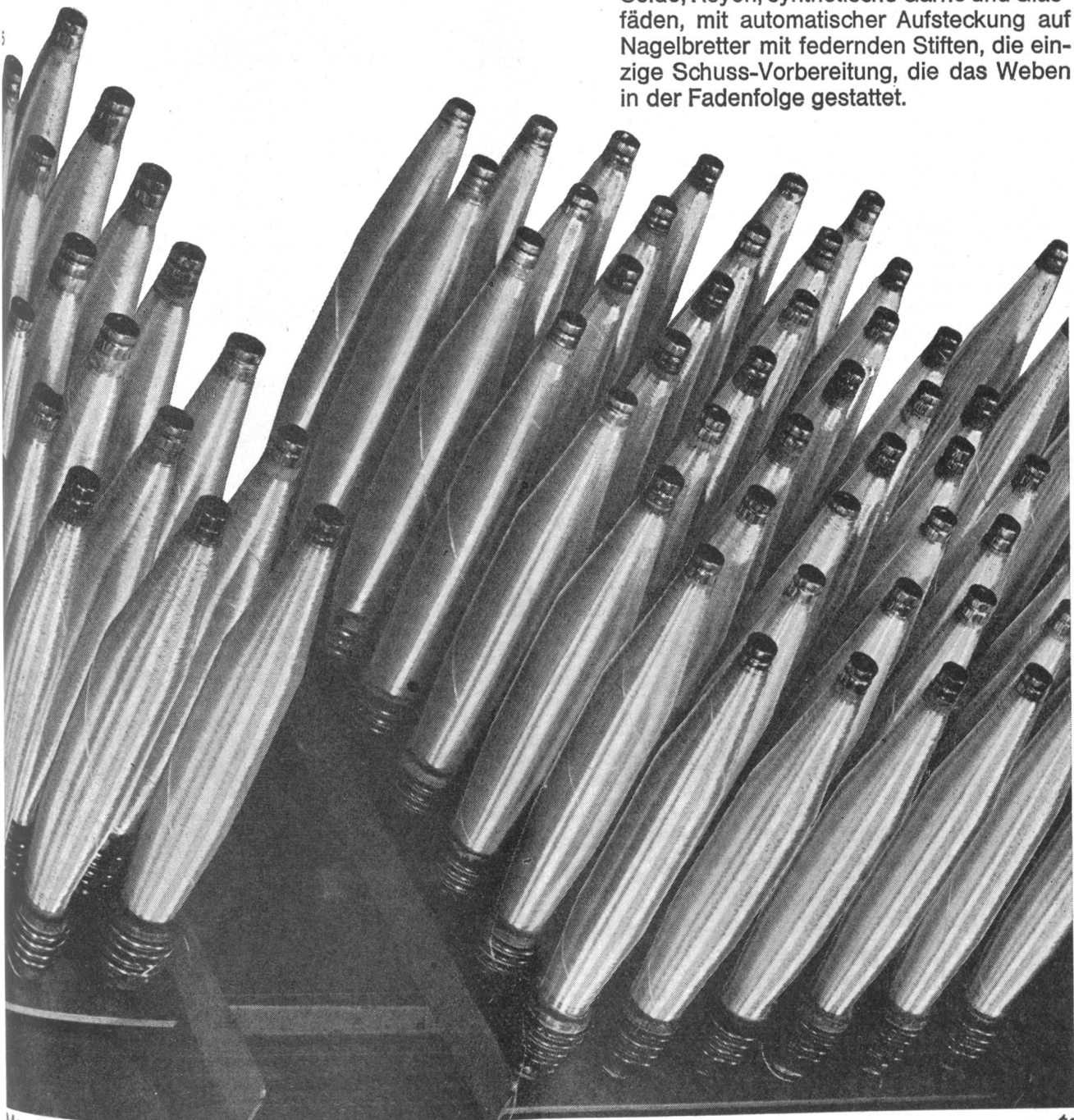
Interessentinnen bitten wir um Zusendung der vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf und Tätigkeitsnachweis.

Kammgarnweberei Bleiche AG, 4800 Zofingen



n der Fadenfolge spulen und weben

Vollautomatische Schuss-Spulmaschine für Seide, Reyon, synthetische Garne und Glasfäden, mit automatischer Aufsteckung auf Nagelbretter mit federnden Stiften, die einzige Schuss-Vorbereitung, die das Weben in der Fadenfolge gestattet.

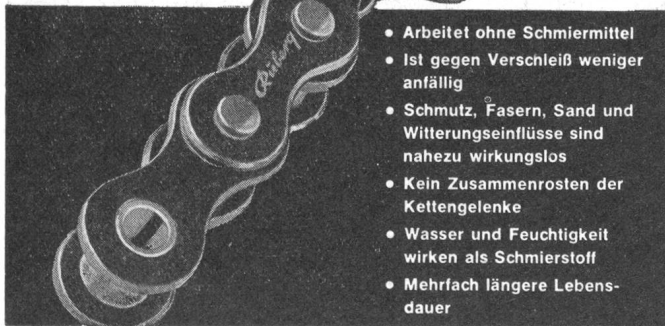


Wartungsfreie Rollenkette durch Kunststoff- Gleitlager

Diese unsere Entwicklung im Kettenbau macht es möglich, nunmehr viele Antriebs- und Förderprobleme ideal zu lösen: die *Ruberg*-Rollenkette mit Kunststoff-Gleitlager. In der herkömmlichen Bauweise bilden Bolzen und Hülse aus Stahl das Kettengelenk. Bei mangelnder oder schlechter Schmierung, bei starken Schmutz- und Witterungseinflüssen war das Kettengelenk immer schnellem Verschleiß ausgesetzt. Dem begegnet die von uns entwickelte Kette, indem Hülse und Bolzen durch eine Büchse aus Kunststoff einfach voneinander getrennt werden. Und damit hat die Rollenkette eine Weiterentwicklung erfahren, die es erlaubt, jetzt auch jene Forderungen der Industrie zu erfüllen, für die es bisher noch keine ausreichenden Lösungen gab.

Für Textilmaschinen besonders geeignet!

**Keine durch Fett- u. Oel-
spritzer verunreinigten
Gewebe mehr**



- Arbeitet ohne Schmiermittel
- Ist gegen Verschleiß weniger anfällig
- Schmutz, Fasern, Sand und Witterungseinflüsse sind nahezu wirkungslos
- Kein Zusammenrosten der Kettengelenke
- Wasser und Feuchtigkeit wirken als Schmierstoff
- Mehrfach längere Lebensdauer

Bitte, fordern Sie das Informationsblatt VB-2 über *Ruberg*-Rollenketten mit Kunststoff-Gleitlagern an.

Für Ihre Antriebs- und Förderprobleme steht Ihnen außerdem unser technischer Beratungsdienst zur Verfügung

Ruberg & Renner

KETTENWERKE · HAGEN IN WESTFALEN

Fernsprecher-Sa.-Nr. 25055

Fernschreiber: 0823849

**ALLEINVERKAUF FÜR DIE SCHWEIZ
Willy Gutmann · Interlaken**

Postfach

Telefon 036/24121

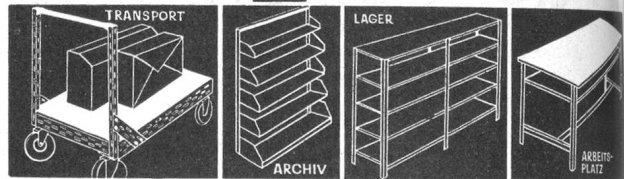
5 SAFIM-BAU ELEMENTE

bieten mit

- 5 Profilen in
- 4 Farben mit
- 3 Winkel- und
- 2 U'Profilen

1 einzigartige Möglichkeit

für Sie, Ihrem Betrieb mit kleinstem Aufwand an Zeit u. Geld die notwendigen Einrichtungen zugeben



Hauptsitz für
die Schweiz

STAHLWINKEL

SAFIM
BETRIEBSEINRICHTUNGEN

Wattstraße 3
Zürich-Oerlikon
Tel. 051/46 32 22

Unsere Agenten:

Für die französische Schweiz
Allemand Frères, Biel
Tel. 032/4 30 44

Für die italienische Schweiz
Marzio Cavadini, Lugano
Tel. 091/3 13 13

Für Liechtenstein
Fritz Büchel, Schaan
Tel. 075/2 18 86



Ständige Ausstellung an der Wattstraße 3 in Zürich-Oerlikon und an der Baumusterzentrale in Zürich

Verlangen Sie unsere Prospekte und Preisliste

Optibelt Keilriemen

bruchfest, ölfest, biegetüchtig
längenstabil, abriebfest
antistatisch



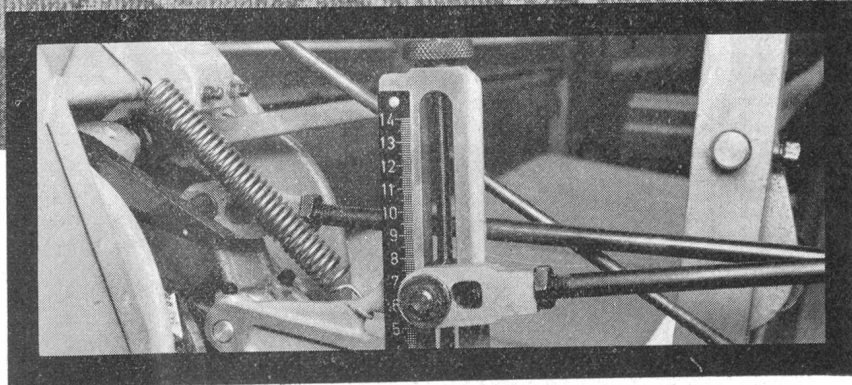
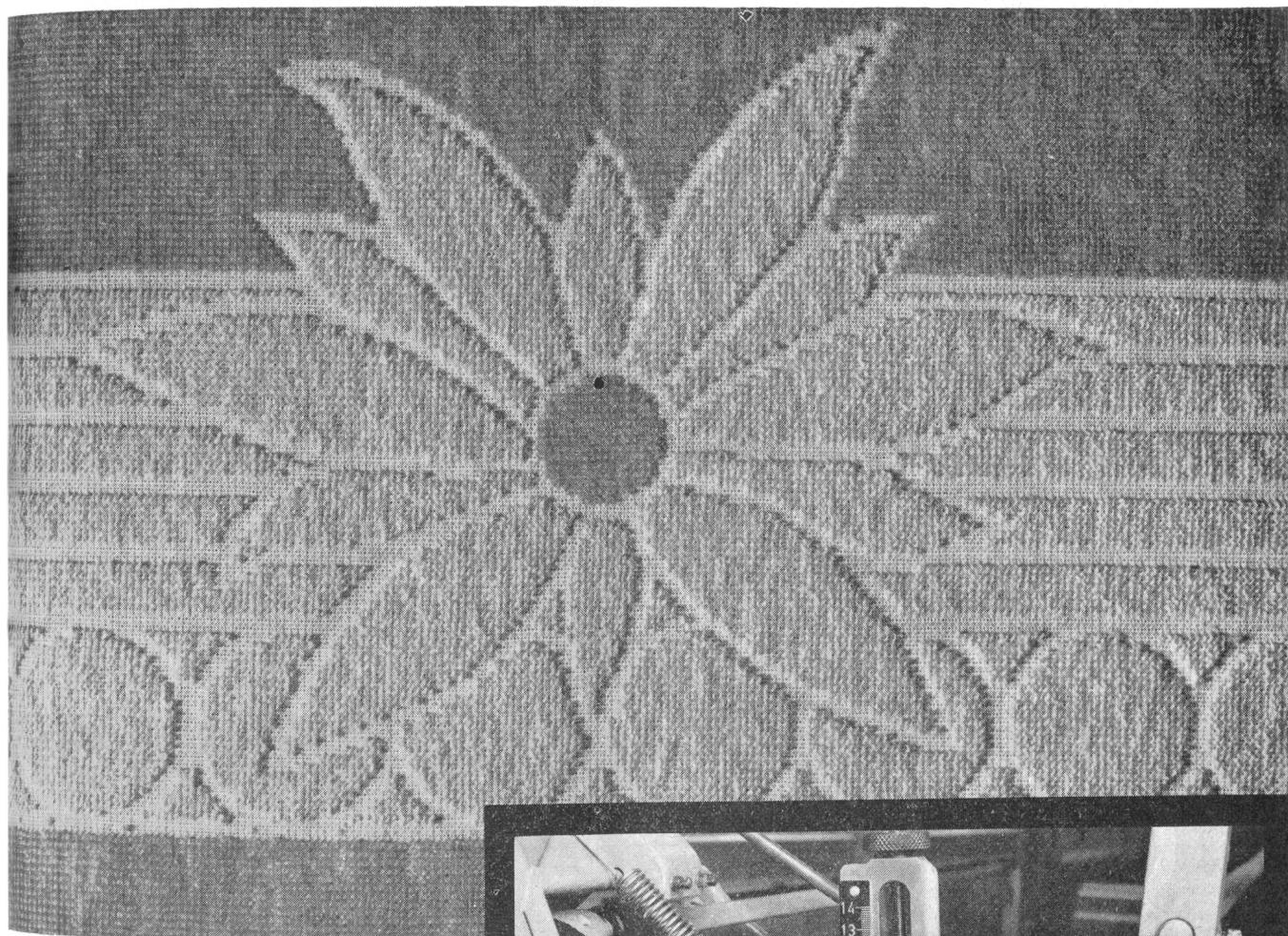
Paul Schlenker

Treibriemen und textiltechnische Artikel
Mythenstraße 46, Telefon 055/2 13 71

8640 Rapperswil SG

SAURER

Frottierwebmaschinen für höchste Ansprüche



Beim Übergang von glatten Gewebepartien auf Polflächen sorgt ein spezielles Schaltwerk für die perfekte Betätigung der Polkette. Schon die erste Schlingenreihe erreicht genau die eingestellte Polnoppenhöhe.

Dank Feineinstellschrauben mit Skala läßt sich die Polnoppenhöhe in kleinstem Bereich mühelos variieren.

SAURER Frottierautomaten haben noch weitere Vorteile, die für die Qualität der gefertigten Frottiergewebe entscheidend sind. Verlangen Sie bitte eingehende Unterlagen.

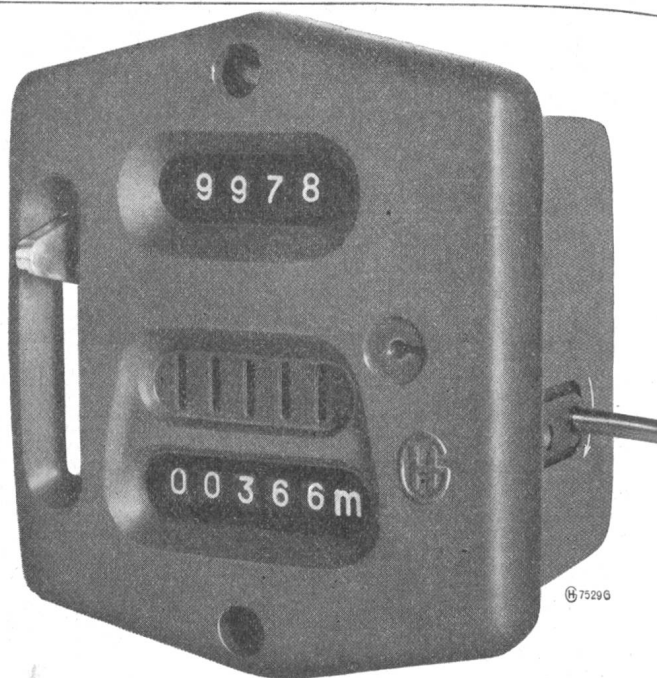
Produktionszähler Hasler

Abstell-, Produktions- und Schichtzähler Hasler haben sich bei der Kontrolle der Fertigung auf Textilmaschinen ausgezeichnet bewährt.

Alle Schaltbewegungen erfolgen zwangsläufig, also mit größter Zuverlässigkeit und unabhängig von äußern Einflüssen.

Die großen Ziffern gewährleisten eine gute Lesbarkeit auch auf Distanz. Die Gehäuse sind unverwundlich. Eingebaute Uebersetzungen erlauben das Anpassen an jede Art von Antriebsorganen.

Hasler-Zähler sind für das Rationalisieren, Planen und Ueberwachen der Produktion sowie für die Berechnung der Löhne unentbehrlich. Bitte verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation.



Hasler AG
Belpstr. 23, 3000 Bern 14
Telephon 031 / 65 21 11

Hasler

MEVAG
HARTVERCHROMUNG



Spezialwerkstätte

für die

Hartverchromung

von

Fadenführern, Fadenbremsen, Walzen,
Spindeln usw. für die Textilindustrie.

Polierte oder mattierte Ausführung.

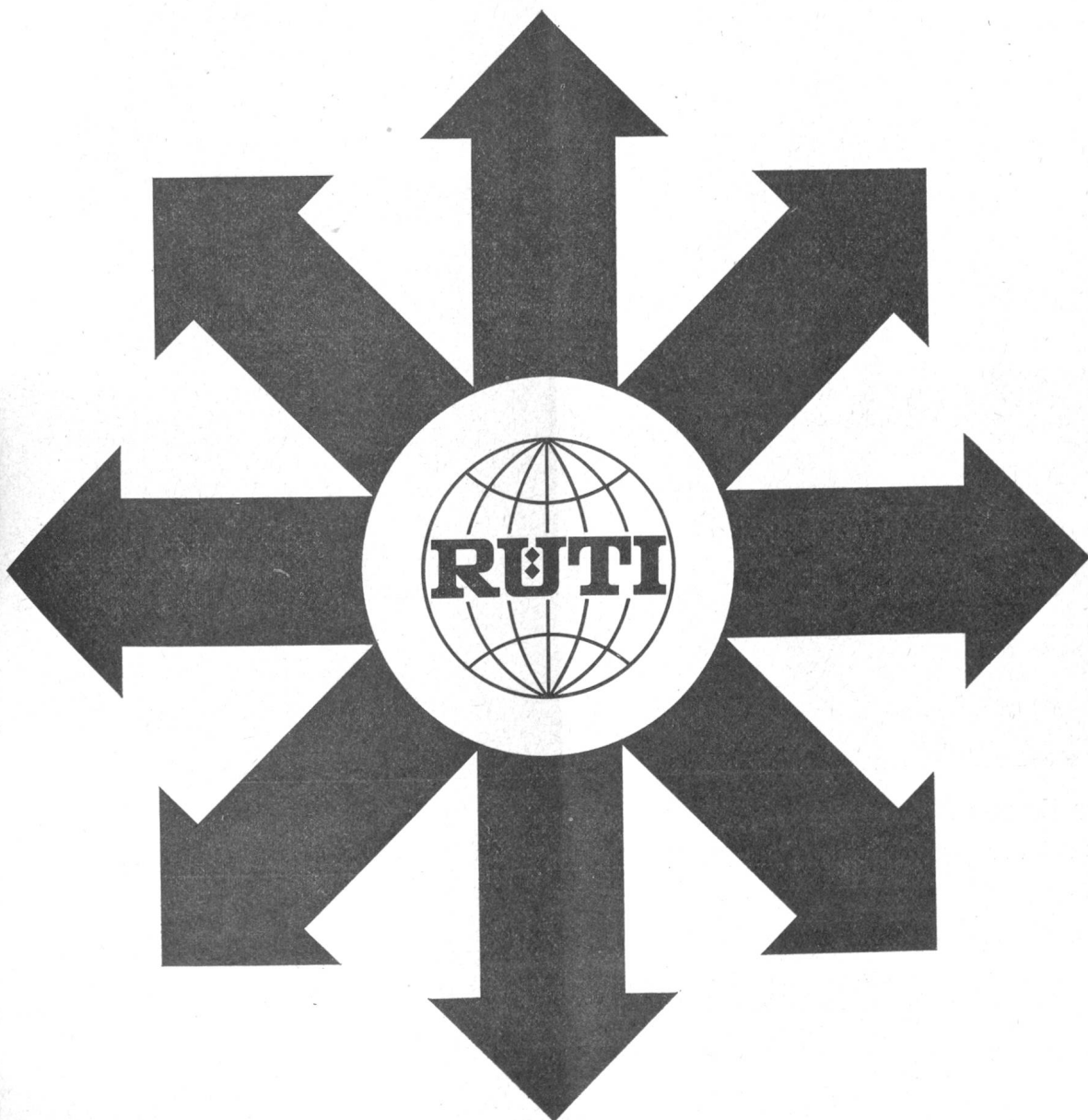
Verlangen Sie unverbindlich Auskunft
oder Offerte.

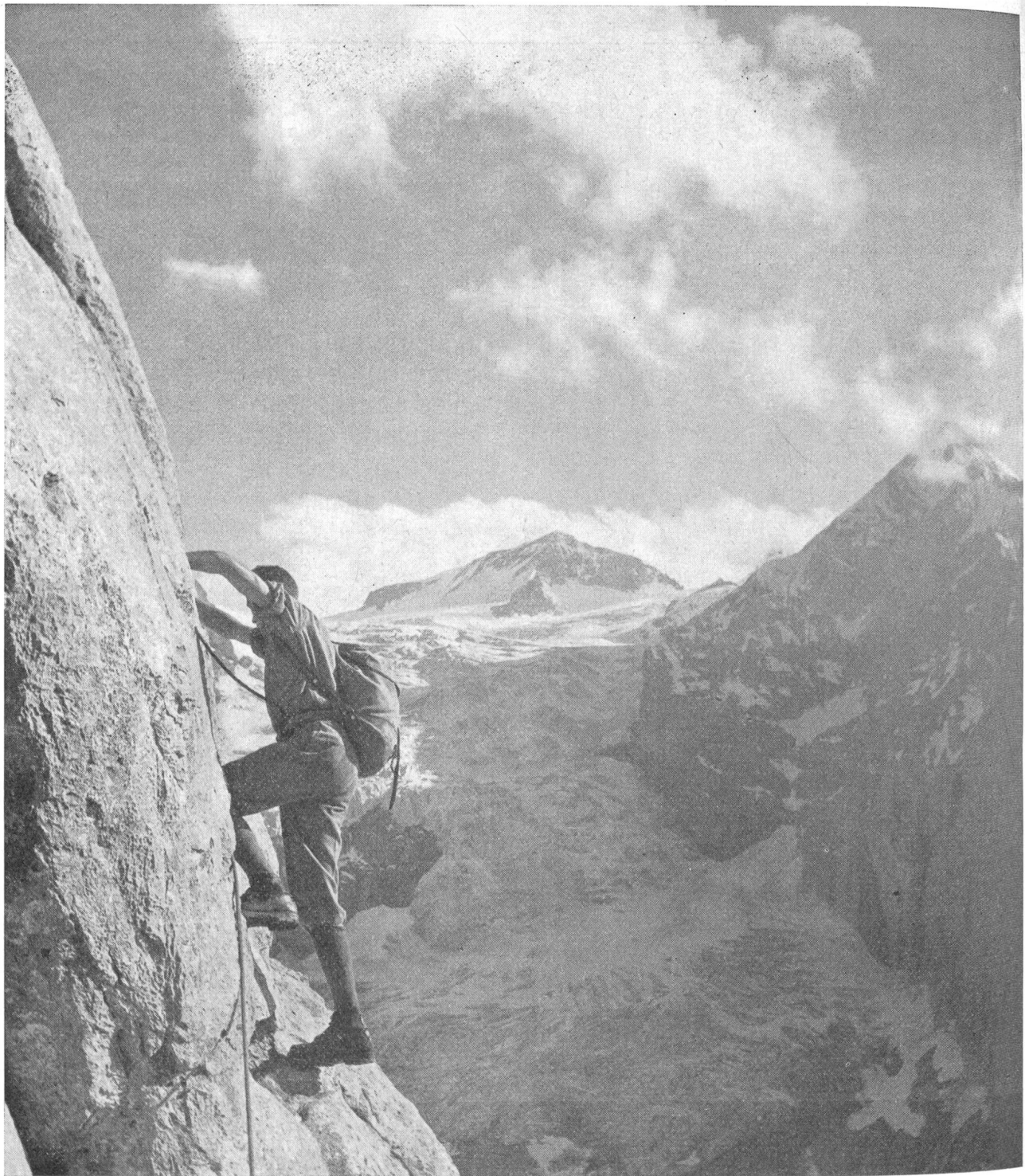
METALL-VEREDLUNG AG
Ohmstraße 26 8050 Zürich Tel. (051) 46 43 88

Der Weisheit letzter Schluss...

ist nicht immer die Spezialisierung. Die Marktbedürfnisse ändern, die Mode wechselt. Bereit sein ist alles – besonders in der Weberei-

Industrie. Die Flexibilität Ihres Unternehmens lässt sich bei vernünftigen Investitionskosten steigern. Wie? Informieren Sie sich bitte bei RÜTI.





Mehr als das Seil verbindet ...

diese Männer das Können, die Hilfsbereitschaft des Partners, das Vertrauen zueinander

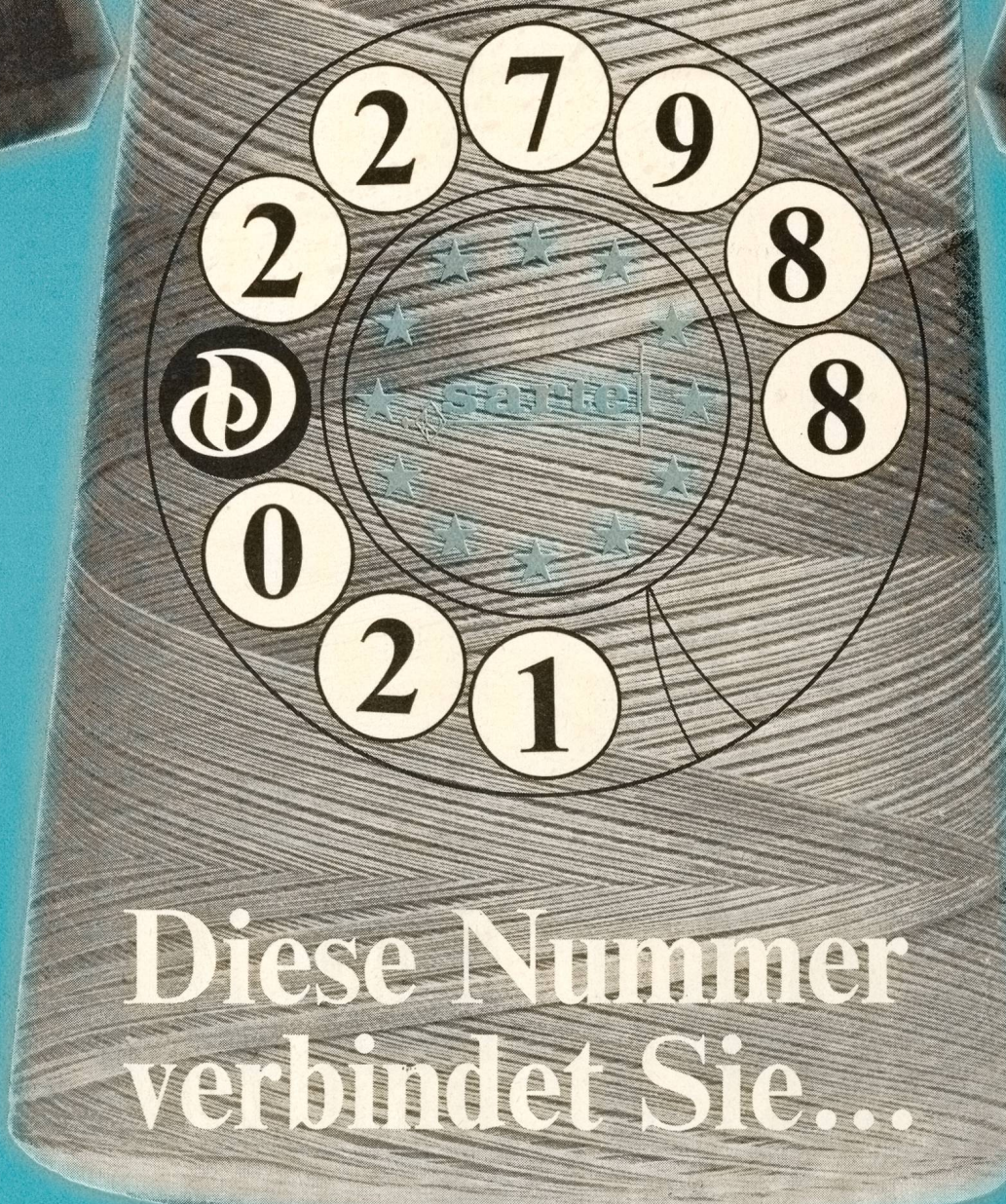
das Vertrauen zum Partner

führt auch in der Textilindustrie zum Erfolg. Als Spinner, Zwirner, Weber, als Stricker, Wirker müssen Sie sich darauf verlassen können, daß Ihr Garn zuverlässig gespult wird, mit einer Maschine, die sich jedem Material, jeder Garnnummer individuell anpaßt, gebaut von einer Maschinenfabrik, die sich seit Jahrzehnten ausschließlich auf Spulmaschinen spezialisiert hat. Das ist Schweizer, Ihr Partner, auf den Sie sich verlassen können

in allen Spulfragen — Vertrauen zu Schweizer

Schweiter

Maschinenfabrik Schweizer AG, CH-8810 Horgen (Schweiz)



Diese Nummer verbindet Sie...

mit dem führenden Nähfaden der Welt - Sartel!
Telefonieren Sie uns noch heute auf 021 22 79 88,
schon morgen können Sie im Besitze von Farbkarte
und Unterlagen sein. Testen Sie den Sartel-Nähfaden
auf Griff, Stärke, Reissfestigkeit, Farbbeständigkeit,
Strapazierfähigkeit, usw.; Ihr Vergleichsblatt wird
für Sartel lauter OK's aufzeigen.



Alleinvertretung für die Schweiz, Liechtenstein und Vorarlberg:

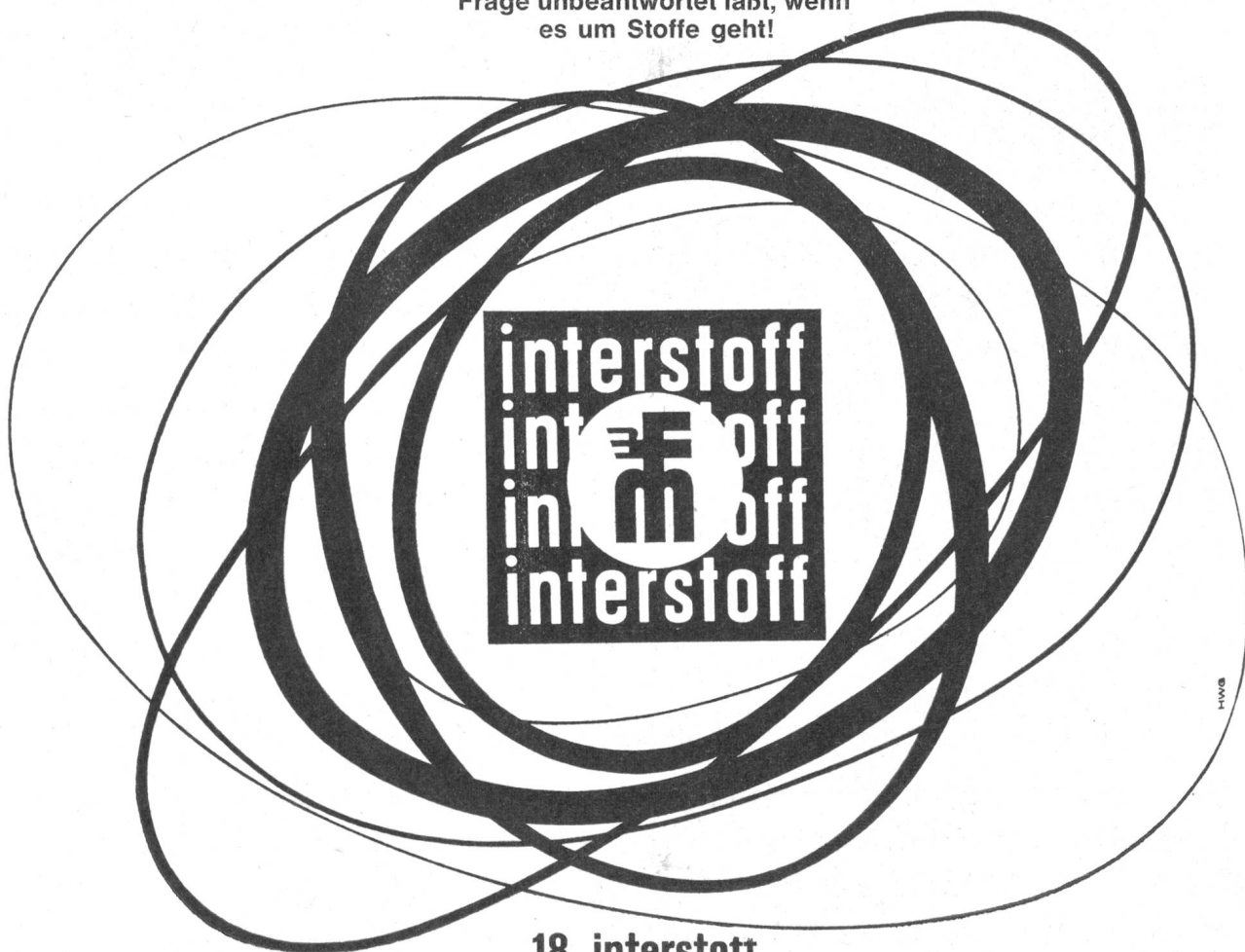
COMPAGNIE DAHLIA SA

chemin de Mornex 38, 1003 Lausanne

Tel. 021 22 79 88 Telex 2457

MITTELPUNKT

Immer wenn es um die kommende Mode geht, um die neuen Stoffe, Dessins und Farben, steht die interstoff im Mittelpunkt des Interesses. Aus 18 Ländern kommen mehr als 500 Aussteller mit ihren Neuheiten. Ein einzigartiges Angebot! Und mehr als 10 000 Fachbesucher aus aller Welt kommen, um sich hier im allgemeinen und im einzelnen zu informieren, um rationell zu mustern und termingerecht zu ordern. Auf der interstoff! Dem in der Welt richtungweisenden Stoffmarkt, der keine Wünsche offen, keine Frage unbeantwortet läßt, wenn es um Stoffe geht!



18. interstoff

Fachmesse für Bekleidungs-
textilien · Frankfurt am Main

21.—24. November 1967

Auskünfte und Einkäufer-
Ausweise:

Generalvertretung für die Schweiz:

natural

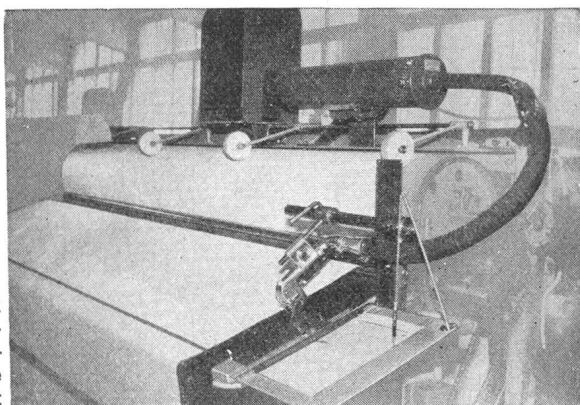
Natural AG, 4002 Basel
Messe-Abteilung

Telephon 061 / 34 70 70, intern 376

Sie sparen mindestens 60 bis 70% Arbeitszeit in Ihrer Stückputzerei

TRIM-MASTER

TRIM-MASTER
auf NANTERM-
Tuchschau-
maschine
montiert



**Jede Maschine amortisiert sich in
garantiert weniger als 12 Monaten
und spart Ihnen nachher jeden Tag
Geld**

**Risikoloses, schnelles Säubern der
Webkanten von Spulenwechselfäden**

- Kein separater Arbeitsgang
- Enorme Arbeitsvereinfachung
- Kein Beschädigen des Stoffes, auch nicht bei loser, gewellter Webkante
- Geringster Platzbedarf, weil der Trim-Master in einzelne Elemente zerlegt und auf, neben oder in Stoffschau- und Umroll- und Meßmaschinen usw. montiert werden kann.
- In der Schweiz weit über 100 Maschinen schon in Betrieb genommen.

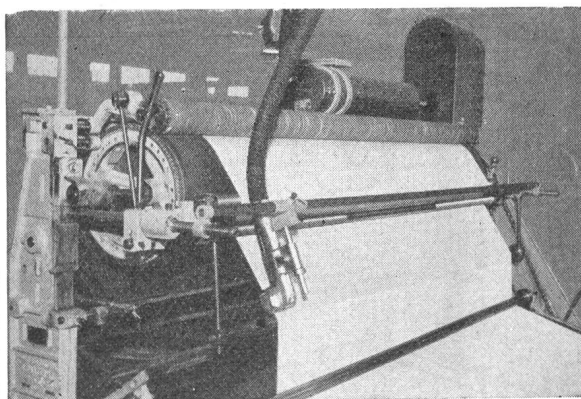
Verlangen Sie Referenzen

Vollständige Unterlagen unverbindlich durch

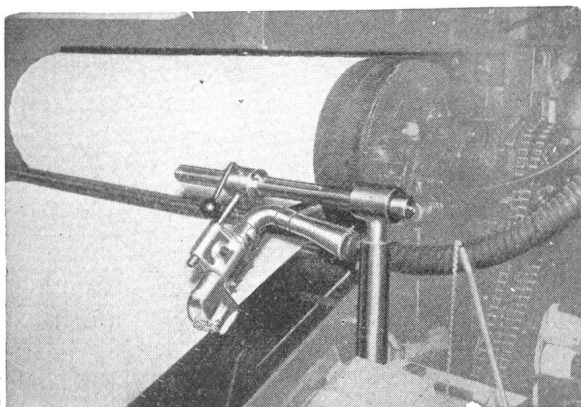
NÄH MASCHINEN
zellweger

8021 Zürich Selnaustraße 27 Tel. 051 27 19 35
St. Gallen Basel Bern Lausanne Lugano Rebstein

Montage zum
wechselseitigen
Säubern
der linken
oder rechten
Stoffkante



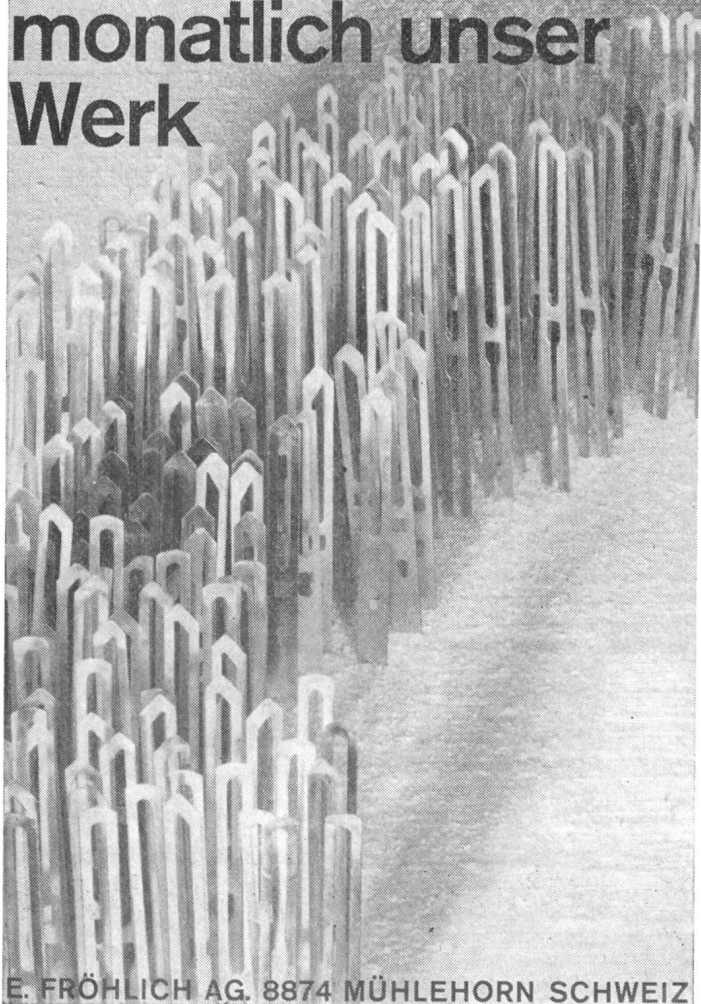
Beispiel einer
einfachen und
zweckmäßigen
Montage des
Schneidekopfes
auf dem Tisch
einer Stoffschau-
maschine





Fröhlich

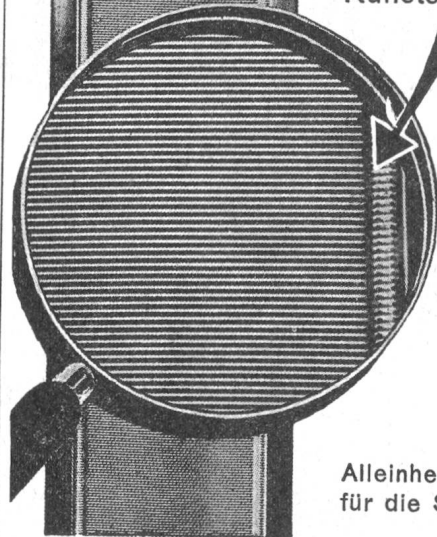
**Millionen Lamellen
verlassen
monatlich unser
Werk**



E. FRÖHLICH AG. 8874 MÜHLEHORN SCHWEIZ

DURAFLEX Webeblätter

mit elastischem
Kunststoff-Bund



erhöhen Ihre
Gewebequalität,
verhindern
Streifenbildung
und
Blattzahnbrüche

Alleinhersteller
für die Schweiz:

Hch. Stauffacher & Sohn

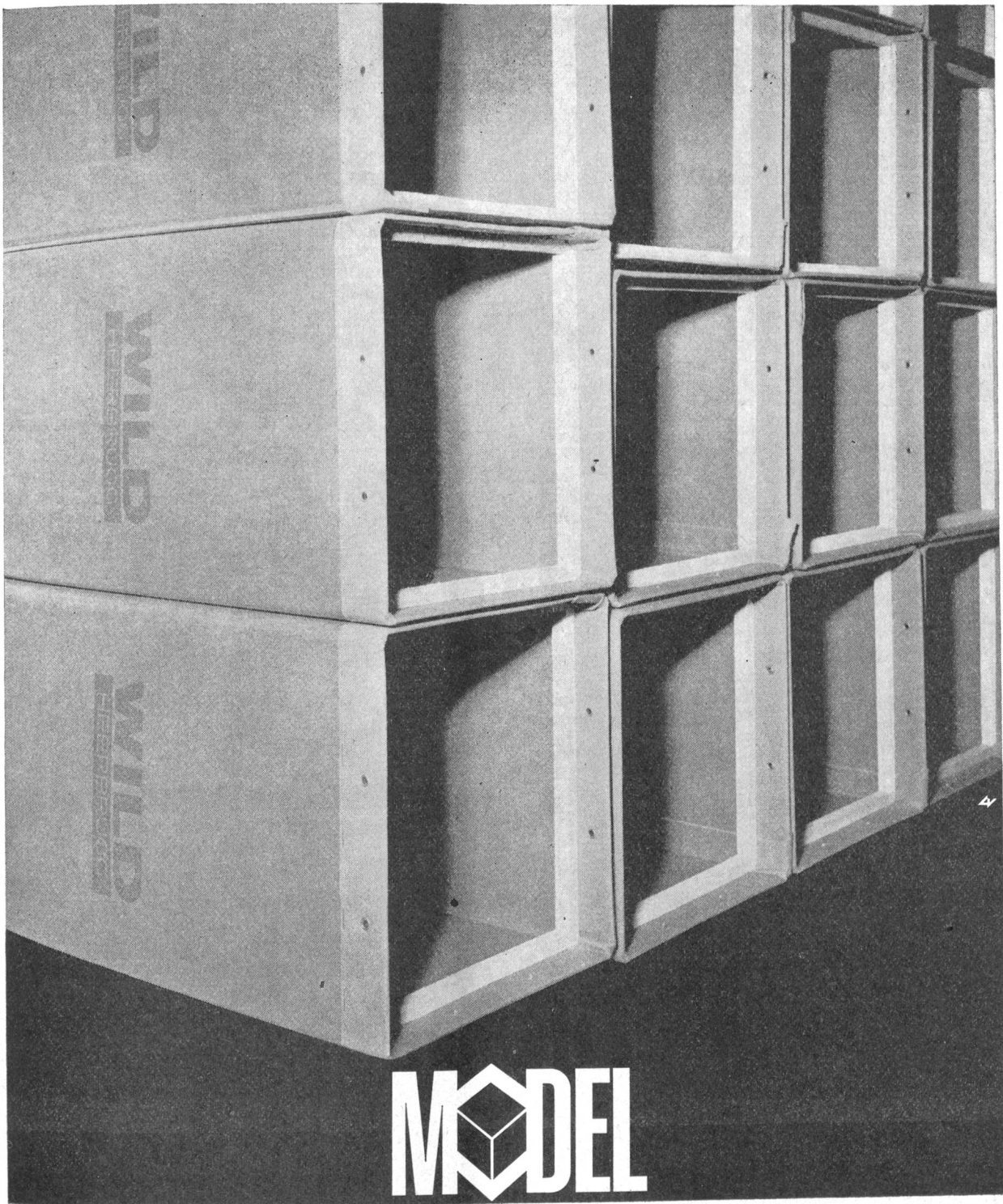
Schwanden Gl.
Tel. (058) 7.11.77



Spinn- und
Zwirnringe

nüssli

Verkauf: Bräcker AG, CH-8330 Pfäffikon-Zürich/Schweiz



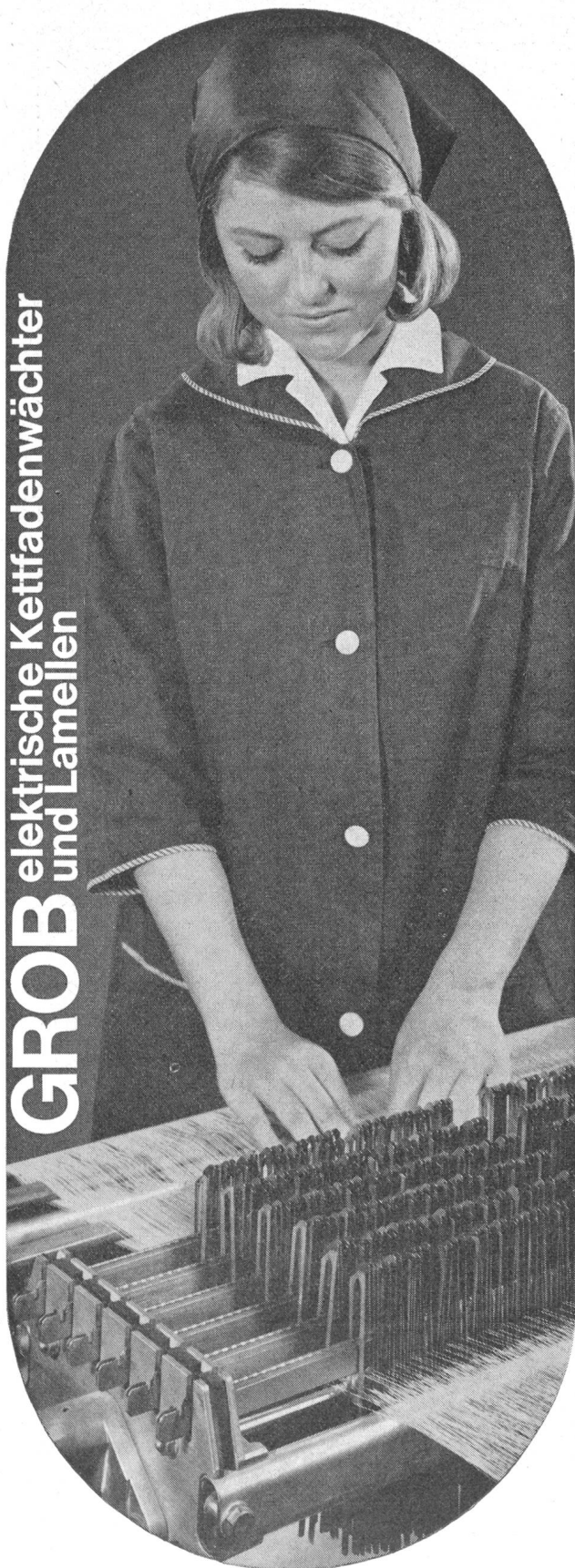
Wertvolles Gut

Schlagempfindliche oder hygroskopische Güter bedürfen einer besonders soliden und gut durchdachten Verpackung. Dank eigener Rohmaterialfabrikation finden die Fachleute von Model immer eine zweckentsprechende Lösung. Für Exportsendungen zum Beispiel hat sich unsere Kraft-Vollpappe bestens bewährt — oft in Kombination mit Wellkarton oder wasserfest beschichtet.

Model löst Verpackungsfragen mit Überlegenheit, rasch und preisgünstig.

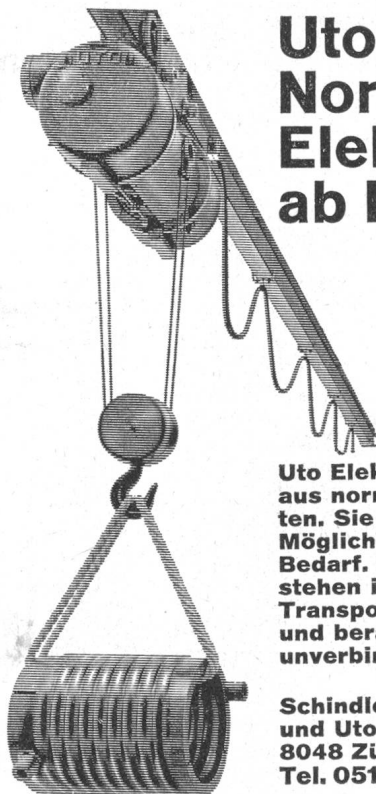
**MODEL AG, 8570 Weinfelden,
Karton — Wellkarton — Kartonagenfabrik Tel. 072/5 07 55**

GROB elektrische Kettfadenwächter
und Lamellen



Grob

Grob & Co. AG CH - 8810 Horgen



Uto Normal- Elektrozüge ab Lager

Uto Elektrozüge bestehen aus normalisierten Einheiten. Sie bieten viele Möglichkeiten für jeden Bedarf. Uto Ingenieure stehen im Dienste moderner Transport-Rationalisierung und beraten Sie gerne und unverbindlich.

Schindler-Aufzug-
und Uto-Kran-Fabrik AG
8048 Zürich
Tel. 051-52 53 10



Zwirnerei Niederschönthal AG
CH - 4402 Frenkendorf

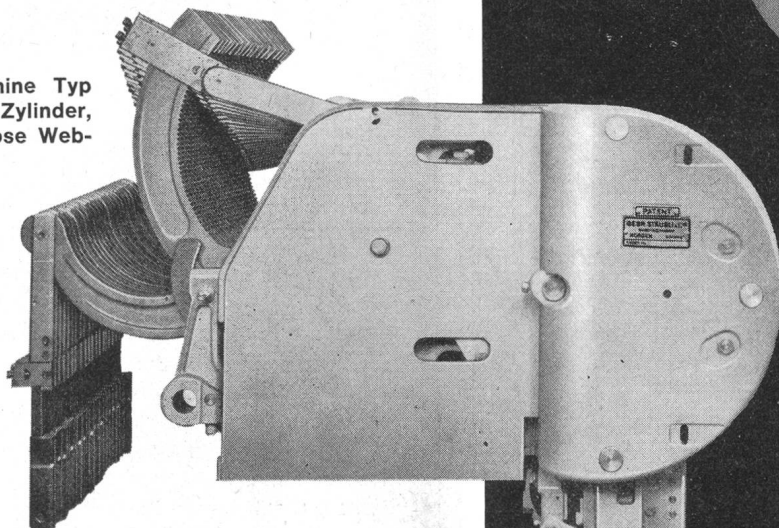


Spezialist für
Hochdrehen von halb- und voll-
synthetischem Garn

Formschön konstruierte und doch robuste Schaftmaschinen

geben dem zielbewussten Weber
die Möglichkeit, den modischen
Anforderungen immer gerecht zu
werden

Gegenzug-Schaftmaschine Typ
EZRD00 mit 1 Karten Zylinder,
passend für oberbaulose Web-
maschinen



STÄUBLI

Gebr. Stäubli & Co.
8810 Horgen/Schweiz
Tel. 051 / 82 25 11
Telex 52821



WIPPERMANN



Wilhelm Plüss

8039 Zürich Talstrasse 66 Tel. 051/27 27 80



Die erstklassigen,
schweizerischen
Hartpapierhülsen
und -Spulen von

ROB. HOTZ SÖHNE
8608 BUBIKON
Telefon (055) 4 95 66/67

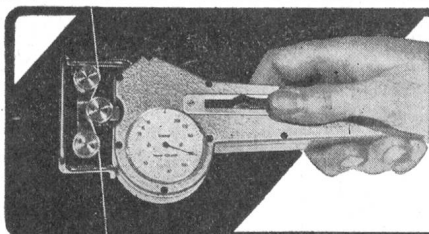
Schußzähler **INCA ROBUSTA**



Diverse Modelle für Ein-, Zwei- und Dreischichtenbetrieb, mit und ohne Nullstellung, addierend oder subtrahierend. — Große Zahlen. Staubdichter Gehäuseverschluß. — Solide Bauart. Große Präzision.

INJECTA AG

5723 Teufenthal bei Aarau (Schweiz), Tel. (064) 46 1077
DRUCKGUSSWERKE UND APPARATEFABRIK



SCHMIDT-Fadenspannungsmesser, Kettfadenspannungsmesser, Bandzugspannungsmesser, Fadengeschwindigkeitsmesser, Nahtanzeigergerät.

Vertretung Heberlein & Co., Wattwil / Schweiz
Hans Schmidt & Co., 8264 Waldkraiburg

Webeblätter

für sämtliche
Webmaschinen
in Zinnguß fabriziert

Walter Bickel

Webeblattfabrik
8800 THALWIL
Telephon 051 / 92 10 11

Selbstschmierende **Glissa-Lager**



Einige Dimensionen
aus unserem reich-
haltigen Vorrat.
Nach Möglichkeit
genormte Größen
verwenden, da kurze
Lieferfristen und
vorteilhafte Preise.

Aladin AG. Zürich

Claridenstr. 36 Tel. (051) 23 66 42

Gehäusebohrung H7		
d	D	L
3 F7	5	4
6 F7	10	10
9 F7	16	12
14 H7	20	21
18 E7	24	25
20 E7	28	20
25 E7	30	30
30 F7	40	40
40 E7	50	42
55 F7	68	50

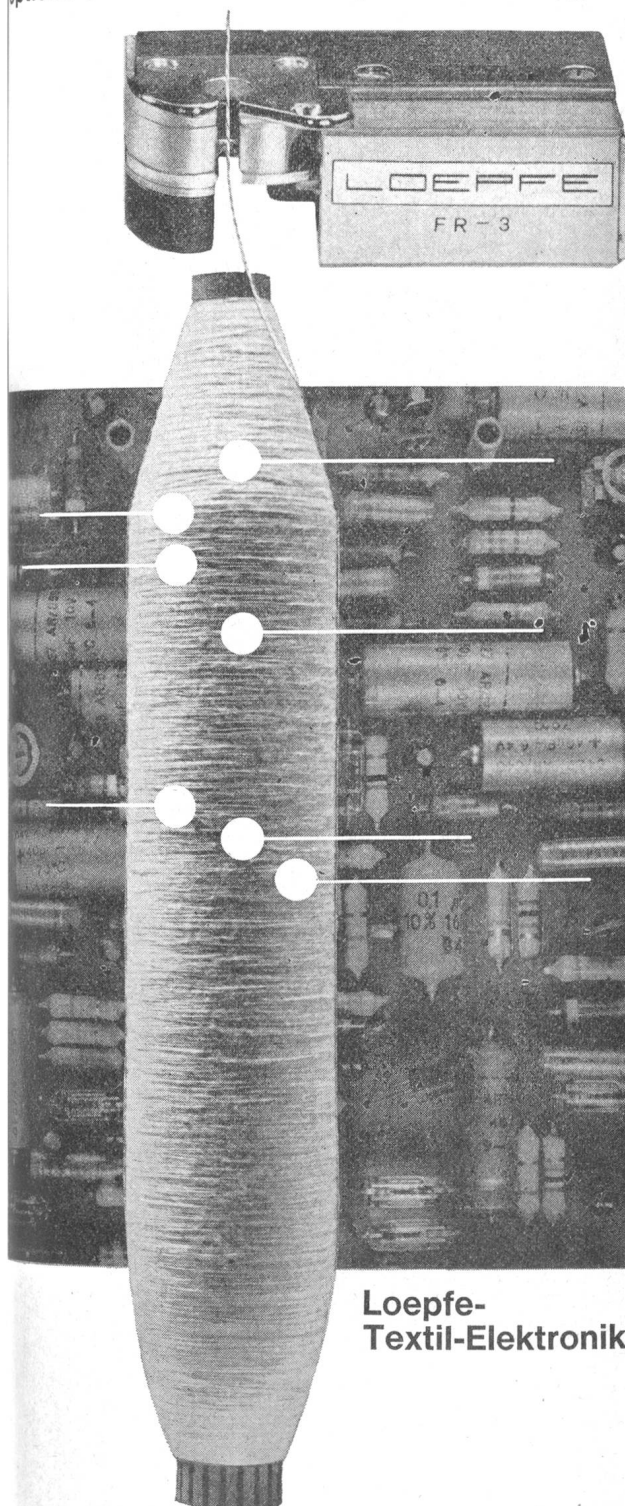
Nr. a 274



ROTZINGER FÖRDERANLAGEN KAISERAUGST b. BASEL TEL. 061/81 27 31

FÖRDERBÄNDER ROLLENBAHNEN ELEVATOREN KREISFÖRDERER HEBETISCHE
TRANSPORT- u. HUBGERÄTE

Wirtschaftlich optimale Garnreinigung mit dem
optisch-elektronischen Loeffe-Fadenreiniger



**Loeffe-
Textil-Elektronik**

Der Loeffe-Reiniger unterscheidet einwandfrei kleinere, nicht störende Verdickungen von wirklich im Gewebe störenden Garnfehlern und entfernt nur die letzteren. Dadurch ist ein hoher Nutzeffekt in der Spulerei gewährleistet.

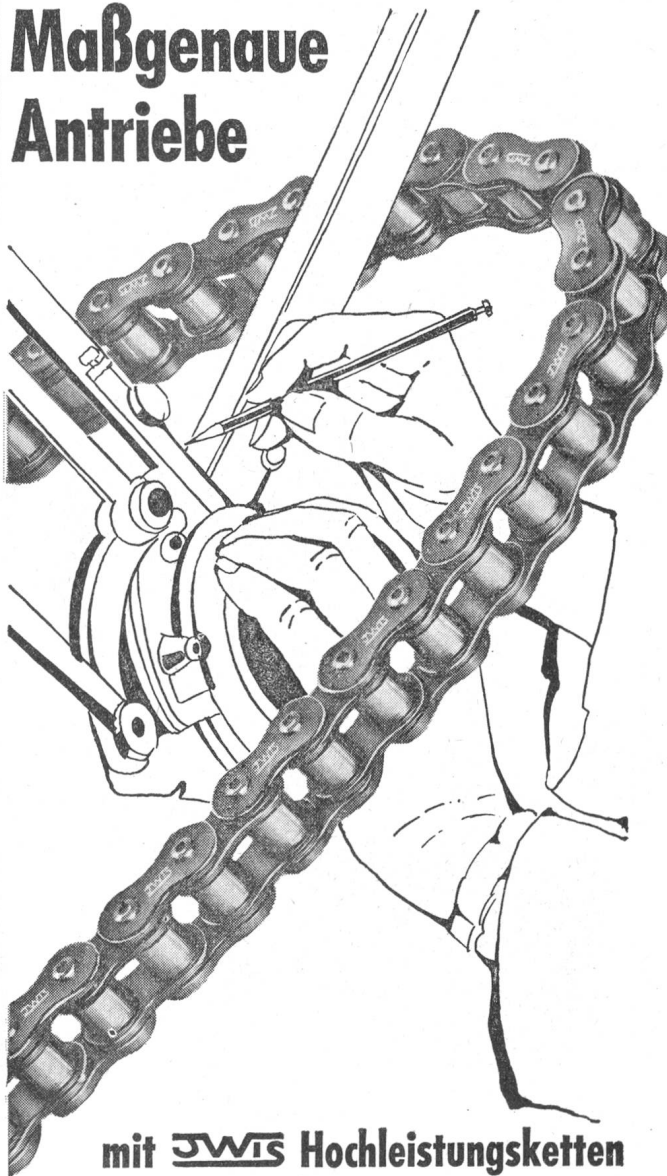
Auch Doppelfäden werden zuverlässig erfasst.

LOEFFE

Aktiengesellschaft Gebrüder Loeffe, 8040 Zürich/Schweiz
Zypressenstrasse 85

JWIS

Maßgenaue Antriebe



mit **JWIS** Hochleistungsketten

Maßgenau, weil bei JWIS-Hochleistungsketten die Längenabweichung weniger als 0,13 % bei einer Meßlänge 50 x Teilung beträgt.

Als Bauelement für raumsparende Antriebe jeglicher Art bietet das umfangreiche JWIS-Kettenprogramm dem Konstrukteur rationelle Antriebslösungen.

JWIS-Kettenantriebe arbeiten mit einem Wirkungsgrad von ca. 98 %; sie gewährleisten kraftschlüssige Verbindungen in Maschinen und stationären Anlagen.

Wir liefern JWIS-Hochleistungsketten in Einfach- und Mehrfach-Ausführungen mit den zugehörigen Kettenrädern, Fleyerketten, Transport- und Förderketten mit individueller Zusatzausrüstung.

Verlangen Sie bitte unsere Unterlagen.

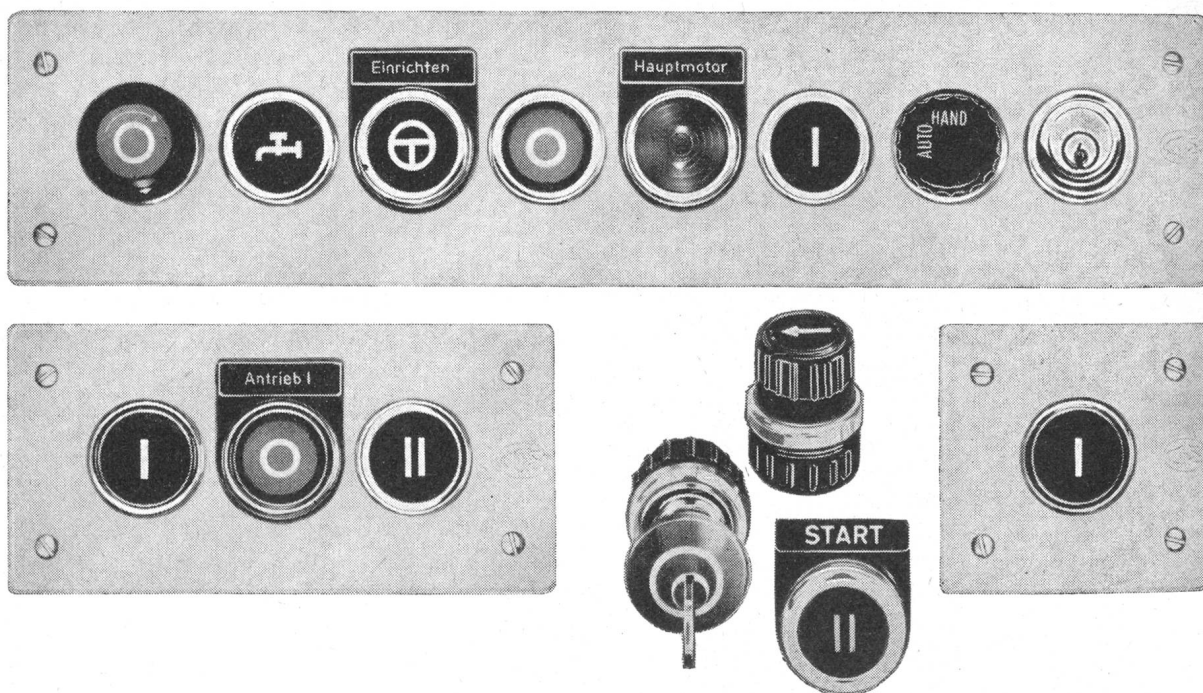
Die **JWIS Generalvertretung
für die ganze Schweiz:**



L.H. KAPP+CO AG

Konradstr. 32 8005 Zürich Tel. 42 32 00

Sie sparen beim Einbau des neuen Einfach- oder Mehrfachtasters AK...-e



66/10 F

Für die Befestigung der neuen Einfach- und Mehrfachtaster AK...-e haben wir ein Spannelement entwickelt. Die sonst üblichen Gewindebohrungen (deren Herstellung Sie mindestens 5 Franken kostet) sind nicht mehr notwendig. Die Geräte lassen sich schnell montieren. Auf einen Punkt, der bei Einbaugeräten oftmals unterschätzt wird, haben wir besonders geachtet: Weder Öl noch Schneid- oder Waschmittel können in den Geräteraum eindringen, weil zwischen der Frontplatte und der Einbauwand immer die Schutzart P 43 (IP 54) erreicht wird. Bis zu acht Taster, Leuchtmelder und Schilder unseres Befehlsgeräteprogramms können beliebig in einer Frontplatte montiert werden. Aus zwei oder mehreren AK...-e können in Anreihbauweise übersichtliche und platzsparende Druckknopftafeln zusammengestellt werden.

Unsere Industrieschaltgeräte sind SEV-geprüft

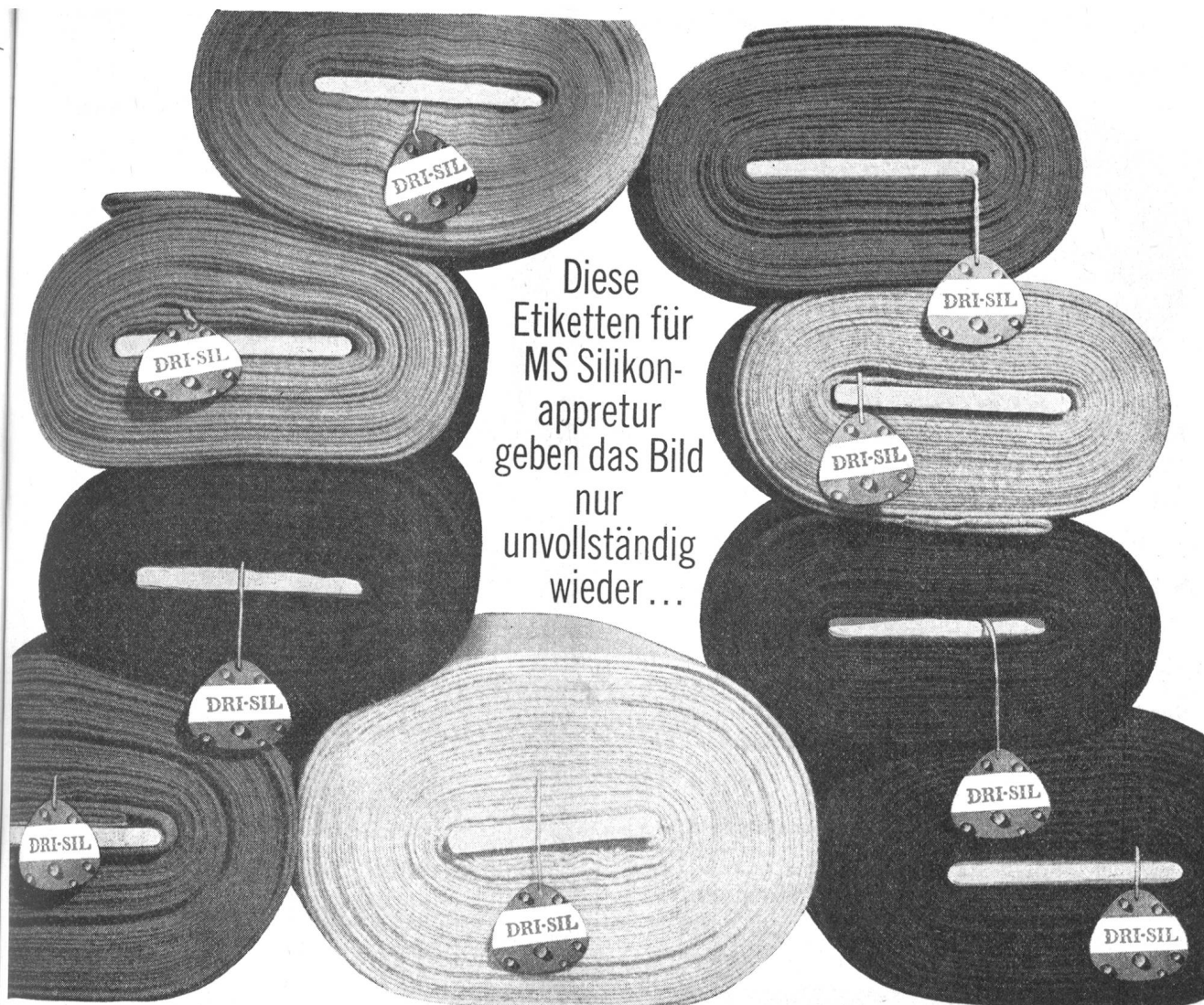
Die Frontplatte wird aus korrosionsfestem Aluminium hergestellt. Die Oberfläche ist eloxiert und seidenmatt. Unangenehme Spiegelungen werden dadurch vermieden. Zusätzliche Bezeichnungen können eingraviert werden. Eine Isolierstoffplatte deckt die Frontplatte gegen den Geräteraum ab und ermöglicht einen Befehlsstellenabstand von nur 40 mm. Weitere Informationen senden wir Ihnen gern zu — oder wenden Sie sich bitte an eines unserer Technischen Außenbüros.



KLÖCKNER-MOELLER

8307 Effretikon, Bahnhofstraße 28

3000 Bern, Cäcilienstraße 21, Tel. 031 / 45 34 15
1005 Lausanne, Trabandian 51, Tel. 021 / 28 51 28
8603 Schwerzenbach-Zürich, Zielackerstraße
Telephon 051 / 85 44 11-13



Diese
Etiketten für
MS Silikon-
appretur
geben das Bild
nur
unvollständig
wieder...

Die Midland Silicones Ltd. bieten der Textilindustrie mehr als nur ihre bewährten wasserabstossenden Appreturen. Ihr Fabrikationsprogramm umfasst darüber hinaus eine umfassende Reihe von Silikonerzeugnissen für die vielfältigsten textilen Einsatzgebiete. Ein gut ausgebauter technischer Beratungsdienst steht Ihnen jederzeit zur Verfügung.
Nachstehend die wichtigsten Einsatzgebiete für MS Silikone.

Wasserabstossende

MS Silikonappreturen — für die Imprägnierung cellulosischer und synthetischer Faserstoffe sowie deren Mischungen.

MS Weichmacher — für die Griffgestaltung der verschiedensten Faserarten.

MS Avivagen und Präparationen — zur Steigerung von Produktion und Qualität bei der Herstellung synthetischer Fasern, Garne und Zwirne.

MS Trennmittel — zur erfolgreichen Verhütung von Staub- und Schmutzablagerung auf der Maschine (Zylindertrocknungsanlage, Spannrahmen).

MS Entschäumer — Entschäumer für alle Veredlungsverfahren.

Bitte fordern Sie detaillierte Unterlagen der Sie interessierenden Produkte bei unserem Vertreter an oder nennen Sie ihm Ihre Probleme; wir versichern Sie einer raschen und umfassenden Beratung.

PLUESS-STAUER AG Abt. Textilchemie
CH-4665 Oftringen Tel. 062/7'44'22
Bitte schicken Sie mir kostenlos umfassende technische Informationen über

Name _____

Adresse _____

MIDLAND SILICONES LTD
Spezialisten auf dem Gebiet der
Silikonverarbeitung

MTI 10



MSX62SG



Richterswil

Gartenstraße 19
Tel. 051 / 96 07 77

Textilmaschinen und Apparate
Technische Artikel

Von A bis Z

Schaffelle (natürliche und synthetische)	Scheren in großer Auswahl
Schaft-Agraffen	Scherennadeln
Schaft-Haken in jeder Ausführung	Schmetterlingsbremsen
Schaft-Papiere	Schneiderkreiden
Schaft-Regulierer	Schreibköpfe
Schaft-Reiter in jeder Ausführung	Schreibtuben
Schaft-Zugfedern	Schußwächtergabeln
Schaft-Zugseile	Schußwächternadeln
	Schleifenknoter
	Boyce-Engelhardt

Schleifmaschine für Kratzenrauhmaschine
KETTLING & BRAUN
Schußfadenrichtgerät Fabrikat WITTLER

Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Condition des Soies et Textiles Stagionatura Sete
Silk Conditioning and Testing House

Gegründet 1846

8027 Zürich Gotthardstraße 61 Telephon (051) 23 13 33

Prüfung und Lagerung aller Textilien



Spulen, Rollen, Konen
für jeden Bedarf

Nussbaumer Söhne, Spulenzabrik
4113 Flüh bei Basel

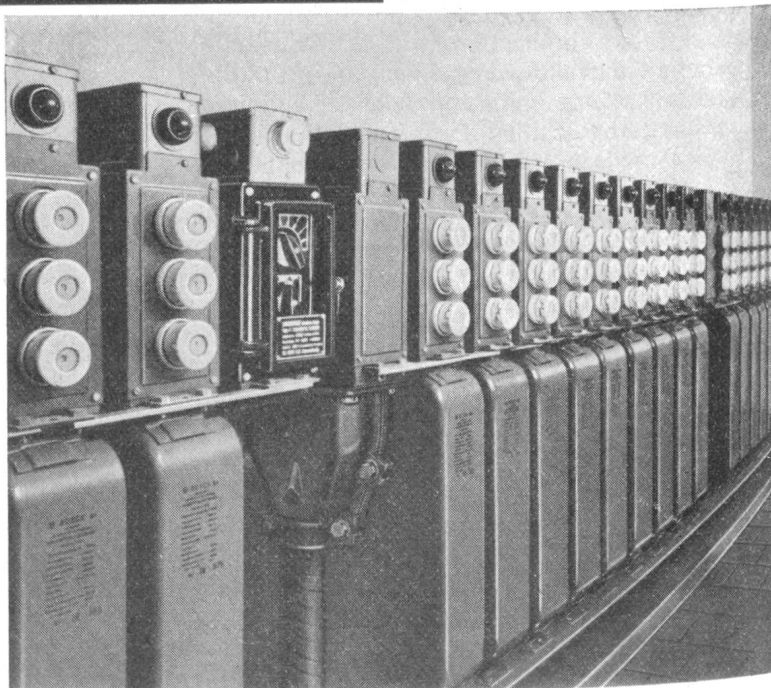
BOSCH

BOSCH-MP-Schaltkondensatoren-Batterien

für die Blindstromkompensation

selbstheilend
kurzschlussicher
Bausteinsystem
preisgünstig

Wir projektieren Ihre Anlagen
und beraten Sie gerne.



FABRIMEX

Fabrimex AG. Zürich 8
Kirchenweg 5
Telephon 051 / 47 06 70



**...oder grosse
Luftbefeuchtungs-
probleme...**



... Defensor hat die Lösung.

Mögen Ihre Räume klein oder gross, Ihre Luftbefeuchtungsprobleme noch so kompliziert sein – wir haben die richtige Luftbefeuchtungs-Anlage für Sie. Luftbefeuchter, die sich ohne grosse Umstände montieren oder aufstellen lassen und die im Betrieb und Unterhalt ausserordentlich wirtschaft-

lich sind. Denn 20 Jahre Erfahrung stecken in jedem Defensor-Gerät.

Wir senden Ihnen gerne unsere ausführlichen Unterlagen oder einen unverbindlichen Vorschlag, wie wir Ihre Luftbefeuchtungsprobleme lösen können.

Defensor

schützt und nützt

Defensor AG, Binzstrasse 18, 8045 Zürich, Tel. 051 35 91 33

Großer Textilkonzern in **Kanada** sucht

Webereitechniker / Kreateur

mit mindestens 8 Jahren Erfahrung. Das Arbeitsgebiet umfaßt die Mitarbeit an einer umfassenden Kollektion von modischen Stoffen für die Bekleidung und Heimausstattung.

Verlangt werden gute Kenntnisse der Chemiefasern, Sinn für Erfassung der Modeströmungen, Ideenreichtum, aufgeschlossener Charakter, Anpassungsfähigkeit, gute Englischkenntnisse; Französisch von Vorteil.

Geboten werden gute Entwicklungsmöglichkeiten bei guter Bezahlung, gutes Arbeitsklima, weitgehende Hilfe bei der Uebersiedlung nach Kanada. Die Bewerber können auch verheiratet sein. Stellenantritt auf frühesten Termin.

Die Bewerber werden auf Mitte November zu einer Besprechung in einer europäischen Stadt mit dem Delegierten der kanadischen Firma eingeladen.

Bitte senden Sie Ihre Offerte mit Angaben über Ihre Ausbildung und mit einer Handschriftprobe unter Chiffre 694 Zk an
Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich

Für unsere modern eingerichtete Weberei, welche in der Verarbeitung vollsynthetischer Fasern spezialisiert ist, suchen wir einen tüchtigen

Webermeister

Schriftliche oder telefonische Bewerbungen sind zu richten an

Schefer & Co. AG, 9042 Speicher
Telephon 071 / 94 22 02

Wir sind ein bekanntes Textilunternehmen der Wollbranche in der Nordostschweiz und suchen einen verantwortungsbewußten

Arbeitsstudien-Fachmann

Das Aufgabengebiet umfaßt die Gestaltung des Leistungslohnes, Durchführung betrieblicher Rationalisierungsmaßnahmen in technischer und organisatorischer Hinsicht.

Der Bewerber soll praktische Erfahrung im Zeitstudienwesen haben und über Kenntnisse im Spinnereibetrieb verfügen.

Wir wünschen uns für diesen Posten einen zielstrebigem Mitarbeiter mit Einfühlungs- und Durchsetzungsvermögen.

Wenn Sie glauben, diesem Posten gewachsen zu sein, so schreiben Sie uns bitte unter Beilage einer Photo. Nennen Sie Ihre Gehaltsansprüche und geben Sie uns genaue Angaben über Ihren bisherigen Berufsweg. Selbstverständlich behandeln wir Ihre Unterlagen streng vertraulich.

Dreizimmerwohnung kann zur Verfügung gestellt werden.

Offerten unter Chiffre 685 Zb an
Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich

Wir sind ein mittelgroßes Textilunternehmen und suchen per sofort oder nach Uebereinkunft für unsere im Ausbau sich befindende Weberei im Kanton Zürich einen

Webermeister

Wir bieten angemessenes Salär, Dauerstelle mit Pensionsberechtigung, gutes, gegenseitig aufgeschlossenes Arbeitsteam, Gelegenheit zur Einarbeitung in die bestehenden und neuesten Maschinentypen.

Wir erwarten guten Praktiker, einige Jahre Praxis als Webermeister, nach Einarbeitung Fähigkeit zur selbständigen Führung eines Automatenstaates, verträglichen Charakter, gute Zusammenarbeit, Sinn für Ordnung und Qualität.

Interessenten wollen ihre Offerte mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen richten unter Chiffre 777 Zp an
Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich



Premier Producteur Européen
Fibres Synthétiques recherche

2 ingénieurs textiles

Age: 26 – 33 ans

Connaissances approfondies

- soit en bonneterie et texturisation
- soit en filature et tissage, pour assistance technique auprès de la clientèle francophone.

Connaissance de l'anglais indispensable.

Connaissance de l'allemand souhaitée.

Résidence région agréable Allemagne Occidentale.

Déplacements fréquents en Europe.

Salaire et perspectives intéressants.

Adressez C. V. et prétentions:

R. R. F. 69, rue Ampère Paris (17^e)

Mittelgroße Weberei im Kanton Zürich sucht

Meister für die Stoffkontrolle

Geboten werden eine entwicklungsfähige Position mit entsprechenden Kompetenzen und Verantwortung, gutes Salär je nach Vorbildung und Praxis, Pensionskasse, normale Arbeitszeit, Zeit für sorgfältige Einarbeitung, Dauerstelle; Diskretion zugesichert.

Erfordernisse: Erfahrung in der Tuchkontrolle evtl. auch als Webermeister, Eignung als Vorgesetzter hinsichtlich Personalführung, gute Kenntnisse in der Fabrikation und Kontrolle von Baumwoll- und Synthetic-Rohgeweben, Erhaltung und Förderung des Qualitätsstandards, sorgfältige Ueberwachung des Maschinenparks, Mithilfe in der Gestaltung der neu zu rationalisierenden Stoffkontrollabteilung, wenn möglich italienische Sprachkenntnisse.

Interessenten wollen ihre Offerte mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen richten unter Chiffre 776 Zo an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**



Für den Ausbau unserer Verkaufsabteilung suchen wir einen jungen, gutausgewiesenen

Webereitechniker

der Interesse hat, sich in den Verkauf unserer Webgeschirre und Kettfadenwächter einzuarbeiten.

Absolventen einer Webschule mit guter Allgemeinbildung und Fremdsprachenkenntnissen sind gebeten, ihre Bewerbung mit Photo und Lebenslauf zu senden an

Grob & Co., Aktiengesellschaft, 8810 Horgen

Wir haben zu ganz günstigen Bedingungen abzugeben

1 Monforts Doublier- und Legemaschine

Baujahr 1926, Warenbreite offen 100 cm, Warenbreite doubl. 180 cm

1 Menschner Doublier- und Legemaschine

Baujahr 1950, Warenbreite offen 100 cm, Warenbreite doubl. 160 cm

ca. 200 Webstuhlzähler für Zweischichtbetrieb

Die Maschinen sowie Zähler sind in sehr gutem Zustand. Interessenten wollen sich bitte melden bei

R. Müller & Co. AG, 5703 Seon

Zu verkaufen

1 Falschdraht-Texturiermaschine

72 Spindeln mit Zubehör, geeignet für Musterrungen. System FTF, Hersteller ARCT, Baujahr 1961.

Anfragen erbeten unter Chiffre 770 Zi an
Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich

Webereifachmann / Kreateur

verheiratet, mehrjährige Betriebs- und Verkaufspraxis, Ausländerfahrung, mehrsprachig, sucht neuen, verantwortungsvollen Wirkungskreis (keine Reisen).

Offerten erbeten unter Chiffre 797 Zj an
Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich

Gesucht in Industrieort der Ostschweiz

Färbermeister

versiert im Färben von Baumwoll- und synthetischen Garnen. Evtl. könnte ein initiativer Mann, **Färber oder Laborant**, in unserem Betrieb zum Meister ausgebildet werden. Zeitgemäßer Lohn, gutes Arbeitsklima, Sozialleistungen, Fünftagewoche.

Zuschriften erbeten unter Chiffre X 79040 G an
Publicitas AG, 9001 St. Gallen

Wir sind führend in der Herstellung von Haus- und Heimtextilien.

Zum weiteren Ausbau unserer Dekorationsstoff-Abteilung suchen wir einen

Textildisponenten

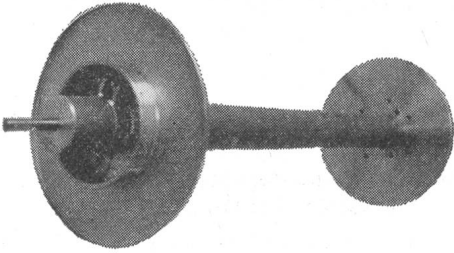
der in der Lage ist, in enger Zusammenarbeit mit der Kreativeksabteilung eine zügige Kollektion von Dekorstoffen aus Natur- und Synthetic-Fasern zu schaffen.

Der Bewerber sollte eine Textilschule besucht und einige Jahre Praxis auf diesem Spezialgebiet haben.

Wir sind bereit, für diese ausbaufähige, selbständige Position ein entsprechendes Salär zu bezahlen. Unsere Firma bietet sehr fortschrittliche Sozialleistungen, Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten.

Wenn Sie sich für diese Position interessieren, bitten wir um Einreichung Ihrer Offerte mit kurzgefaßtem Lebenslauf und handgeschriebenem Begleitbrief unt. Chiff. 43003-42 an **Publicitas, 8021 Zürich**

Wir bieten Vorteile in



Tuch-, Streich- und Warenbäumen
Zettelbäumen in Holz und Leichtmetall
Baumscheiben in Stahlblech und Leichtmetall
Waschmaschinen- und Säurewalzen

Neuheit: Kunststoffwalzen

für Naß- und Trockenbetrieb
Haspel- und Wickelhülsen mit ☐ Loch

Greuter & Lüber AG, 9230 Flawil

Telephon 071 / 83 15 82

red Leu, Zürich 4,
rnstr. 57

Dessins

für Webereien

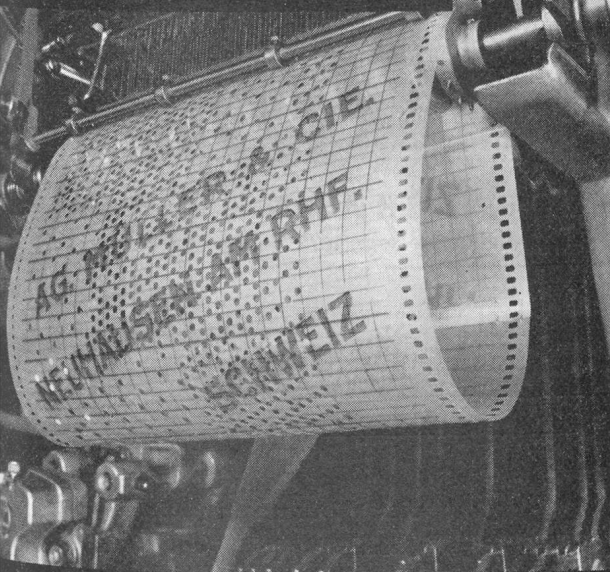
Schweizerpapiere und -Folien für die Schachtweberei

MÜLLER «N» la Spezialpapier

MÜLLER «X» mit Metall

MÜLLER «Z 100» aus Plastik

sind erstklassige Schweizerqualitäten



Hersteller:

AG. MÜLLER & CIE. Neuhausen a/Rhf. SCHWEIZ

AUS DEM *Schmeing-* PROGRAMM:

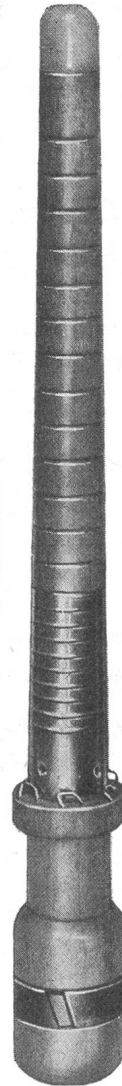
Schuß- spulen für Klemm- schützen

Aus besonders
ausgewählten
Hölzern (auch
plastifiziert), mit
oder ohne
Kunststoffarmie-
rung, für alle
bekannten Spul-
und Abtast-
systeme.

Vertretung:

WILD AG ZUG

Ø 042 / 4 58 58



WILD ZUG



GEBR. SCHMEING
Webschützen- und Holzspulenfabriken

4283 WESEKE
G E R M A N Y



Gebrüder Iten
Textilspulenfabrik
6340 Baar

Telephon 042 / 4 13 19

Textilspulen in Metall, Kunststoffen und Holz

Spezialität: schnellaufende Textilspulen,
 Textilspulen mit Kunststoffüberzug

Nachfolger von Erwin Meyer, Holzspulenfabrik, Baar

100 Jahre Spulenfertigung für die Textilindustrie

Stromlose Permanent- Magnete

(Patent Greenwood)

von außergewöhnlicher Stärke, rostfrei
 Mindestgarantie 20 Jahre

Auskünfte und Offerten durch die Generalvertreter

Heinzelmann, Metzger + Co.
 4002 Basel

Feinmechanische Werkstätte

W. FEHR, BASEL

Tel. 061 / 23 46 31

Austraße 32

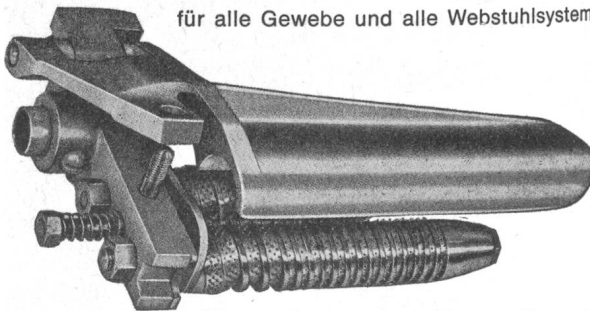
liefert als Spezialität

Garndrehungszähler · Garnweifen
Textilwaagen

Bänder
 ALLER ART
 IN BAUMWOLLE, LEINEN, GLAS-
 UND KUNSTFASERN
E. SCHNEEBERGER AG
 BANDFABRIK
 UNTERKULM b. Aarau
 Tel. 064/461070

Breithalter

für alle Gewebe und alle Webstuhlssysteme



G. HUNZIKER AG, 8630 RÜTI ZH
 Breithalterfabrik Gegr. 1872 Tel. 055 43551

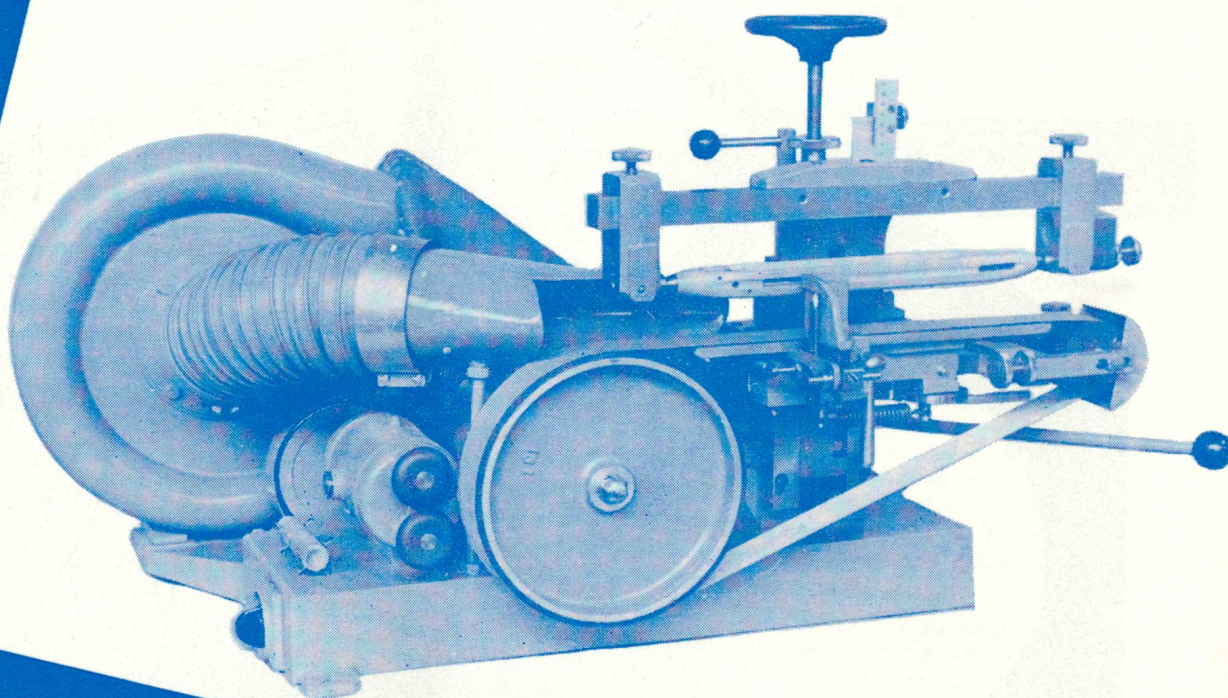
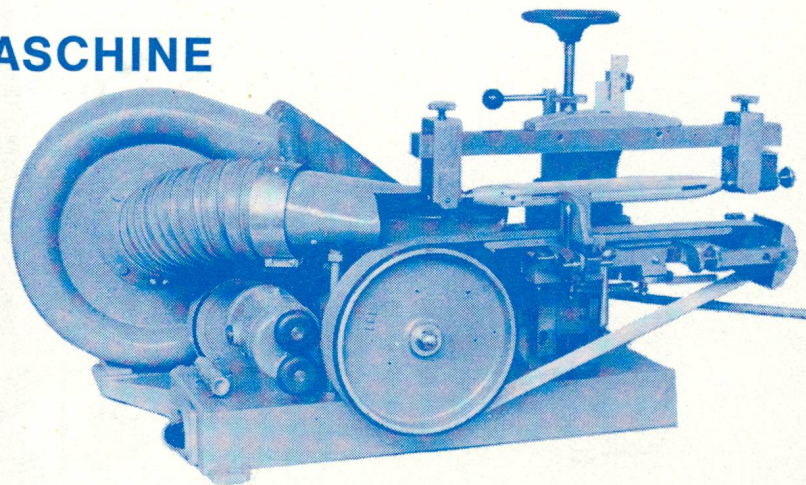
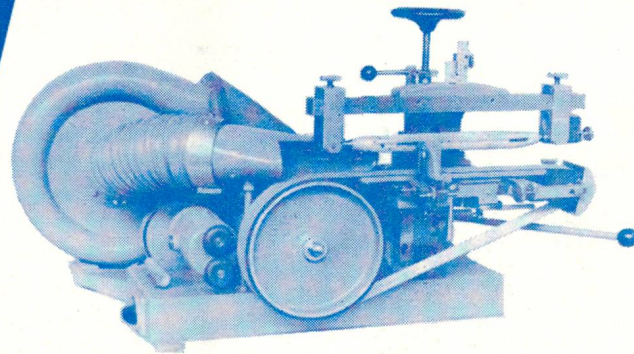
Alle Inserate besorgen Orell Füssli-Annoncen



Webblätter in höchster Präzision und Qualität
Musterwebstühle
Stoffbeschau-Tische

WALTER ARM, WEBEREI-ARTIKEL-FABRIK, BIGLEN
 Telephon (031) 68 64 82

WEBSCHÜTZEN- ABRICHTMASCHINE PE CN



Vertretung
für die Schweiz:

Hch. Kündig & Cie.
8620 Wetzikon



Mit dieser Maschine richten Sie Ihre Webschützen
schnell
massgenau
und **ohne Unfallgefahr** ab.
Wir stellen Ihnen die Maschine gerne unverbind-
lich für Proben zur Verfügung.
Fabrikat der Max Spalek GmbH., Bocholt i.W.

TERSUISSE

Warum ist TERSUISSE so erfolgreich?

*Wenn über 15 führende Häuser
der Schweizer Textilindustrie TERSUISSE
eingekauft haben, nachdem die Produktion
dieser Faser noch kein Jahr dauert,
dann heisst das: für den Fachmann
ist TERSUISSE überzeugend!
Überzeugend in seiner modischen
Richtung, seiner Pflegeleichtigkeit
und seiner hochstehenden,
laufend geprüften Qualität.
Wenn Sie im Verkauf überzeugen
wollen, kaufen Sie TERSUISSE!*



*Bezugsquellen bei
VISCOSUISSE
Abt. Marketing Tel. 041 5 21 21*

VISCOSUISSE
SOCIÉTÉ DE LA VISCOSE SUISSE/EMMENBRÜCKE

TERSUISSE qualité contrôlée = eingetragene Schutzmarke für geprüfte Erzeugnisse aus Polyester der VISCOSUISSE, Emmenbrücke, die ihren Qualitätsvorschriften entsprechen.